



**WISSEN SCHAFFT
CHANCEN.NRW**

Haushaltsentwurf 2015 – Erläuterungsband

Einzelplan 06 – Geschäftsbereich des Ministeriums für
Innovation, Wissenschaft und Forschung

Haushalts- und Finanzausschuss
Unterausschuss Personal
Ausschuss für Innovation, Wissenschaft und Forschung
Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation

INHALTSVERZEICHNIS:

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

1. Allgemeines	
1.1	Einführung 8
1.2	Eckdaten des Einzelplans 06 10
1.3	Entwicklung der Studiennachfrage 11
1.4	Verbesserung der Lehr- und Studienqualität 12
1.5	Modellversuch Dezentrales Liegenschaftsmanagement 13
1.6	Fachhochschulausbauprogramm 14
1.7	Räumung des AVR-Brennelemente-Lagers in Jülich 15
2. Forschungs- und Technologieförderung	
2.1	Förderung von Innovationen 16
2.2	Deutsche Forschungsgemeinschaft 17
2.3	Max-Planck-Gesellschaft 23
2.4	Fraunhofer-Gesellschaft 25
2.5	Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. 27
2.6	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz 33
2.7	Forschungsförderung 36
2.8	Finanzierungshilfen für Johannes-Rau-Forschungsinstitute 38
2.9	Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Forschungsstrategie Fortschritt NRW) 43
3. Zentralkapitel	
3.1	Staatlich anerkannte Fachhochschulen 44
3.2	Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen 45
3.3	Großgeräte 46
3.4	Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer 47
3.5	Programm zur Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland 50
3.6	Hochschulpakt 2020 51
3.7	Reform der Lehrerausbildung 52
3.8	Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik 53
3.9	Förderung der Gleichstellung 53
3.10	Diversity-Management an Hochschulen 54
3.11	Fonds zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur (Strukturfonds) 54
3.12	Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen 55
3.13	Hochschulmodernisierungsprogramm 55
3.14	Hochschulbaukonsolidierungsprogramm 56
4. Universitäten in der Trägerschaft des Landes	
4.1	Universität Bonn 57
4.2	Universität Münster 60
4.3	Universität Köln 62
4.4	Technische Hochschule Aachen 65
4.5	Ruhr-Universität Bochum 68
4.6	Universität Dortmund 71
4.7	Universität Düsseldorf 74
4.8	Universität Bielefeld 76
4.9	Universität Duisburg-Essen 78
4.10	Universität Paderborn 81
4.11	Universität Siegen 83
4.12	Universität Wuppertal 85
4.13	Fernuniversität in Hagen 87
4.14	Deutsche Sporthochschule Köln 90

5. Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes	
5.1	Fachhochschule Aachen 92
5.2	Fachhochschule Bielefeld..... 94
5.3	Fachhochschule Bochum 96
5.4	Fachhochschule Dortmund..... 99
5.5	Fachhochschule Düsseldorf 101
5.6	Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn 103
5.7	Fachhochschule Köln 106
5.8	Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe 108
5.9	Fachhochschule Münster 110
5.10	Fachhochschule Niederrhein..... 113
5.11	Fachhochschule Hamm-Lippstadt 114
5.12	Fachhochschule Rhein-Waal..... 115
5.13	Fachhochschule Ruhr West 116
5.14	Fachhochschule für Gesundheit..... 117
5.15	Fachhochschule Gelsenkirchen 118
5.16	Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg..... 121
6. Staatliche Kunst- und Musikhochschulen	
6.1	Kunstakademie Düsseldorf..... 123
6.2	Hochschule für Musik Detmold..... 125
6.3	Hochschule für Musik Köln 127
6.4	Folkwang Hochschule 130
6.5	Kunstakademie Münster..... 132
6.6	Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf 134
6.7	Kunsthochschule für Medien Köln 136
7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken	
7.1	Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe 138
7.2	Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin sowie Stärkung der Allgemeinmedizin 138
7.3	Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn 139
7.4	Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster 142
7.5	Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln 145
7.6	Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen..... 149
7.7	Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf 151
7.8	Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen 153
7.9	Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum 155
8. Angelegenheiten der Studierenden	
8.1	Stiftung für Hochschulzulassung in Dortmund 157
8.2	Landesprogramm "Guter Studienstart" und Förderung des Studienzugangs..... 157
8.3	Ausbildungsförderung für Studierende..... 158
8.4	Zuschüsse an die Studentenwerke 159
9. Einrichtungen	
9.1	Akademie der Wissenschaften und der Künste 160
9.2	Hochschulbibliothekszentrum..... 161

Teil II – Personal

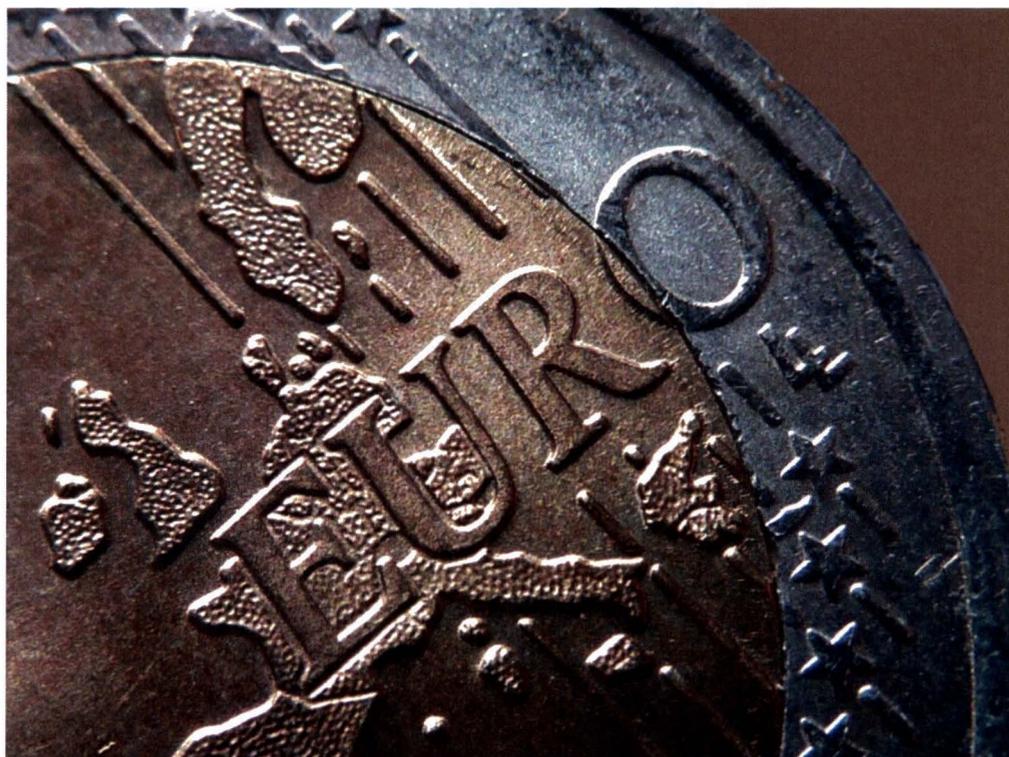
1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06

2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung – in Tabellen dargestellt)

2.1	Stellenumwandlungen.....	167
2.2	Neue Stellen.....	168
2.3	Stellenabsetzungen.....	169

3. Übersichten

Übersicht 1	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Universitäten und Fachbereiche Medizin	170
Übersicht 2	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stelle Fach- und Kunsthochschulen	171
Übersicht 3	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Sonstige Kapitel sowie Summen	172
Übersicht 4	Stellenentwicklung von 1975 – 2015 Gesamtübersicht über den Personalbestand	173
Übersicht 5	Stellenentwicklung von 1975 – 2015 Universitäten einschl. zentraler Bibliothekseinrichtungen	174
Übersicht 6	Stellenentwicklung von 1975 – 2015 Fachhochschulen.....	175
Übersicht 7	Stellenentwicklung von 1975 – 2015 Kunsthochschulen	176
Übersicht 8	Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessoren) Universitäten und Fachbereiche Medizin	177
Übersicht 9	Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessoren) Fach- und Kunsthochschulen	178
Übersicht 10	Anzahl der Ausbildungsplätze	179



Haushaltsentwurf 2015

Erläuterungsband

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

1. Allgemeines

1.1 Einführung

Das im Entwurf des Haushaltsplanes 2015 vorgesehene Ausgabenvolumen des **Einzelplans des MIWF beträgt 7,76 Mrd. EUR** (2014: 7,93 Mrd. EUR). Die Minderung des Ausgabenvolumens um rd. 169 Mio. EUR (-2,1%) gegenüber dem Haushaltjahr 2014 beruht im Wesentlichen auf dem planmäßigen Rückgang der Mittel für den Hochschulpakt II.

Damit liegt der Etat 2015 des MIWF immer noch rd. **33% über dem Niveau des Haushaltsjahres 2010**.

Neben den zwangsläufigen Mehrausgaben für Personal, Mieten etc. der Hochschulen und Universitätskliniken sind insbesondere neue bzw. zusätzliche Mittel zur Verbesserung der räumlichen Bedingungen an den Hochschulen vorgesehen:

- Erhöhung des Ansatzes um rd. 5,2 Mio. EUR und der Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 71 Mio. EUR für das **Hochschulmodernisierungsprogramm (HMoP)**
- Veranschlagung des nachfolgenden **Hochschulbaukonsolidierungsprogramms (HKoP)** mit einem Haushaltsansatz in Höhe von 80 Mio. EUR und einer Verpflichtungsermächtigung von 510 Mio. EUR

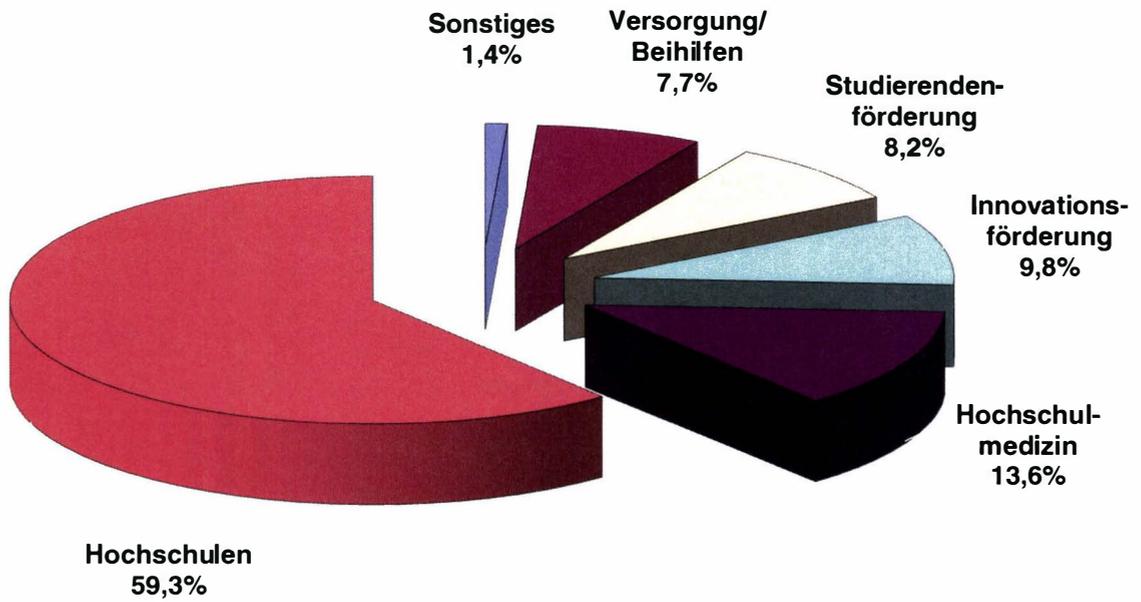
Zudem werden die Zuschüsse an Hochschulen zur Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die **Förderpädagogik** und die **Reform der Lehrerausbildung** um insgesamt rd. 8,3 Mio. EUR erhöht.

Der Bereich der **Innovationsförderung** wird deutlich gesteigert (+ 4,5% bzw. 32,4 Mio. EUR). Hier ist insbesondere die Veranschlagung der Kosten für die **Räumung des AVR-Brennelemente-Lagers in Jülich** (+ 21 Mio. EUR) hervorzuheben.

Neben dem Zuwachs bei den **überregional finanzierten Einrichtungen** aufgrund des Paktes für Innovation und Forschung ist der Zuschuss an die Stiftung „**Zoologisches Forschungsmuseum A. Koenig – Leibniz-Institut für Biodiversität**“ in Bonn für die räumliche Erweiterung der Forschungskapazitäten (+ 21,3 Mio. EUR) veranschlagt.

Darüber hinaus werden in dem Haushaltsplanentwurf des MIWF auch die Mittel für den **Neubau eines interdisziplinären Institutsgebäudes für Forschung und Lehre (IFL) der Medizinischen Einrichtungen Bochum** (+ 11,2 Mio. EUR) bereitgestellt.

Ausgabenbereiche des Haushaltsentwurfs 2015



1.2 Eckdaten des Einzelplans 06

Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Ausgabenbereiche des Haushaltsplanentwurfs 2015 und des Haushaltsplans 2014 gegenüber:

Zweckbestimmung	Entwurf 2015		2014		Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Hochschulen und Kliniken						
Hochschulen	4.606,7		4.830,0			
Hochschulmedizin	1.001,9		1.010,2			
ME Bochum	50,5	5.659,1	39,0	5.879,1	-220,0	-3,7%
Gesetzliche Verpflichtungen						
BAföG incl. Verwaltungskosten	594,3		607,0			
Versorgung	567,4		558,0			
Beihilfe	30,6	1.192,4	28,3	1.193,3	-0,9	-0,1%
Innovationsförderung						
Forschungsförderung	686,0		649,1			
Förderung von Innovation in Technologiefeldern	6,7		11,2			
Strukturfonds	25,0		25,0			
Großgeräte	40,7	758,4	40,7	726,0	32,4	4,5%
Sonstige Fördermittel						
Institutionen	55,9		60,4			
Stipendienprogramme	2,0		4,1			
Studentenwerke u. -wohnheime	43,7	101,6	43,7	108,3	-6,7	-6,2%
Überregionale Finanzierungen						
Einrichtungen	42,9		20,1			
HRK, WR, HIS, Studienstiftung	2,5	45,4	3,4	23,5	21,9	93,5%
Sonstiges						
MIWF	21,3		21,5			
Sonstiges	1,9		2,7			
Globale Minderausgaben	-17,8	5,4	-23,5	0,7	4,7	
Summe	7.762,2	7.762,2	7.930,8	7.930,8	-168,6	-2,1%

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

1.3 Entwicklung der Studiennachfrage

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind insgesamt etwa 686.600 Studierende eingeschrieben (Stand: WS 2013/2014). Der überwiegende Teil (609.500) studiert an den öffentlich-rechtlichen und staatlichen Hochschulen. Hierunter haben die Universitäten mit rd. 462.000 Studierenden den größten Anteil, gefolgt von den Fachhochschulen mit 142.000 und den Kunst- und Musikhochschulen mit rd. 5.500 Studierenden.

An den privaten Hochschulen studieren etwa 58.500 Personen. Auf die kirchlichen Hochschulen entfallen 7.700 Studierende. Weitere 10.800 Studierende entfallen auf die Verwaltungsfachhochschulen sowie die Hochschule der Polizei. Größte Hochschule im Land ist die Fernuniversität Hagen mit 75.800 Studierenden, gefolgt von den Universitäten Köln mit 50.800 sowie Münster mit 41.800 Studierenden.

Neben den 686.600 Studierenden nutzen etwa 15.900 Gasthörer die Bildungsangebote der Hochschulen. Sie streben keinen formellen akademischen Abschluss an und wollen sich – auch beruflich – weiterbilden. Etwa die Hälfte von ihnen ist 50 Jahre und älter.

Von besonderem Interesse ist die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger (Ersteinschreibungen) als Maß für das Interesse junger Menschen an einer höheren Ausbildung in unserem Land. Entschieden sich Ende der 90er Jahre noch etwa 60.000 Personen pro Jahr für ein Studium an einer nordrhein-westfälischen Hochschule, so waren es 2013, dem Jahr des doppelten Abiturjahrgangs, über 128.000.

Die Zahl der Studienanfänger wird 2015 voraussichtlich auf einem hohen Niveau verbleiben und auch in den nächsten Jahren nicht gravierend sinken. Hauptgrund hierfür ist neben dem doppelten Abiturjahrgang in NRW, der im Jahr 2013 die Gymnasien verlassen hat und größtenteils in den Jahren 2013 bis 2015 an die Hochschulen übergehen wird, die anhaltend hohe Studienachfrage aufgrund der stark steigenden Bildungsbeteiligung der jungen Menschen in NRW.

1.4 Verbesserung der Lehr- und Studienqualität an den Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 72

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	249.000.000 EUR	249.000.000 EUR

Mit dem „Gesetz zur Verbesserung von Chancengleichheit beim Hochschulzugang in Nordrhein-Westfalen“ wurden die allgemeinen Studiengebühren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen zum WS 2011/2012 abgeschafft.

Zur Weiterentwicklung der Qualität der Hochschulbildung erhalten die Hochschulen im Sinne des § 1 Abs. 2 des Hochschulgesetzes, mit Ausnahme der Fernuniversität in Hagen, und im Sinne des § 1 Abs. 2 des Kunsthochschulgesetzes Qualitätsverbesserungsmittel in Höhe von mindestens 249 Mio. EUR jährlich. Die Mittel stehen den Hochschulen kapazitätsneutral zur Verfügung und führen nicht zu einer Erhöhung der Aufnahmekapazität. Sie sind von den Hochschulen ausschließlich für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen zu verwenden. Mit der Gewährung der Qualitätsverbesserungsmittel wird ein Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Bildungsstandorts Nordrhein-Westfalen geleistet. Die Qualitätsverbesserungsmittel betten sich dabei in ein umfassenderes Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen ein.

Die Mittel werden aufgrund einer Verhältnisrechnung auf Basis der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit verteilt. Der jährliche Anteil wird auf Basis der amtlichen Studierendenzahlen des letzten Wintersemesters berechnet. Die Auszahlung erfolgt in zweimonatlichen Raten und beginnt jeweils zum 1. Februar des Jahres.

1.5 Modellversuch Dezentrales Liegenschaftsmanagement

Das MIWF hat in einem Modellversuch mit der Universität Köln und der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg die Übertragung der Hochschulliegenschaften aus dem Vermögen des Bau- und Liegenschaftsbetriebes des Landes NRW auf die Hochschulen (Artikel 8 Nr. 5 Hochschulfreiheitsgesetz) erprobt. Der Modellversuch wird nach positiver Evaluation voraussichtlich ab 2015 an beiden Hochschulen in den Echtbetrieb überführt.

Das Land überträgt der Universität Köln und der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg gem. § 2 Abs. 7 HZG die Wahrnehmung der öffentlichen Aufgaben an den überlassenen Liegenschaften. Dazu gehören die Bauherreneigenschaft und die Verantwortlichkeit für sämtliche Baumaßnahmen. Dasselbe gilt für die Liegenschaften, die sich im Eigentum der Universität Köln befinden und im Rahmen der Aufgaben des Hochschulgesetzes genutzt werden und mit Mitteln des Landes betrieben, baulich unterhalten und weiterentwickelt werden. Die Universität Köln und die FH Bonn-Rhein-Sieg nehmen die Eigentümerverantwortung für die von ihnen genutzten Liegenschaften wahr.

Das Unterbringungsbudget, welches den v.g. Hochschulen erstmals mit dem Haushalt 2010 zur Verfügung gestellt wurde, setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Einzelpositionen zusammen:

- Mittel zum Ausgleich des Wertverlusts der Liegenschaften
- Mittel für laufend anfallende Bauunterhaltungsmaßnahmen
- Mittel für laufend anfallende Nutzungsanpassungen
- Mittel für genehmigte Ersteinrichtungsprogramme

Die Veranschlagung erfolgt im Haushaltsplan in der Titelgruppe 65 in den entsprechenden Hochschulkapiteln. Die Zuweisung der Mittel erfolgt in mehreren gleichen Tranchen unmittelbar an die Hochschulen. Die Mittel sind getrennt vom übrigen Hochschulvermögen zu bewirtschaften.

1.6 Fachhochschulausbauprogramm

Kapitel 06 025 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	153.993.500 EUR	166.016.500 EUR
VE	5.000.000 EUR	15.000.000 EUR

Die Landesregierung hat am 28.11.2008 den Ausbau der Fachhochschulen beschlossen. Grundlage dieser Entscheidung war eine Empfehlung der von Staatssekretär a.D. Dr. Fritz Schaumann geleiteten Jury zum Ausbau der Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen.

Die neuen Studienplätze werden hauptsächlich in den so genannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) geschaffen. Ein entscheidendes Kriterium für die Standort-Auswahl war neben dem Bedarf nach Studienplätzen in den Regionen die Zusage der Wirtschaft, sich für duale Studiengänge zu engagieren. Dieses Angebot soll die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung verbessern. Der Ausbau der Fachhochschulen ist Teil des Gesamtkonzepts der Landesregierung zur Weiterentwicklung der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft.

Das Fachhochschulausbaugesetz vom 21.04.2009 beinhaltet die Gründung dreier neuer Fachhochschulen mit jeweils 2.500 Studienplätzen, und zwar "Hamm-Lippstadt" in Hamm und Lippstadt, "Rhein-Waal" in Kleve und Kamp-Lintfort sowie "Ruhr West" in Mülheim und Bottrop. 2.500 zusätzliche neue Studienplätze werden an acht bereits bestehenden Standorten geschaffen: Aachen (500), Bielefeld am Standort Minden (500) und Münster (200). Die FH Bochum gründet eine neue Abteilung in Velbert/Heiligenhaus (300), die FH Köln in Leverkusen (500). Neue Studienangebote entstehen außerdem in Ahaus (FH Gelsenkirchen, 40), Ahlen/ Beckum/Oelde (FH Münster, 110), Lüdenscheid (FH Südwestfalen, 250) und Warburg (FH Lippe und Höxter, 100).

Zudem wurde in Bochum die bundesweit erste Fachhochschule für Gesundheit gegründet. Hier entstehen weitere 1.000 neue Studienplätze.

Hinsichtlich näherer Einzelheiten wird auf die Erläuterungen zu den Kapiteln 06 780, 06 790, 06 800 und 06 810 verwiesen.

1.7 Räumung des AVR-Brennelemente-Lagers in Jülich,

Kapitel 06 030 Titel 892 16

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	30.030.000 EUR	9.096.200 EUR

Die Arbeitsgemeinschaft Versuchs-Reaktor (AVR) GmbH wurde am 03.02.1959 gegründet. Gegenstand des Unternehmens war ein Großversuch durch Bau und Betrieb eines Atomversuchskernkraftwerks mit dem Zweck, wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen im Reaktorbau und -betrieb in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten von Hochschulen und der einschlägigen Industrie zu sammeln. Die Forschungsarbeit wurde vom Forschungszentrum Jülich (FZJ) wissenschaftlich begleitet.

Für die Forschungszwecke wurden Brennelemente mit Uran aus den USA eingesetzt. Nachdem der Versuchsbetrieb nunmehr stillgelegt ist und die Versuchsanlage rückgebaut wird, sind die Brennelemente sicher zu lagern oder einer schadlosen Verwertung zuzuführen. Aufgrund neuer atomrechtlicher Anforderungen hat die Atomaufsicht am 02.07.2014 eine Anordnung zur Entfernung der AVR-Brennelemente aus dem AVR-Behälterlager erlassen. Das Forschungszentrum Jülich ist demnach verpflichtet, ein Konzept zur Entfernung vorzulegen.

Der diesbezügliche Haushaltsansatz beruht auf einer von Bund und FZJ erstellten Kostenschätzung.

2. Forschungs- und Technologieförderung

2.1 Förderung von Innovationen

Kapitel 06 026 Titelgruppe 61

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	6.714.300 EUR	11.209.000 EUR
VE	10.000.000 EUR	8.100.000 EUR

Die Innovationspolitik des Landes nimmt Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit in den Blick: Den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität. Antworten auf diese Herausforderungen können nicht nur in rein technologisch basierten Optimierungslösungen gefunden werden, sondern müssen die sozialen und ökologischen Implikationen mit dem Ziel eines nachhaltigen Fortschritts für die Menschen in den Blick nehmen.

Die Innovationspolitik des Landes stützt sich daher auf den erweiterten Innovationsbegriff. Als Sammelbegriff für weitreichende, komplexe Prozesse umfasst er nicht nur die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ideen in marktgängige Produkte, sondern meint zugleich neue Verfahren und Lösungsstrategien für sämtliche gesellschaftlichen Bereiche – von der Wirtschaft über das Arbeitsleben, Wohn- und Lebensverhältnisse bis hin zum Umweltschutz.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Science. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Die Förderung soll sich insbesondere darauf konzentrieren, die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Forschungsstrukturen im Interesse eines relevanten Beitrags zu Innovationen und Wachstum auf den Leitmärkten der Zukunft und zur Entwicklung von Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen weiter zu stärken und thematisch auf diese Herausforderungen auszurichten. Adressaten der Förderung aus dieser Titelgruppe sind sowohl Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als auch die Wirtschaft, wobei mit besonderen Programmen zur Verstärkung des Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft insbesondere der Mittelstand angesprochen werden soll.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des auslaufenden NRW Ziel 2-Programms 2007-2013 (EFRE) wie auch für die neue Förderphase des NRW Ziel 2-Programms 2014-2020 (EFRE, ESF und ELER) verwendet werden.

Die aus der Verringerung des Ansatzes freiwerdenden Mittel werden zur Deckung der Ausgaben an anderer Stelle im Einzelplan 06 herangezogen.

2.2 Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 21 und 892 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	175.900.000 EUR	169.253.000 EUR

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft zur Förderung der Forschung an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungsinstitutionen in Deutschland. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die finanzielle Unterstützung von Forschungsvorhaben und durch die Förderung der Zusammenarbeit unter den Forscherinnen und Forschern. Sie berät Parlamente und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Der Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG im Verhältnis 52% zu 48% finanziert. Der Anteil der Länder wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ aufgeteilt. Im Jahr 2014 beträgt er für Nordrhein-Westfalen rd. 21,24%.

Im Rahmen der Regelung des Hochschulpakts stellt der Bund der DFG außerdem für die zweite Programmphase in den Jahren 2011 bis 2015 bundesweit insgesamt rd. 1,7 Mrd. EUR zur Verfügung. Daraus erhalten Antragsteller der von der DFG geförderten Forschungsvorhaben einen pauschalen Zuschlag in Höhe von 20% zur Deckung der mit der Förderung verbundenen indirekten, zusätzlichen und variablen Projektausgaben (Programmpauschale).

Die maßgeblichen Förderprogramme der DFG werden nachfolgend benannt:

Die Einzelförderung im **Normalverfahren** bildet den Kern der Forschungsförderung. Hier kann jede Forscherin und jeder Forscher mit einer abgeschlossenen wissenschaftlichen Ausbildung Anträge auf Finanzierung eines Forschungsvorhabens stellen. Das 1999 eingeführte **Emmy Noether-Programm** möchte besonders qualifizierten jungen Forscherinnen und Forschern einen Weg zu früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit eröffnen. Promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler erwerben durch eine in der Regel fünfjährige Förderung die Befähigung zu Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe. Das **Heisenberg-Programm** hat das Ziel, herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die alle Voraussetzungen für die Berufung auf eine Langzeit-Professur erfüllen, zu ermöglichen, sich auf eine wissenschaftliche Leitungsposition vorzubereiten und in dieser Zeit weiterführende Forschungsthemen zu bearbeiten. Das Programm richtet sich vor allem an Forscherinnen und Forscher, die ihre Qualifizierung über das Emmy Noether-Programm, DFG-Projektstellen, Forschungstätigkeit in der Wirtschaft oder Stellen im akademischen Mittelbau erlangt haben. Zur Zielgruppe gehören ferner positiv evaluierte Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, Habilitierte sowie deutsche Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus dem Ausland beziehungsweise ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Deutschland tätig sein möchten und entsprechend qualifiziert sind. Zur Auswahl stehen das Heisenberg-Stipendium oder die Heisenberg-Professur.

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Universitäten, in denen mehrere Disziplinen im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Im Rahmen von Kooperationen können auch Projekte aus benachbarten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft einbezogen werden. Sonderforschungsbereiche tragen auch zur Strukturbildung der Hochschulen bei. Neben dem klassischen SFB, der in der Regel von einer Hochschule getragen wird, gibt es noch die Programmvariante SFB/Transregio, der von mehreren Hochschulen (in der Regel bis zu drei) getragen wird. In ihrer Bewilligungsrunde vom Mai 2014 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft von 13 neuen SFB einen an einer nordrhein-westfälischen Hochschule – der RWTH Aachen – eingerichtet. Damit sind zum Stichtag 1. Oktober 2014 von insgesamt 235 geförderten SFB 50 an nordrhein-westfälischen Universitäten angesiedelt. Eine Übersicht aller SFB und Transregios in Nordrhein-Westfalen ist am Ende dieses Textes beigefügt.

Im **Schwerpunktverfahren** hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen eines klar umrissenen und abgegrenzten Gesamthemas von verschiedenen Forscherinnen und Forschern an einer größeren Zahl von Instituten bearbeitet werden. Die Förderung von **Forscherguppen** soll helfen, einer mittelfristig angelegten und lokal konzentrierten Zusammenarbeit einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei einer bedeutsamen Forschungsaufgabe die Sicherheit einer ausreichenden personellen und materiellen Ausstattung zu geben.

Graduiertenkollegs sind befristete Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduieren wissenschaftlichen Nachwuchses. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten in Graduiertenkollegs die Möglichkeit, ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen. Ein Studienprogramm soll die individuellen Spezialisierungen ergänzen und verbreitern sowie deren Kooperation strukturieren. Eine interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungs- und Studienprogramms ist erwünscht. Seit 1998 können auch internationale Graduiertenkollegs beantragt und gefördert werden. Die DFG finanziert in diesen Fällen den auf die deutsche Hochschule entfallenden Anteil der Arbeiten und erwartet, dass für den ausländischen Anteil eine komplementäre Finanzierung gefunden wird. Von den mit Stand 01. Mai 2014 geförderten 208 Graduiertenkollegs (davon 42 internationale) sind 35 (davon 7 internationale) an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Eine Liste der geförderten Graduiertenkollegs ist am Ende dieses Textes beigefügt.

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist der höchstdotierte deutsche Förderpreis. Ziel des **Leibniz-Programms** ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Forscherinnen und Forscher zu erleichtern. Drei nordrhein-westfälische Wissenschaftler der Universitäten Aachen (Prof. Dr.-Ing. Leif Kobbelt und Prof. Dr. Rainer Wasser) und Duisburg-Essen (Prof. Dr. Christof Schulz) erhielten den Leibniz-Preis 2014 der DFG, mit einer Fördersumme von bis zu 2,5 Mio. EUR. Insgesamt hat die Forschungsgemeinschaft für 2014 elf Preisträger/innen aus ganz Deutschland benannt.

Übersicht der Sonderforschungsbereiche in Nordrhein-Westfalen – Stichtag: 01.10.2014

TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN	
SFB 686	Modellbasierte Regelung der homogenisierten Niedertemperatur-Verbrennung
SFB 761	Stahl – ab initio. Quantenmechanisch geführtes Design neuer Eisenbasis-Werkstoffe
SFB 917	Resistiv schaltende Chalkogenide für zukünftige Elektronikanwendungen: Struktur, Kinetik und Bauelementskalierung „Nanoswitches“
SFB 985	Funktionelle Mikrogele und Mikrogelsysteme
SFB 1120	Bauteilpräzision durch Beherrschung von Schmelze und Erstarrung in Produktionsprozessen
TRR 009	Computergestützte Theoretische Teilchenphysik (mit Berlin und Karlsruhe)
TRR 057	Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (mit Bonn)
TRR 129	Oxyflame – Entwicklung von Methoden und Modellen zur Beschreibung der Reaktion fester Brennstoffe in einer Oxyfuel-Atmosphäre (mit Bochum und Darmstadt)
UNIVERSITÄT BIELEFELD	
SFB 673	Alignment in Communication
SFB 701	Spektrale Strukturen und Topologische Methoden in der Mathematik
SFB 882	Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten
UNIVERSITÄT BOCHUM	
SFB 642	GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse
SFB 837	Interaktionsmodelle für den maschinellen Tunnelbau
SFB 874	Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse
TRR 087	Gepulste Hochleistungsplasmen zur Synthese nanostrukturierter Funktionsschichten (mit Aachen)
TRR 103	Vom Atom zur Turbinenschaufel – wissenschaftliche Grundlagen für eine neue Generation einkristalliner Superlegierungen (mit Erlangen)
UNIVERSITÄT BONN	
SFB 645	Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipidumgebungen
SFB 704	Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation
SFB 813	Chemie an Spinzentren – Konzepte, Mechanismen, Funktionen -
SFB 1060	Die Mathematik der emergenten Effekte
SFB 1089	Funktion synaptischer Mikronetzwerke und deren Störungen bei Erkrankungen des Zentralnervensystems
TRR 016	Elektromagnetische Anregung subnuklearer Systeme (mit Bochum und Gießen)
TRR 032	Patterns in Soil-Vegetation-Atmosphere Systems: monitoring, modelling and data assimilation (mit Köln, Aachen und Braunschweig)
TRR 110	Symmetrien und Strukturbildung in der Quantenchromodynamik (mit Beijing und München)

UNIVERSITÄT DORTMUND	
SFB 708	3D-Surface Engineering für Werkzeugsysteme der Blechformteilefertigung – Erzeugung, Modellierung, Bearbeitung
SFB 823	Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse
SFB 876	Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung
TRR 010	Integration v. Umformen, Trennen und Fügen f. d. flexible Fertigung v. leichten Tragwerkstrukturen (mit München und Karlsruhe)
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	
SFB 974	Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigung und Regeneration
SFB 991	Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft
TRR 018	Relativistische Laser-Plasma-Dynamik (mit Jena und München)
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	
SFB 1093	Supramolekulare Chemie an Proteinen
TRR 060	Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen : Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (mit Wuhan, Shanghai und Bochum)
UNIVERSITÄT KÖLN	
SFB 635	Posttranslationale Funktionskontrolle von Proteinen
SFB 670	Zellautonome Immunität
SFB 680	Molekulare Grundlagen evolutionärer Innovationen
SFB 806	Unser Weg nach Europa: Kultur-Umwelt-Interaktion und menschliche Mobilität im Späten Quartär
SFB 829	Molecular mechanisms regulating skin homeostasis
SFB 956	Bedingungen und Auswirkungen der Sternentstehung – Astrophysik, Instrumentierung und Labor
TRR 012	Symmetrien und Universalität in mesoskopischen Systemen (mit Duisburg, Essen, München und Bochum)
UNIVERSITÄT MÜNSTER	
SFB 629	Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen
SFB 656	Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBil) – Von der Maus zum Menschen
SFB 858	Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität
SFB 878	Gruppen, Geometrie und Aktionen
SFB 1009	Breaking Barriers – Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren
TRR 058	Furcht, Angst, Angsterkrankungen (mit Würzburg und Hamburg)
TRR 061	Multilevel Molecular Assemblies: Structure, Dynamics and Functions (mit Beijing)
UNIVERSITÄT PADERBORN	
SFB 901	On-The-Fly-Computing – Individualisierte IT-Dienstleistungen in dynamischen Märkten
TRR 142	Maßgeschneiderte nichtlineare Photonik: Von grundlegenden Konzepten zu funktionellen Strukturen
UNIVERSITÄT WUPPERTAL	
TRR 55	Hadronenphysik mit Gitter-QCD (mit Regensburg)

Abkürzungen: SFB Sonderforschungsbereich
TRR Transregio

**Übersicht der geförderten Graduiertenkollegs in Nordrhein-Westfalen – Stand
24.07.2014**

TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN	
1166	Biokatalyse in unkonventionellen Medien - Ionische Flüssigkeiten, organische Lösungsmittel, überkritische Fluide und Gase als Reaktionsphasen für biokatalysierte Synthesen (mit Düsseldorf)
1298	Algorithmische Synthese reaktiver und diskret-kontinuierlicher Systeme
1328 - Int.	Gehirn und Verhalten: Neurobiologische Grundlagen von Emotionen bei Patienten mit Schizophrenie und Autismus (mit Jülich und Philadelphia)
1491	Anlaufmanagement Entwicklung von Entscheidungsmodellen im Produktionsanlauf
1628 - Int.	Selektivität in der Chemo- und Biokatalyse (mit Tokyo und Osaka)
1632	Experimentelle und konstruktive Algebra
1675	Teilchen- und Astroteilchenphysik im Lichte von LHC
1856	Integrierter Energieversorgungsmodule für straßengebundene Elektromobilität
UNIVERSITÄT BIELEFELD	
1132 - Int.	Stochastik und Modellierung realer Systeme (mit Beijing)
1906 –Int.	Computational Methods for the Analysis of the Diversity and Dynamics of Genomes (mit Burnaby und Vancouver)
UNIVERSITÄT BOCHUM	
1817	Neue Herausforderungen für die Kryptographie in ubiquitären Rechnerwelten
UNIVERSITÄT BONN	
1150	Homotopie und Kohomologie (mit Bochum und Düsseldorf)
1707	Heterogenität, Risiko und Dynamik in ökonomischen Systemen
1873	Pharmakologie von 7TM-Rezeptoren und nachgeschalteten Signalwegen
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND	
1855	Diskrete Optimierung technischer Systeme unter Unsicherheit
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	
1203	Dynamik heißer Plasmen (mit Jülich)
1525 - Int.	The Dynamic Response of Plants to A Changing Environment (mit Jülich und East Lansing)
1678	Materialität und Produktion
1902 – Int.	Intra- and interorgan Communication of the Cardiovascular System (mit Charlottesville)
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	
1431	Transkriptionskontrolle, Chromatinstruktur und DNA Reparatur in Entwicklung und Differenzierung
1613	Risk and East Asia
1739	Molekulare Determinanten der zellulären Strahlenantwort und ihre Bedeutung für die Modulation der Strahlensensitivität
1919	Vorsorge, Voraussicht, Vorhersage: Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln
1949	Immunantwort in Infektionskrankheiten – Regulation zwischen angeborener und erworbener Immunität (mit Bochum und Düsseldorf)

UNIVERSITÄT KÖLN	
1269	Globale Strukturen in Geometrie und Analysis
1461	Sozialordnungen und Lebenschancen im internationalen Vergleich
1878	Archäologie vormoderner Wirtschaftsräume (mit Bonn)
UNIVERSITÄT MÜNSTER	
1143 - Int.	Komplexe chemische Systeme: Design, Entwicklung und Anwendungen (mit Nagoya)
1409	Molekulare Interaktionen von Pathogenen mit biotischen und abiotischen Oberflächen
1712	Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt
1886	Literarische Form – Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung
2027	New Trends in Molecular Activation and Catalysis (mit Ottawa und Toronto)
UNIVERSITÄT PADERBORN	
1464	Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik
1479	Automatismen – Strukturentwicklung außerhalb geplanter Prozesse in Informationstechnik, Medien und Kultur
UNIVERSITÄT SIEGEN	
1564	Bildgebung und Bildverarbeitung neuer Modalitäten – Multimodale Bild-Akquisition und Analyse für Anwendungen in der Zivilen Sicherheit
1769	Locating Media

2.3 Max-Planck-Gesellschaft

Kapitel 06 030

Titel 686 22 und 892 22

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Gesamt-Ansatz	146.203.000 EUR	138.966.000 EUR

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG) betreibt mit ihren Instituten und Forschungseinrichtungen natur-, sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung im Dienste der Allgemeinheit mit dem Ziel, Schwerpunkte exzellenter Forschung in bestimmten Forschungsbereichen in Ergänzung zur Forschung an Hochschulen und anderen Forschungsorganisationen zu bilden.

Die MPG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 50:50 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG. Von dem von allen Ländern gemeinsam aufzubringenden Anteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer vorweg eine Interessenquote in Höhe von 50 v.H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen. Die andere Hälfte wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

Der Anteil des Landes an der Finanzierung der MPG für 2015 ist für den Bereich der Betriebskosten bei Titel 686 22 und für den Bereich der Investitionskosten bei Titel 892 22 mit rd. 146 Mio. EUR veranschlagt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Max-Planck-Institute (MPI):

- MPI für Biologie des Alterns, Köln
- MPI für chemische Energiekonversion, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- MPI zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
- MPI für Gesellschaftsforschung, Köln
- MPI für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Mathematik, Bonn
- MPI für molekulare Biomedizin, Münster
- MPI für molekulare Physiologie, Dortmund
- MPI für neurologische Forschung mit Klaus-Joachim Zülch-Laboratorien der MPG und der Medizinischen Fakultät der Universität Köln, Köln
- MPI für Pflanzenzüchtungsforschung, Köln
- MPI für Radioastronomie, Bonn

Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim

Kapitel 06 030

Titelgruppe 66

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Gesamt-Ansatz	3.500.000 EUR	2.800.000 EUR

Aus der Titelgruppe 66 erfolgt die Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim an der Ruhr. Strukturell ist das ehemalige Max-Planck Institut für Bioanorganische Chemie (MPI-BAC) in ein interdisziplinär ausgerichtetes MPI für chemische Energiekonversion (MPI-CEC) umgewandelt worden. Das neue Institut wird aus vier Abteilungen sowie einer Advanced Study Group als „virtueller“ fünfter Abteilung bestehen und ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Hauptuntersuchungsgegenstand ist die Umwandlung von Energie (in Form von Licht und Strom) in chemische Energieträger sowie der umgekehrte Prozess. Schlüsselwissenschaft ist hier die Katalysatorforschung.

Die Planungen der MPG sehen vor, etwa die Hälfte des neuen Instituts in einem renovierten Gebäudetrakt des bisherigen MPI-BAC und die andere Hälfte in einem Neubau unterzubringen. Dieses Unterbringungsmodell verursacht nach Angaben der MPG Bau- und Ersteinrichtungskosten von ca. 60 Mio. EUR. Das Land NRW wird sich mit bis zu 45 Mio. EUR hieran beteiligen. Die Veranschlagung für die Maßnahme, die im Zeitraum von 2013 bis 2018 umgesetzt wird, wurde dem tatsächlichen Baufortschritt angepasst.

2.4 Fraunhofer-Gesellschaft

Kapitel 06 030

Titel 686 23/892 23 und 892 48

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	9.893.000 EUR	9.090.000 EUR

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (FhG) ist die führende Trägerorganisation für Einrichtungen der angewandten Forschung (insbesondere Fraunhofer-Institute, aber auch sonstige Fraunhofer-Forschungseinrichtungen) in Deutschland. Vertragspartner und Auftraggeber sind Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie die öffentliche Hand. Ziel der FhG ist die Verbreitung von Spitzentechnologie durch Forschung und Entwicklung sowie die Vermittlung von Best Practice durch Weiterbildungsangebote.

Die FhG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung FhG. Der auf die Länder entfallende Teil des Zuwendungsbetrags wird zu zwei Dritteln nach dem Zuwendungsbedarf der Einrichtungen der FhG in den jeweiligen Sitzländern und zu einem Drittel nach dem „Königsteiner Schlüssel“ umgelegt.

Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Fraunhofer-Institute (FhI):

- FhI für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (SCAI), Sankt Augustin
- FhI für Angewandte Informationstechnik (FIT), Sankt Augustin
- FhI für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS), Sankt Augustin
- FhI für Lasertechnik (ILT), Aachen
- FhI für Materialfluss und Logistik (IML), Dortmund
- FhI für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Duisburg
- FhI für Molekularbiologie u. Angewandte Ökologie (IME), Schmallenberg/Grafschaft u. Aachen
- FhI für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen (INT), Euskirchen
- FhI für Produktionstechnologie (IPT), Aachen
- FhI für Software- und Systemtechnik (ISST), Institutsteil Dortmund
- FhI für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT (IUSE), Oberhausen
- FhI für Hochfrequenzphysik und Radartechnik (FHR), Wachtberg
- FhI für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE), Wachtberg

Neben der institutionellen Förderung sind ab 2014 Mittel zur Sanierung des FhI für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie in Schmallenberg bei Titel 892 48 eingestellt. Der 50%ige Landesanteil hierfür beträgt insgesamt 12,3 Mio; die Maßnahme wird von 2014 bis 2019 baulich umgesetzt.

Aufbau des Fraunhofer Anwendungszentrums INA an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe (OWL)

Kapitel 06 030

Titel 686 47/892 47

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	666.000 EUR	845.000 EUR

Das „Fraunhofer-Anwendungszentrum“ INA (Industrial Automation) in Lemgo hat 2013 seinen Betrieb aufgenommen. Das 2009 als Außenstelle des Karlsruher Fraunhofer-Instituts IOSB gegründete Kompetenzzentrum Industrial Automation (IOSB-INA) trägt maßgeblich zum Ausbau des Clusters „Industrielle Automatisierungstechnik“ am Standort Lemgo in Ostwestfalen-Lippe bei. Jetzt bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen einer Weiterentwicklung dieser Außenstelle, INA als Fraunhofer-Anwendungszentrum an einer Fachhochschule als bundesweit neue Pilotmaßnahme der Fraunhofer-Gesellschaft mittelfristig in eine dauerhafte 90:10-Finanzierung von Bund und Land zu überführen.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe und die Fraunhofer-Gesellschaft kalkulieren in den ersten fünf Jahren Gesamtausgaben von rd. 7,5 Mio. EUR. Bei einem Wirtschaftsanteil von 3,4 Mio. EUR und Projektmitteln Dritter ist mit einem Landesanteil von rd. 3,2 Mio. EUR die Finanzierung der Maßnahme sichergestellt. Der Finanzierungsbeitrag des Landes wird für die Projektlaufzeit 2012–2016 verwendet. Der Kreis Lippe wird die Maßnahme mit der Einrichtung einer Stiftungsprofessur an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe flankieren.

2.5 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Kapitel 06 030 Titel 686 24, 686 26, 892 24, 892 16 (FZJ)

Titel 686 25, 892 25 (DLR)

Titelgruppe 63 (DZNE)

In Nordrhein-Westfalen sind mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und dem Forschungszentrum Jülich (FZJ) drei Großforschungseinrichtungen angesiedelt. Diese gehören der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. (HGF) an. Die HGF ist mit einem Gesamtbudget von 3,67 Mrd. EUR die größte Wissenschaftsorganisation Deutschlands. Rund 30% des Gesamtbudgets werben die Zentren selbst als Drittmittel ein. Gemäß der Mission der Helmholtz-Gemeinschaft leisten die HGF-Zentren Beiträge zur Lösung großer und drängender Fragen von Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft durch strategisch-programmatisch ausgerichtete Spitzenforschung in den Bereichen

- Energie,
- Erde und Umwelt,
- Gesundheit,
- Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr,
- Schlüsseltechnologien und
- Struktur der Materie.

Die Großforschungszentren der HGF werden grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Generell orientiert sich die Höhe der Zuwendungen des Landes für den Betrieb der Großforschungszentren an der Höhe der Bundeszuwendung. Im Bereich der Investitionen können Sonderfinanzierungen des Landes erfolgen. Der Länderanteil wird allein durch das Sitzland geleistet.

Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Das FZJ forscht an umfassenden Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft in den Bereichen Energie, Umwelt und Informationstechnologie und schafft hierzu Grundlagen für zukünftige Schlüsseltechnologien.

Die Energieforschung konzentriert sich auf stromerzeugende Systeme der Zukunft einschließlich nuklearer Entsorgungsforschung mit besonderem Blick auf die Umweltrelevanz. Im Bereich der Erneuerbaren Energien bearbeitet Jülich das Thema Silizium-Dünnschicht-Photovoltaik von den physikalischen und materialwissenschaftlichen Grundlagen bis zum industriellen Herstellungsprozess. Zusammen mit der Jülicher Abteilung der FH Aachen (Solar-Institut), der RWTH Aachen und dem DLR soll in Jülich ein Anwenderzentrum für Solartechnik entstehen. Gemeinsam mit der RWTH Aachen und der Universität Münster ist das Helmholtz Institut Münster (HI Münster) als Außenstelle des FZ Jülich gegründet worden. Das HI Münster mit den Standorten Münster, Jülich und Aachen bündelt die unterschiedlichen Aspekte der zentralen Komponenten elektrischer Speicher. Münster hat seinen Schwerpunkt in der Erforschung neuer Elektrolyte, FZ Jülich in der Materialforschung und Aachen in der internen Strukturierung von Batterien.

Auch die neue Außenstelle des FZJ in Erlangen-Nürnberg (HI ERN) hat ihren Schwerpunkt im Bereich neuer Energien. Die Außenstelle mit ihren Partnern, der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Helmholtz-Zentrum Berlin widmet sich den Themen Photovoltaik und der Energiespeicherung mithilfe von Wasserstoff. Dabei ist die Materialforschung von besonderer Bedeutung.

Die Umweltforschung des Forschungszentrums Jülich vereint die wissenschaftlich-technischen Expertisen, die notwendig sind, um Strategien für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und den Erhalt der Biogeosphäre unter dem Einfluss des globalen Wandels und der Klimaveränderungen zu erarbeiten. Ein wesentlicher neuer Aspekt ist das Aufgreifen der Bioökonomieforschung. Dazu wurde 2011 das Bioeconomy Science Center (BioSc) gegründet. Darin haben sich das Forschungszentrum, die RWTH Aachen sowie die Universitäten Bonn und Düsseldorf zusammengeschlossen. Diese Partner aus Forschung und Lehre entwickeln eine gemeinsame Strategie, an der sich ihre Arbeiten und ihre Strukturen ausrichten werden. Ziele sind innovative und anwendbare Lösungen für die Schlüsselthemen einer nachhaltigen Bioökonomie: die Ernährung einer wachsenden Menschheit sowie die stoffliche und energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen. Dazu haben Bund und Land NRW eine Vereinbarung geschlossen. Zur Förderung der Biotechnologie siehe Kapitel 06 040 TG 70.

Die biologische und neurowissenschaftliche Forschung des Zentrums soll Struktur und Signalverarbeitung des Gehirns auf molekularer, zellulärer und systemischer Ebene untersuchen, um die Ursachen und Bedingungen für Funktion und für Fehlfunktionen aufzuklären. Damit erschließen sich neue Wege zur Diagnose und Behandlung zerebraler Erkrankungen. Einen großen Schwerpunkt hierbei bilden die Entwicklung und Erforschung neuartiger bildgebender Verfahren sowie die Simulation und Modellierung des menschlichen Gehirns. Das FZJ hat sich mit der ETH Lausanne erfolgreich an der Ausschreibung für das "eu flagship project - Simulating the Human Brain" beteiligt. Das Vorphasenprojekt (Ramp up Phase) ist weitgehend abgeschlossen. Aktuell wird der Antrag für den ersten Teil der Hauptphase vorbereitet. Dabei ist insbesondere die Finanzierbarkeit des Projektes zu prüfen, nachdem die EU die Schweiz (ETH Lausanne als Hauptantragsteller) nicht mehr privilegiert.

Die zukünftigen Komponenten der Informationstechnik werden noch komplexer und vernetzter sein als heute. Um der Vision einer „integrierten Informationstechnik“ näher zu kommen, müssen derzeit noch zwei wissenschaftlich-technische Herausforderungen gemeistert werden: Die beträchtliche Steigerung der Rechenleistung (Exaflop-Computing) und der Speicherdichte sowie die zusätzliche Funktionalität von elektronischen Bauelementen. Ein weiterer Aspekt einer zukünftigen Informationstechnik wird auch die Notwendigkeit einer drastischen Verringerung des Energieverbrauchs des Rechners sein. Auf allen genannten Feldern will das Zentrum spezifische Beiträge leisten.

Der Aufbau und die Eigenschaften der Materie werden erforscht, um auf dieser Basis neue Materialien und Werkstoffe für viele Bereiche der Technik zur Verfügung zu stellen. Das FZJ besitzt hier besondere Kompetenzen im Bereich des Beschleunigerbaus und der Neutronenforschung. Da dem FZJ keine Neutronenquelle mehr zur Verfügung steht (Reaktor DIDO ist abgeschaltet und befindet sich im Rückbau) hat sich das FZJ mit Mitteln des Bundes an der Neutronenquelle Maier-Leibnitz (MLZ) in München-Garching beteiligt. Die Instrumente am MLZ werden von den Kooperationspartnern Technische Universität München (TUM), Forschungszentrum Jülich (FZJ) und Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG) sowie der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) betrieben.

Im Rahmen der Programmorientierten Forschung (PoF) werden die Themenbereiche/Forschungsthemen des FZJ regelmäßig evaluiert. Die Forschungsbereiche nutzen Großgeräte wie das Synchrotron COSY (Kernphysik) oder sind entsprechend ihrem interdisziplinären Zuschnitt in größere Kooperationen eingebunden. Ein Beispiel hierfür ist das von DESY (Deutsches Elektronen Synchrotron), GSI (Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung) und FZJ gemeinsam getragene Höchstleistungsrechenzentrum NIC (John von Neumann-Institut für Computing).

Für das FZJ ergeben sich nach dem Atomgesetz finanzielle Verpflichtungen durch die Stilllegung eigener kerntechnischer Anlagen. Die Kosten werden im Wirtschaftsplan des FZJ gesondert ausgewiesen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 25.02./13.03.2003 wurde das Verfahren zur Entsorgung nuklearer Altlasten der AVR GmbH auf eine separate Rechtsgrundlage gestellt. Die Kosten der Entsorgung der AVR-Altlasten werden zwischen Bund und Land danach im Verhältnis 70:30 aufgeteilt. Zum AVR-Brennelemente-Transport siehe Ziffer 1.7.

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

Das DLR konzentriert sich auf die Schwerpunkte Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr und Energietechnik. Dabei geht es um Reduzierung der Emissionen und des Fluglärms, wie auch um die Verbesserung des Antriebs und der Leistungssteigerung bestehender sowie die Entwicklung neuer Flugzeugkonfigurationen. In der Raumfahrt stehen wettbewerbsfähige Raumtransportsysteme, Aspekte der Erdbeobachtung, die effiziente Nutzung der internationalen Forschungsplattform ISS und die Entwicklung kommerzieller Potenziale im Vordergrund. Die Energietechnik fokussiert sich auf rationelle und umweltfreundliche Energieerzeugung und -umwandlung. Das DLR ist an fünfzehn Standorten in den Sitzländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vertreten. Der Hauptstandort für Luft- und Raumfahrt ist Köln-Porz, wo auch der Leitungsbereich und Vorstand des DLR angesiedelt sind. In Bonn sind das Raumfahrtmanagement und die Projektträger vertreten.

Aufbau einer neuen Forschungseinheit für Solarforschung beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Kapitel 06 030 Titel 686 40 und 892 40

Solarthermischen Kraftwerken kommt in allen Energieszenarien eine herausragende Rolle zu. Daher erleben die damit verbundenen Technologien international derzeit einen Forschungs- und Entwicklungsschub. Nordrhein Westfalen nimmt in Wissenschaft und Wirtschaft in diesem Technologiebereich eine internationale Spitzenstellung ein. Diese soll mit dem Aufbau des „Instituts für Solarforschung“ des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) in Köln und Jülich – sowie den Außenstellen Stuttgart und Almeria (Spanien) – weiter ausgebaut werden. Dabei kommt insbesondere dem Standort Jülich mit dem weltweit größten solarthermischen Forschungs- und Versuchskraftwerk im industrierelevanten Maßstab ein internationales Alleinstellungsmerkmal zu.

Gemäß einer Vereinbarung über die Finanzierung der Betriebs- und Investitionskosten für die Jahre 2011 bis 2015 mit MKULNV, DLR und FH Aachen beträgt der Anteil des MIWF hieran 15 Mio. EUR. Für das Jahr 2015 sind rd. 2,7 Mio. EUR veranschlagt. Mit den Mitteln des Landes entsteht hier der weltweit führende Systemkompetenzträger für konzentrierende Solarsysteme. Das DLR finanziert das Institut mit 18 Mio. EUR. Zudem soll hier zusammen mit der Jülicher Abteilung der FH Aachen (Solar-Institut), der RWTH Aachen und dem Forschungszentrum Jülich der „Solar-Campus Jülich“ als ein breites Anwenderzentrum für Solartechnik entstehen.

Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

Kapitel 06 030 Titelgruppe 63

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	43.354.000 EUR	46.780.000 EUR

Das DZNE ist im April 2009 als neues Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft mit Sitz in Bonn gegründet worden. Es hat Partnerinstitute in Berlin, Dresden, Göttingen, Magdeburg, München, Rostock/Greifswald, Tübingen und Witten. Das DZNE verfolgt das Ziel der Erforschung aller relevanten Mechanismen und Themenfelder im Bereich neurodegenerativer Erkrankungen. Mit dem DZNE wurde erstmalig ein Helmholtz-Zentrum von Anfang an mit der Absicht gegründet, besonders eng mit Hochschulen und Universitätskliniken zu kooperieren und die Kompetenzen mehrerer Standorte und zahlreicher universitärer und außeruniversitärer Partner in einer wissenschaftlichen Strategie zu bündeln. In Bonn soll entsprechend der Empfehlung der Gründungskommission des DZNE der größte Standort des DZNE, das „Kernzentrum“, entstehen. Hier sollen neue Forschungsstrukturen geschaffen werden, die es erlauben, alle wesentlichen Forschungsbereiche des DZNE zu bündeln und zu bearbeiten.

Das DZNE soll im Endausbau mit jährlichen Mitteln in Höhe von 50 bis 60 Mio. EUR ausgestattet werden. Gemäß dem Bund-Länder-Finanzierungsschlüssel für Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft wird der Bund 90 v.H. der jährlichen Betriebs- und Investitionskosten tragen. Nordrhein-Westfalen und die Sitzländer der Partneereinrichtungen übernehmen den Länderanteil in Höhe von 10 v.H. jeweils für die in ihren Ländern gelegenen Einrichtungen.

Zentren für Gesundheitsforschung

Kapitel 06 030 Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	1.254.500 EUR	824.000 EUR

Der Aufbau „Deutscher Zentren für Gesundheitsforschung“ umfasst langfristig angelegte bundesweite Kooperationen zwischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Universitäten mit Universitätskliniken. Damit sollen Kompetenzen gebündelt und Prävention, Diagnose und Therapie bei wichtigen Volkskrankheiten verbessert werden. Bereits bestehende Strukturen sollen genutzt und Helmholtz-Zentren als Kerne solcher Gesundheitsforschungszentren etabliert werden. Die Finanzierung erfolgt im Verhältnis 90:10 durch den Bund und das jeweilige Sitzland.

2011 nahmen das Zentrum für Diabetesforschung (NRW-Partnerstandort: Deutsches Diabetes Zentrum, Düsseldorf) sowie das Zentrum für Infektionsforschung (Universitätskliniken Bonn und Köln) ihren Betrieb auf. Das Zentrum für Translationale Krebsforschung (Universitätskliniken Essen und Düsseldorf) nahm 2012 seinen Betrieb auf.

Nationale Kohorte

Kapitel 06 030 Titel 631 30

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	905.400 EUR	495.800 EUR

Mit der Errichtung einer Nationalen Kohorte wird in Deutschland eine einmalige Forschungsressource für die biomedizinische Forschung aufgebaut. Im Rahmen einer repräsentativ angelegten bevölkerungsbezogenen Langzeitbeobachtung sollen belastbare Aussagen über die Ursachen von Volkskrankheiten im Zusammenspiel von genetischer Veranlagung, Lebensgewohnheiten und umweltbedingten Faktoren getroffen werden. Das wissenschaftliche Konzept wurde in einer breiten Kooperation außeruniversitärer und universitärer Forschungseinrichtungen ausgearbeitet.

Als Partnerstandorte für Nordrhein-Westfalen sind in Essen die Universität Duisburg-Essen mit dem Universitätsklinikum Essen, in Münster die Universität Münster und in Düsseldorf das Deutsche Diabetes Zentrum mit dem Institut für Umweltmedizinische Forschung vorgesehen.

Entsprechend dem Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vom 29.06.2012 wird der Bund 75 v.H. der gemeinsam zu finanzierenden Ausgaben tragen. Nordrhein-Westfalen und die übrigen beteiligten Länder übernehmen den Länderanteil in Höhe von 25 v.H. Der Länderanteil setzt sich zu 75 v.H. nach dem "Sitzlandprinzip" und zu 25 v.H. nach dem "modifizierten Königsteiner Schlüssel" zusammen.

Die Nationale Kohorte hat 2013 ihren Betrieb aufgenommen.

Sonderfinanzierung des Landes an der Herrichtung des Instituts für Biotechnologie der Forschungszentrum Jülich GmbH

Kapitel 06 030 Titel 892 35

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	0 EUR	3.000.000 EUR

Die Institute für Biotechnologie I und II sind bis 2012 ausschließlich durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert worden. Im Zuge des Übergangs der Institute an das Forschungszentrum Jülich sollen die Institute modernisiert und saniert werden. In einer Vereinbarung, die die Rechte und Pflichten im Rahmen des Übergangs regelt, hat sich das Land verpflichtet, in den nächsten Jahren insgesamt 9 Mio. EUR für die Sanierung und Modernisierung der Gebäude bereit zu stellen. Im Gegenzug wird das Land – abgesehen von seiner allgemeinen Finanzierung des FZ Jülich – von weiteren Bau- und Modernisierungskosten zukünftig freigestellt. Bei den anfallenden Mitteln handelt es sich um Sanierungs- und Modernisierungskosten, die bei Beibehaltung der ausschließlichen Landesfinanzierung ohnehin auf das Land zugekommen wären.

Im Rahmen der Entwicklungsplanung für das gesamte FZJ wird die Maßnahme mit weiteren Einzelmaßnahmen zu einer sinnvollen Einheit ("Bio-Campus") verbunden. Der Gesamtbetrag der Sonderfinanzierung wird auf der Grundlage dieser Planung im Haushaltsjahr 2016 benötigt werden, so dass die Veranschlagung entsprechend angepasst wurde.

2.6 Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz

Kapitel 06 030 Titel 686 27, 686 28, 686 29, 686 31, 686 32, 686 33,
Titel 686 36, 686 37, 686 42, 686 44, 686 61, 892 27,
Titel 892 28, 892 29, 892 31, 892 32, 892 33, 892 37,
Titel 892 41, 892 42, 892 44, 892 45 und 892 61

Die Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL) sind selbstständige Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen von überregionaler Bedeutung und wissenschaftspolitischem Interesse. Sie werden gemeinsam vom Bund und von den Ländern mit der Federführung bei dem jeweiligen Sitzland finanziert. Der Finanzierungsschlüssel beträgt überwiegend 50:50. Bei Forschungsmuseen (in NRW: Deutsches Bergbaumuseum (DBM) Bochum und Stiftung Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn) wird nur der Forschungsanteil gemeinsam finanziert. Von dem von allen Ländern für WGL-Einrichtungen gemeinsam aufzubringenden Länderanteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer üblicherweise eine Interessenquote in Höhe von 75 v.H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Bei Einrichtungen, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen (in NRW: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) in Bonn und Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln), übernimmt das jeweilige Sitzland eine Interessenquote in Höhe von 25 v.H. des Finanzbedarfs, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

Die auf Nordrhein-Westfalen entfallenden zweckgebundenen Zuweisungen des Bundes für Betriebs- und Investitionskosten werden bei Kapitel 06 030 Titel 231 11 und 331 11 veranschlagt.

Die WGL-Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen werden 2015 mit einem Zuschuss von rd. 116,4 Mio. EUR gefördert. Die Steigerung zum Vorjahr beruht im Wesentlichen auf folgenden Faktoren: einer dreiprozentigen Steigerung der Kernhaushalte aller Leibniz-Einrichtungen im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation, der Realisierung des ersten Finanzierungsabschnitts der räumlichen Erweiterung des ZFMK, der erstmaligen Berücksichtigung des DWI im Kapitel 06 030 sowie weiterer temporärer spezifischer Sondertatbestände und Baumaßnahmen. Die Beteiligung des Bundes beträgt rd. 53 Mio. EUR. Der höhere Landesanteil an der gemeinsamen Forschungsförderung ist u.a. auf eine hälftige, aber asynchrone Mittelbereitstellung des Bundes in Bezug auf die räumliche Erweiterung des ZFMK, auf die Finanzierung des Museumsbetriebs beim ZFMK, der Ertüchtigung des Tierhauses beim IUF aus Landesmitteln und des abweichenden Finanzierungsschlüssels für den Bund bei der ZB MED (30%) zurück zu führen.

Die Einrichtungen der WGL werden gemäß Vereinbarung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) spätestens alle sieben Jahre evaluiert. Dabei wird auf ein unabhängiges neutrales Verfahren großen Wert gelegt. Vorbereitet und begleitet wird das Verfahren vom Senatsausschuss Evaluierung (SAE) der WGL. Dem SAE gehören Vertreter von Bund und Ländern, Mitglieder des Senats sowie vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft stammen, an.

Die Leibniz-Gemeinschaft führt unter ihren Mitgliedseinrichtungen einen internen Wettbewerb um Projektmittel durch. In einem wissenschaftsgeleiteten, wettbewerblichen Verfahren, dem Leibniz-Wettbewerb, wählt die Leibniz-Gemeinschaft (Senatsausschuss Wettbewerb - SAW), betreffende Forschungsvorhaben von Leibniz-Einrichtungen aus.

Das Verfahren ist in Nr. 1.2 der "Beschlüsse zur Umsetzung der AV-WGL" (WGL-Beschlüsse) und der Anlage dazu geregelt. Die Mittel für den internen Wettbewerb um Projektmittel werden durch eine Umlage in Form von zweckgebundenen Mitgliedsbeiträgen der Einrichtungen an die Leibniz-Gemeinschaft erbracht und sollen im Jahr 2015 insgesamt 30 Mio. EUR betragen.

Zur Steigerung des Wettbewerbs innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft und zur Qualitätssicherung wird diesen außeruniversitären Einrichtungen ermöglicht, sich um Drittmittel – insbesondere von der DFG – zu bemühen. Dazu wurde das Verfahren der Allgemeinen Forschungsförderung der DFG für die Einrichtungen der WGL geöffnet. Hierzu werden in der Regel 2,5% des verhandelten Zuschussbedarfs der teilnehmenden Einrichtungen an die DFG abgeführt.

Folgende Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL) sind in Nordrhein-Westfalen ansässig und werden nach dem auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern in der Fassung vom 19.09.2007 finanziert:

- Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund in Dortmund (IfADo)
Kapitel 06 030 Titel 686 27 und 892 27
- Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften - ISAS - e.V. in Dortmund (ISAS)
Kapitel 06 030 Titel 686 28 und 892 28
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen (RWI)
Kapitel 06 030 Titel 686 29 und 892 29
- Deutsches Diabetes-Zentrum in Düsseldorf (DDZ)
Kapitel 06 030 Titel 686 31 und 892 31
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. in Bonn (DIE)
Kapitel 06 030 Titel 686 32 und 892 32
- Deutsches Bergbau-Museum in Bochum (DBM)
Kapitel 06 030 Titel 686 33 und Titel 892 33
- Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster in Münster (LIfA)
Kapitel 06 030 Titel 686 36 (in Abwicklung)
- DWI, Leibniz-Institut für Interaktive Materialien
Kapitel 06 030 Titel 686 37 und Titel 892 37
- Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität gGmbH in Düsseldorf (IUF)
Kapitel 06 030 Titel 686 42 und Titel 892 41 (Tierhaus), 892 42
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften (ZB MED)
Kapitel 06 030 Titel 686 61 und Titel 892 61 (ehemals: Kapitel 06 072)

- Außenstelle Köln von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V.
Die Verrechnung des NRW-Sitzlandanteils mit dem Land Baden-Württemberg als Hauptsitz von GESIS in Mannheim erfolgt über Kapitel 06 030 Titel 632 12

- Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere (ZFMK)
Kapitel 06 030 Titel 686 44 und Titel 892 44, 892 45 (Erweiterungsbau)

Erweiterungsbau Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig

Im Haushaltsentwurf 2015 ist der erste Finanzierungsabschnitt für den Erweiterungsbau i.H.v. 21,3 Mio. EUR (Gesamtbetrag: 26,6 Mio. EUR) vorgesehen. An diesen Kosten beteiligt sich der Bund (BMBF) zur Hälfte. Der Ausbau der molekularen Biodiversitätsforschung am Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK) wird laut Evaluierung des WGL-Senats als „notwendig für die strategische Weiterentwicklung des ZFMK“ erachtet. Das Land NRW und der Bund haben dem ZFMK für den Ausbau dieses Bereiches bislang bereits Personal- und Sachmittel in Höhe von insgesamt 6,6 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Um diese bereits getätigten Investitionen optimal nutzen zu können, soll die Errichtung eines Erweiterungsbaus (Zentrum für Molekulare Biodiversität ZMB) erfolgen.

2.7 Forschungsförderung

Kapitel 06 040

Förderung der Biotechnologie

Kapitel 06 040 Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	5.814.000 EUR	5.814.000 EUR

Bis 2012 wurde aus diesem Ansatz das Institut für Biotechnologie (IBT) des Forschungszentrums Jülich allein durch das Land finanziert. Mit Wirkung vom 01.01.2013 erfolgte die Wiedereingliederung des IBT in das FZ Jülich und damit eine gemeinsame Finanzierung durch Bund und Land im Verhältnis 90:10 (vgl. hierzu Ziffer 2.6 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.). Der Landtag hat die entsprechende Vereinbarung mit dem Bund in der Sitzung am 14.03.2012 einstimmig zur Kenntnis genommen.

Die durch diese Veränderung frei werdenden Mittel sollen für die Dauer von 10 Jahren zur Förderung von Biotechnologieprojekten im Bioeconomy Science Center (BioSC) eingesetzt werden. Das BioSC ist ein wissenschaftliches Forschungsnetzwerk zur nachhaltigen Bioökonomieforschung, in dem die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und das Forschungszentrum Jülich kooperieren.

Das BioSC umfasst alle relevanten Wissenschaftszweige und Wertschöpfungsketten von der Bereitstellung von Biomasse zur Umsetzung in biobasierte Produkte (z.B. Aminosäuren, Enzyme, Biopolymere, Feinchemikalien, Pharmavorstufen) und Prozesse in verschiedener Wertschöpfungsstufen. Dabei werden sowohl die stoffliche als auch die energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen behandelt.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten im BioSC sind vier Forschungsschwerpunkten zugeordnet:

- Nachhaltige pflanzliche Bioproduktion und Ressourcenschutz
- Mikrobielle und molekulare Stoffumwandlung
- Verfahrenstechnik nachwachsender Rohstoffe
- Ökonomie und gesellschaftliche Implikationen

Zudem werden Querschnittsthemen bearbeitet, die verbindende Elemente zu den Forschungsschwerpunkten darstellen:

- Systems Engineering
- Methoden zum Systemverständnis von Mikroorganismen, biologischen Prozessen
- Bioinformatik und Wissensmanagement
- Strukturbiologie

Unterstützung der Proteinforschung (PURE)

Kapitel 06 040 Titelgruppe 74

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	3.210.000 EUR	7.885.000 EUR

Im Kontext der Errichtung des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen wird ein bedeutendes Proteinforschungskonsortium (PURE) aufgebaut. Auf der Basis der bereits vorhandenen Grundlagenforschung am Standort Bochum soll die grundlagenorientierte Proteinforschung unter Einbindung klinischer Forschergruppen und weiterer Partner aus dem Bereich der angewandten Forschung – vernetzt werden. Bis Ende 2014 ist eine Förderung durch das Land im Umfang von insgesamt 35.140.000 EUR bewilligt worden.

Ziel von PURE ist die Entwicklung sensitiver, spezifischer und diagnostisch valider Proteinbiomarker für die Diagnostik von Erkrankungen, zum Monitoring von Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen. Die Arbeiten sollen auf Krebs und neurodegenerative Erkrankungen (Alzheimer, Parkinson) fokussiert werden.

Die wissenschaftliche Arbeit von PURE wird jährlich durch ein international besetztes Expertengremium begutachtet. In den letzten zwei Jahren wurden der erfolgreiche Start und die vielversprechende zukunftsreiche Entwicklung herausgestellt.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern hat 2014 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates einen Forschungsbau nach Artikel 91 b GG zur Entwicklung der molekularen Proteindiagnostik bewilligt.

Langfristig sollen Kooperationen der Universität Bochum mit außeruniversitären Partnern ein wichtiges Standbein von Pure sein.

Ab 2015 ist eine degressive und 2017 endende Förderung vorgesehen.

Förderung der translationalen Stammzellenforschung

Kapitel 06 040 Titelgruppe 75

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	2.000.000 EUR	2.000.000 EUR

Gefördert werden Projekte der anwendungsorientierten Forschung an adulten Stammzellen, Zellprogrammierungs- und Zellenreprogrammierungsverfahren (insbesondere iPS-Technologie) mit dem Ziel der Entwicklung stammzellbasierter diagnostischer oder therapeutischer Verfahren (Nutzung von Stammzellen für Wirkstoffentwicklung, Zelltherapie, personalisierte Medizin, Plattformtechnologien). Im Einzelfall kann die Beschaffung von Geräten (keine Großgeräte) zur Durchführung entsprechender Forschungsprojekte unterstützt werden.

2.8 Finanzierungshilfen für Johannes-Rau-Forschungsinstitute

Kapitel 06 042 (neu)

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	11.044.400 EUR	0 EUR

Das Kapitel 06 042 ist im Haushalt 2015 erstmals ausgebracht.

Am 2. April 2014 gründeten 13 landesgeförderte Forschungseinrichtungen gemeinsam mit dem Land die Johannes Rau Forschungsgemeinschaft (JRF), deren Mitglieder die Ziele der Fortschrittsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützen und den Strukturwandel flankieren. Neun dieser Einrichtungen erhalten institutionelle Förderung aus dem Einzelplan 06.

Dabei handelt es sich um die bis 2014 aus Kapitel 06 040 Titelgruppe 73 geförderten Forschungsinstitute AMO GmbH, FIR e.V., IUTA e.V. und RIF e.V. sowie die zuvor aus Kapitel 06 040 geförderte Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Titel 686 40), die Bonn International Center for Conversion GmbH (Titel 686 50) und das Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte e.V. an der Universität Duisburg-Essen (686 51). Hinzu kommen zwei weitere Mitglieder der Johannes Rau Forschungsgemeinschaft, nämlich das Zentrum für Brennstoffzellen Technik GmbH (ZBT GmbH) und das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik (DIE gGmbH), dessen Fördermittel aus dem Einzelplan 02 in den Einzelplan 06 verlagert werden.

Damit erhalten folgende Institute der Johannes Rau Forschungsgemeinschaft eine institutionelle Förderung aus dem Einzelplan 06:

- WI Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
- BICC Bonn International Center for Conversion GmbH
- TI Salomon-Ludwig-Steinheim Institut für deutsch-jüdische Geschichte e.V.
an der Universität Duisburg-Essen, Essen,
- AMO Gesellschaft für Angewandte Mikro- und Optoelektronik mbH, Aachen,
- FIR Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. an der RWTH Aachen,
- IUTA Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V., Duisburg,
- RIF Institut für Forschung und Transfer e.V., Dortmund,
- ZBT Zentrum für Brennstoffzellen Technik GmbH, Duisburg
- DIE Deutsches Institut für Entwicklungspolitik gGmbH

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (WI)

Kapitel 06 042 Titel 686 11 und 892 11

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	3.998.800 EUR	0 EUR

Das Wuppertal Institut ist ein Impulsgeber für die Entwicklung der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft im Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Es verbindet in seiner Forschung Klima-, Umwelt- und Ressourcenaspekte und verknüpft ökologische Fragestellungen mit solchen des ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels. Die Forschung greift auf die Wissensbestände von Natur-, Ingenieur-, Sozial-, Kultur- und Wirtschaftswissenschaften zurück. Als transdisziplinäre Wissenschaft bindet sie Akteure des Wandels aktiv ein.

Forschung am Wuppertal Institut orientiert sich dabei konzeptionell und methodisch an der Idee der Transition Forschung. Damit kommt dem Wuppertal Institut auch eine besondere Bedeutung für die Forschungslandschaft in NRW und die Fortschrittsstrategie des Landes zu. Das Wuppertal Institut gehört mit seinem innovativen Ansatz der Transitionsforschung zu den international führenden Think Tanks.

Bonn International Center for Conversion GmbH (BICC)

Kapitel 06 042 Titel 686 12

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	1.000.000 EUR	0 EUR

Das BICC beschäftigt sich auf der Grundlage von Forschung und Wissenschaft mit Fragen und Problemen der Konversion und stellt die Ergebnisse der internationalen Wissenschaft und Politik, sowie einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Konversion bezieht sich auf alle Phasen einer konstruktiven Konfliktbearbeitung, auf die Beteiligung und Vernetzung aller relevanten Akteure und auf die relevanten Entscheidungs- und Handlungsebenen.

Alle wesentlichen Handlungsfelder (politische, ökonomische, soziale, kulturelle und technologische) werden einbezogen. Damit kommt dem BICC eine besondere Bedeutung für die Forschungs- und Innovationslandschaft in NRW zu.

Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (STI)

Kapitel 06 042 Titel 686 13

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	300.000 EUR	0 EUR

Das Steinheim-Institut erforscht die Geschichte und Kultur der Juden im deutschen Sprachraum von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Mit seinem wissenschaftlichen Auftrag hat das Institut auch öffentliche Verantwortung übernommen und versteht sich als kompetenter Ansprechpartner im Bereich jüdischer Geschichte und Kultur. Mit der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien für sowohl Lehrerinnen und Lehrern als auch Schülerinnen und Schülern, den Lehraufträgen an der Universität Duisburg-Essen und dem Angebot von Fortbildungsveranstaltungen leistet das Institut zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Aufklärung.

Gesellschaft für Angewandte Mikro- und Optoelektronik mbH, (AMO)

Kapitel 06 042 Titel 686 14

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	630.000 EUR	0 EUR

Die AMO GmbH ist als Partner von Wissenschaft und Industrie tätig. Spezielle Forschungs- und Entwicklungsleistungen in den Bereichen der Nanofabrikation, Nanoelektronik und Nanophotonik bilden den Kernbereich der Tätigkeiten. In vielen Bereichen ermöglicht der Einsatz der Nanotechnologie entscheidende Verbesserungen der Produkteigenschaften.

Nanostrukturen können heute in der Größenordnung von Biomolekülen hergestellt werden und eröffnen damit hochgenaue Analyseverfahren und die Kopplung der elektronischen mit der biologischen Welt. Der Schlüssel zur Erschließung des Nanokosmos ist die Herstellungstechnologie für kleinste Strukturen.

Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. an der RWTH Aachen (FIR)

Kapitel 06 042 Titel 686 15

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	950.000 EUR	0 EUR

Ziel des FIR ist es, den wirtschaftlichen und sozialen Lebensstandard der Menschen zu bewahren, ihre Lebensverhältnisse weiter zu verbessern und gleichzeitig faire Chancen für die nachfolgenden Generationen zu schaffen. Dafür werden gezielte Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen – wie Klimawandel, demografische Entwicklung, Gesundheit und Ernährungssicherheit, Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie Zugang zu Informationen und Mobilität erarbeitet.

1953 ging es aus der Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen hervor. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Menschen werden hier die effiziente und effektive Gestaltung und Steuerung von Geschäftsprozessen in Unternehmen erforscht

Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V. (IUTA)

Kapitel 06 042 Titel 686 16

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	1.020.000 EUR	0 EUR

Das IUTA ist eines der größten verfahrenstechnischen Institute Deutschlands im Bereich der Energie- und Umwelttechnik. Den Arbeitsschwerpunkt bilden anwendungsorientierte F&E-Projekte, bei denen gemeinsam mit Industrie-Partnern wissenschaftliche Erkenntnisse in neue oder verbesserte Verfahren oder Produkte überführt werden.

In Kooperation mit Universitäten und Hochschulen, insbesondere der Universität Duisburg-Essen, befassen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der wissenschaftlichen Bereiche zudem mit der Beantwortung grundlegender wissenschaftlicher Fragestellungen in den Kernarbeitsgebieten Feinstaub, Nanotechnologie, Funktionale Oberflächen, Zukünftige Energieversorgung und Hochtoxische Substanzen.

Institut für Forschung und Transfer e.V. (RIF)

Kapitel 06 042 Titel 686 17

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	400.000 EUR	0 EUR

Dieser Zusammenschluss von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer aus verschiedenen technologieorientierten Universitätsbereichen arbeitet interdisziplinär und industrienah, um traditionelle fertigungsorientierte Konzepte im Hinblick auf eine Integration in den vollständigen Produktlebenszyklus von der Marktforschung über die Fertigung und Qualitätsprüfung bis zur Entsorgung zu überarbeiten und zu verbessern.

Schwerpunkte vieler erfolgreicher Projekte liegen in den Bereichen Qualitätsmanagement, Automatisierungs- und Handhabungstechnik, Fabrikorganisation, Arbeitsorganisation, Logistik und Mikrostrukturtechnik, Forschung, Entwicklung und Umsetzung auf dem Gebiet der Rechnerintegration im Lebenszyklus gefertigter Produkte.

Zentrum für Brennstoffzellen Technik GmbH (ZBT)

Kapitel 06 042 Titel 686 18

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	1.300.000 EUR	0 EUR

Das ZBT unterstützt Wissenschaft und Industriepartner der Brennstoffzellenindustrie in den Bereichen Fertigungstechnik, Zertifizierung sowie Komponenten- und Systementwicklung mit dem Ziel, den Markteintritt von Brennstoffzellen zu erreichen. Demonstratoren, Funktionsmuster sowie grundlegende Untersuchungen zu Materialien, Komponenten und Verfahren sowie Arbeiten zur Weiterentwicklung der (PEM-) Brennstoffzelle und Entwicklungen im Bereich der Wasserstoffversorgung und der Batterietechnik stehen im Fokus der Aktivitäten. Darüber hinaus betreibt das ZBT ein akkreditiertes Prüflabor für Brennstoffzellentechnik (PBT)

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE)

Kapitel 06 042 Titel 686 19

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	1.420.000 EUR	0 EUR

Das DIE widmet sich Fragen globaler Entwicklung und internationaler Entwicklungspolitik. Es fokussiert sich auf bi- und multilaterale Entwicklungspolitik, Wettbewerbsfähigkeit und soziale Entwicklung, Governance, Staatlichkeit, Sicherheit, Umweltpolitik und Ressourcenmanagement, Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung, Global Governance, Ankerländer und Entwicklungspolitik sowie Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika.

2.9 Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Forschungsstrategie Fortschritt NRW)

Kapitel 06 100 Titelgruppe 75

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	20.000.000 EUR	20.000.000 EUR
VE	15.000.000 EUR	20.000.000 EUR

Ziel von „Fortschritt NRW“ ist es, Forschung und Innovation sowie die damit verbundene Lehre auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung gezielt zu fördern. Insbesondere soll der Beitrag der Hochschulen zur Entwicklung von Lösungen auf den Feldern der großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. Klimawandel, Sicherung der Energieversorgung, Ressourceneffizienz, Mobilität, Gesundheit und demografischer Wandel oder Sicherheit gestärkt werden. Die Förderung ist wesentlicher Baustein einer an qualitativem, sozialem, wirtschaftlichem und ökologischem Fortschritt für die Menschen ausgerichteten Nachhaltigkeitsstrategie.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe werden Maßnahmen der Hochschulen und mit ihnen projektbezogen kooperierender Dritter im Rahmen von Projektförderungen sowie die Stärkung von Strukturen einer Forschung für nachhaltige Entwicklung gefördert. Damit sollen zugleich die Voraussetzungen verbessert werden, an den aktuell in die gleiche Richtung weisenden Förderprogrammen des Bundes und der EU zu partizipieren. Aus den Mitteln dieser Titelgruppe sollen insbesondere Projekte und Strukturen inter- und transdisziplinärer Forschung unter Einbeziehung der Stakeholder aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefördert werden. Der Wissens- und Technologietransfer in wirtschaftliche und gesellschaftliche Anwendung, Ausgründungen und Gründungsinfrastruktur, Patentierungs- und Verwertungsstrukturen sollen gefördert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf umsetzungsorientierten, auf technische und soziale Systeminnovationen ausgerichteten Vorhaben.

Die Forschungsstrategie "Fortschritt NRW" legt auch ein besonderes Gewicht auf die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses für eine Forschung für nachhaltige Entwicklung. Aus diesem Grund hat das MIWF das Förderprogramm "Fortschrittskollegs NRW" aufgelegt. Zurzeit werden sechs Fortschrittskollegs gefördert. Die Promovierendenausbildung in diesen Fortschrittskollegs unterstützt die Zielsetzung der Forschungsstrategie.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Ko-Finanzierung des Ziel-2-Programms verwendet werden.

3. Zentralkapitel

3.1 Staatlich anerkannte Fachhochschulen

Kapitel 06 100 Titel 684 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	42.000.000 EUR	46.500.000 EUR

Gemäß § 81 Hochschulgesetz (HG) sind an die Träger der folgenden staatlich anerkannten Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

Staatlich anerkannte Fachhochschulen (FH)	Zuschussberechtigte Studierende im WS 2013/14
Technische FH Georg Agricola zu Bochum	2.335
Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	2.088
Kath. Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln	4.250
Rheinische Fachhochschule Köln	2.219
Summe	10.892

Die beiden Fachhochschulen in kirchlicher Trägerschaft erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen Soziale Arbeit bzw. Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Pflege bzw. Pflegemanagement und Pflegepädagogik. Bei der Katholischen Fachhochschule NRW in Köln wird der Fachbereich Religionspädagogik, bei der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich Gemeindepädagogik und Diakonie nicht refinanziert.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Studiengänge in den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Technische Betriebswirtschaft. Die Bereiche Wirtschaft & Recht, Medien sowie Medizinökonomie werden nicht refinanziert.

Die Technische Fachhochschule „Georg Agricola“ zu Bochum erhält die Zuschüsse für die dort angebotenen Studiengänge in den drei Fachbereichen Geoingenieurwesen und Bergbau, Maschinen- und Verfahrenstechnik und Elektrotechnik (einschließlich Technische Betriebswirtschaft).

Sowohl an der Rheinischen Fachhochschule Köln als auch an der TFH „Georg Agricola“ in Bochum kann das Studium auch in berufsbegleitender Form durchgeführt werden.

Weiterbildende Masterstudiengänge werden nicht refinanziert.

3.2 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen

Kapitel 06 100 Titel 686 55 und 893 00

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	31.000.000 EUR	31.000.000 EUR

Die Bundesregierung und die Regierungen der Länder haben auf der Grundlage von Artikel 91 b Grundgesetz (Forschungsförderung) mit Datum vom 18.07.2005 eine Vereinbarung über die so genannte „Exzellenzinitiative“ geschlossen (Exzellenzvereinbarung (ExV) – siehe BAnz 2005 S. 13.347). Die Exzellenzinitiative zielt darauf ab, gleichermaßen Spitzenforschung und die Anhebung der Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite zu fördern und damit den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 24.06.2009 (= Exzellenzvereinbarung II (ExV II) siehe BAnz Nr. 103 v. 16.07.09, Seite 2.416) haben Bund und Länder die Exzellenzinitiative fortgesetzt.

Bund und Länder hatten mit der ExV der DFG zur Durchführung des Programms – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch die gesetzgebenden Körperschaften – von 2006 bis 2012 insgesamt 1.900 Mio. EUR für drei Förderlinien (Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte) zur Verfügung gestellt. Durch die ExV II wurde die Finanzierung für das Gesamtprogramm um insgesamt 2.723,7 Mio. EUR für die Laufzeit 2012 bis 2017 erweitert. Die Mittel für die Förderung werden vom Bund und vom jeweiligen Sitzland im Verhältnis 75:25 getragen.

Bei der Entscheidung des Bewilligungsausschusses im Juni 2012 wurden von den nordrhein-westfälischen Hochschulen 17 Anträge, davon 5 Graduiertenschulen, 10 Exzellenzcluster und 2 Zukunftskonzepte bewilligt. Nordrhein-Westfalen konnte somit 3 Exzellenzcluster und 1 Zukunftskonzept mehr einwerben als in der zurückliegenden Entscheidungsrunde.

Die Gesamtbewilligungssumme für die nordrhein-westfälischen Hochschulen liegt in der Laufzeit der ExV II (2012 bis 2017) bei rd. 500 Mio. EUR, wovon Nordrhein- Westfalen rd. 125 Mio. EUR (25%) erbringen wird.

Bewilligte Anträge der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Die erfolgreichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind:	
TH Aachen	1 Graduiertenschule / 2 Exzellenzcluster / 1 Zukunftskonzept
Universität Bielefeld	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster
Universität Bochum	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster
Universität Bonn	2 Exzellenzcluster
Universitäten Bonn und Köln	1 Graduiertenschule
Universitäten Düsseldorf und Köln	1 Exzellenzcluster
Universität Köln	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster / 1 Zukunftskonzept
Universität Münster	2 Exzellenzcluster

3.3 Großgeräte

Kapitel 06 100 Titel 894 30

Kapitel 06 102 Titel 891 11

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Gesamt-Ansatz	40.700.000 EUR	40.700.000 EUR
VE	10.000.000 EUR	9.000.000 EUR

Die Mittel sind für Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten für Forschung, Ausbildung/Lehre und Krankenversorgung bestimmt, soweit die Beschaffungskosten für das einzelne Gerät einschließlich Zubehör die Bagatellgrenze von 200.000 EUR bei Universitäten und Universitätskliniken bzw. 100.000 EUR bei anderen Hochschulen übersteigen.

Veranschlagt sind die Landesmittel zur Finanzierung von Großgeräten in der Zuständigkeit des Landes sowie von gemeinschaftsfinanzierten Forschungsgrößgeräten nach Artikel 91 b GG.

Bei der Finanzierung von Forschungsgrößgeräten nach Artikel 91 b GG mit Kosten unterhalb von 5 Mio. EUR werden 50% der Investitionskosten der Hochschule/dem Universitätsklinikum vom Bund über die Deutsche Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. (Forschungsgrößgeräte nach Artikel 91 b GG mit Kosten oberhalb von 5 Mio. EUR werden unter hälftiger Beteiligung des Bundes als Forschungsbauten finanziert).

Wegen der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 2015 Verpflichtungsermächtigungen auszubringen, um für die in den Folgejahren erforderlichen Großgeräteinvestitionen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können.

3.4 Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer

Kapitel 06 100 Titelgruppe 64

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	37.100.000 EUR	35.100.000 EUR
VE	40.000.000 EUR	40.000.000 EUR

Forschungsförderung

Forschungsexpertise ist essentiell für eine Gesellschaft, die vor großen und komplexen Zukunftsherausforderungen steht. Nur mit Forschungskompetenz lassen sich Antworten auf Phänomene wie den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität geben.

Die Forschungsförderung des Landes legt deshalb ihren Schwerpunkt auf Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Zukunftsherausforderungen.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Science. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Die Förderung soll sich insbesondere darauf konzentrieren, die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Forschungsstrukturen im Interesse eines relevanten Beitrags zu Innovationen und Wachstum auf den Leitmärkten der Zukunft und zur Entwicklung von Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen weiter zu stärken und thematisch auf diese Herausforderungen auszurichten.

Förderprogramm „Nachwuchsforschungsgruppen.NRW“

Ein weiteres Förderprogramm im Bereich der wissenschaftlichen Ausbildung sind die sog. Nachwuchsforschergruppen. Hier werden zwei Ziele verfolgt: Die individuelle Förderung von hervorragenden Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern zur eigenverantwortlichen Forschung in einer eigenen Arbeitsgruppe und die Unterstützung der Profil- und Strukturbildung der NRW-Hochschulen durch Ergänzung und Verstärkung vorhandener Forschungsschwerpunkte. Gefördert werden Gruppen in den thematischen Bereichen Energieforschung, Nanotechnologie, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und Neurowissenschaften. Bis Ende 2014 wurden gefördert:

Hochschule:	Nachwuchsforschergruppe:
Universität Bielefeld	Nanotechnologie: Funktionale Materialien für Spintronic Bauelemente: Der Memristor
Universität Bochum	Energieforschung: Anorganische Nanomaterialien für Anwendungen in der Photokatalyse - Wasseraufbereitung und Wasserstoffgewinnung
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Religion vernetzt - Zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Potentiale religiöser Vergemeinschaftung

Hochschule:	Nachwuchsforscherguppe:
Universität Bochum	Neurowissenschaften: Neurokognitive Grundlagen der Entscheidungsfindung
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Medizinische Entscheidungen und ärztliche Handlungspraxis am Lebensende in Deutschland
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Intentionalität, Selbstbewusstsein und soziale Interaktion
Universität Bonn	Nanotechnologie: Magnetische Nanopartikel - Endothelzellersatz in geschädigten Gefäßen
Universität Bonn	Neurowissenschaften: Dendritische Integration im Zentralnervensystem
Universität Bonn	Nanotechnologie: Quantenkontrolle auf der Nanoskala
Universität Bonn	Neurowissenschaften: Neuromodulation of Emotion
Universität Düsseldorf	Neurowissenschaften: Selektion und Charakterisierung von Bindeproteinen für amyloidogene Peptide und Proteine
Universität Düsseldorf	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Empirische Wettbewerbsanalyse
Universität Duisburg-Essen	Nanotechnologie: Nanostrukturierte luftstabile Thermoelektrika - Von der kontrollierten Synthese zum Bauteil
Universität Münster	Energieforschung: Superkondensatoren und Lithium-Ionen-Hybrid-Superkondensatoren auf der Basis ionischer Flüssigkeiten
Universität Paderborn	Nanotechnologie: Computational Materials Science
Universität Siegen	Nanotechnologie: Entwicklung elektrochemischer Biosensoren

Mit Beginn des SS 2015 sollen bis zu 12 Nachwuchsforschungsgruppen mit einer Laufzeit von 6 Jahren (endend zum WS 2020/21) neu eingerichtet werden. Die Nachwuchsforschungsgruppen sollen einen problemlösungsbezogenen Ansatz verfolgen, der sich innerhalb der Leitthemen von "Fortschritt.NRW" bewegt und einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung erwarten lässt.

Grundsätzlich soll es sich dabei um ein gesellschaftlich relevantes Forschungsthema mit Fragestellungen aus folgenden Bereichen handeln:

- Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Rohstoffe
- Sichere, saubere und effiziente Energieversorgung
- Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln aus nachhaltiger Produktion
- Intelligente, umweltfreundliche und integrierte Mobilität
- Gesundheit und Wohlergehen im demografischen Wandel
- Sicherheit, Teilhabe und sozialer Zusammenhalt im gesellschaftlichen Wandel

Das Programm "Nachwuchsforschungsgruppen.NRW" soll dazu beitragen, spezifische Ziele des Landes NRW in der Nachwuchsförderung umzusetzen und sich gleichermaßen an den Bedarfen an den Hochschulen des Landes ausrichten.

Internationales / Forschungsrahmenprogramm der EU / Internationale Zusammenarbeit

Das neue EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizont 2020, führt seit 2014 alle forschungs- und innovationsrelevanten Förderprogramme der Europäischen Kommission zusammen.

Ziel ist neben der gesteigerten Einwerbung von EU-Mitteln die intensivere Nutzung aller geeigneten forschungs- und innovationspolitischen Instrumente der EU zur Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschafts- und Innovationsstandortes Nordrhein-Westfalen und damit eine bestmögliche internationale Vernetzung. Die Maßnahmen des Landes basieren auf dem vom Kabinett am 29.04.2014 beschlossenen Handlungskonzept.

Dieser Standortpolitik dienen auch die binationalen Aktivitäten der Landesregierung im Bereich Innovation, Wissenschaft und Forschung. Durch entsprechende Vereinbarungen und ihre Umsetzung, Veranstaltungen oder vergleichbare Schritte soll die internationale Sichtbarkeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen und ihr Zugang zu international herausragenden Forschungs- und Technologienetzwerken erleichtert sowie die Zusammenarbeit der Hochschulen im internationalen Austausch gefördert werden. Schwerpunkte liegen im Bereich Niederlande/Benelux, Russland, Israel/Nahost, Japan und USA, China.

Wissens- und Technologietransfer

Die beschleunigte Umsetzung von Wissen in Produkte und Dienstleistungen und damit in Arbeitsplätze und Wertschöpfung erfordert einen effizienten Wissens- und Technologietransfer und intensive Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Sinne des erweiterten Innovationsgedankens. Ziel der Maßnahmen ist es, das Kooperationsvolumen zu erhöhen, Anreizinstrumente auszubauen und Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärker in Europäische Transferstrukturen zu integrieren. Patente sind hierbei ein wichtiges Instrument bei der Verwertung von F&E-Ergebnissen und haben eine strategische Bedeutung für den Know-How-Transfer. Es gilt, die Patentierung und Verwertung von Hochschulerfindungen zu stimulieren und mit Hilfe des Patent- und Verwertungskonzeptes der nordrhein-westfälischen Hochschulen die notwendige Patent-Infrastruktur aufzubauen und zu festigen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind die Grundlage für innovative Lösungen bei drängenden technologischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Innovation heißt jedoch mehr als nur die technologische Umsetzung in marktgängige Produkte; Innovation findet in allen gesellschaftlichen Bereichen statt, in denen sich Zukunft entscheidet. Neu gegründete Unternehmen können hier einen wirksamen Beitrag leisten und schaffen darüber hinaus zukunftssträchtige Arbeits- und Ausbildungsplätze. Akademische Start-Ups und junge Unternehmen sollen daher unterstützt werden.

Kofinanzierung des Ziel 2-Programms

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des auslaufenden NRW Ziel 2-Programms 2007-2013 (EFRE) wie auch für die neue Förderphase des NRW Ziel 2-Programms 2014-2020 (EFRE, ESF und ELER) verwendet werden.

3.5 Programm zur Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland

Kapitel 06 100 Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	3.623.000 EUR	3.623.000 EUR
VE	4.000.000 EUR	4.000.000 EUR

Mit dem Programm zur "Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland" soll die dauerhafte Abwanderung von wissenschaftlichen Talenten verhindert werden.

Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern wird ein Umfeld geboten, das gegenüber Angeboten aus dem Ausland konkurrenzfähig ist. Sie erhalten eine Perspektive, sich an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen zu etablieren. Der Weg in eine wissenschaftliche Karriere wird mit der Möglichkeit eröffnet, eine eigene Arbeitsgruppe mit adäquater Personal- und Sachausstattung selbständig zu leiten.

Die Investition in Nachwuchspersonal ist zukunftsweisend und ein Signal für die langfristige Sicherstellung wissenschaftlicher Kompetenz.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe wird gezielt die Rückkehr des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses aus dem Ausland nach Nordrhein-Westfalen gefördert. Nach der Auswahl durch eine international besetzte Fachjury werden den selbstständigen Nachwuchsgruppen bis zu 1,25 Mio. EUR für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt.

Bislang erfolgte Ausschreibungsrunden:

- 2007 Lebenswissenschaften
- 2008 Nanotechnologie
- 2009 Energieforschung
- 2010 Medizinrelevante Forschung
- 2012 Lebenswissenschaften im Bereich der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Bedarfsfeldern Gesundheit, Ernährung, Energie und Klimawandel
- 2013 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen im Themenbereich "Klima und Energie - Gesundheit und Ernährung" (fachgebietsoffen)
- 2014 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Feldern "Energie und Ressourceneffizienz - Gesundheit und Ernährung" (fachgebietsoffen)

Das Programm steht grundsätzlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fachrichtungen offen, die einen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Die Ausschreibungen erfolgen themenspezifisch jeweils in der ersten Jahreshälfte.

3.6 Hochschulpakt 2020

Kapitel 06 100 Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	714.473.100 EUR	1.040.502.000 EUR

Die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen befinden sich in einer Phase anhaltend starker Nachfrage nach Studienplätzen. Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger wird mittelfristig auf einem hohen Niveau von ca. 120.000 pro Jahr verbleiben und nach Berechnung der Kulturministerkonferenz voraussichtlich erst ab 2020 langsam sinken. Gründe hierfür sind die weiterhin erwartete hohe Zahl von Schulabsolventinnen und Schulabsolventen mit Hochschulzugangsberechtigung, die deutlich gestiegene Studierneigung der Studienberechtigten sowie eine steigende Nachfrage aus dem Ausland.

Um diesen Anforderungen gewachsen zu sein, haben Bund und Länder im Jahr 2007 den Hochschulpakt 2020 aufgelegt. Dessen erste Programmphase (2007 – 2010) wurde mit der abschließenden Ausfinanzierung im Jahr 2013 beendet. Aktuell befinden sich Bund und Länder in der zweiten Programmphase (Laufzeit 2011-2015, Ausfinanzierung bis 2018). Die Fortsetzung im Rahmen einer dritten Phase bis 2020 (Ausfinanzierung bis 2023) ist in Planung.

Das Gesamtvolumen der Zahlungen des Bundes liegt bisher für den gesamten Hochschulpakt bei insgesamt 10,3 Mrd. EUR. Von den gesamten Bundesmitteln entfallen auf Nordrhein-Westfalen etwa 2,3 Mrd. EUR. Diese Mittel sind vom Land in gleicher Höhe zu erbringen (Prinzip der 1:1-Kofinanzierung), so dass in NRW Hochschulpaktmittel in Höhe von insgesamt 4,6 Mrd. EUR zur Verfügung stehen. Mit den Mitteln des Hochschulpakts soll ein bedarfsgerechtes Angebot für die in dieser Zeit bundesweit erwarteten zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfänger geschaffen werden.

Das Land hat im Jahr 2011 mit den Hochschulen in Trägerschaft des Landes Zielvereinbarungen zur Umsetzung des Hochschulpakts II abgeschlossen. Auf dieser Basis erhalten die Hochschulen Vorauszahlungen aus dem Hochschulpakt, die anhand der tatsächlichen Studienanfängerzahlen mit zweijährigem Verzug abgerechnet werden (das Endergebnis der amtlichen Studierendenstatistik liegt nicht früher vor). Die Hochschulen werden durch den Hochschulpakt in die Lage versetzt, weitere Maßnahmen zu treffen, um die erwarteten zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufzunehmen und flexibel die erforderlichen Studienangebote zu schaffen.

Im Haushaltsjahr 2015 wird Nordrhein-Westfalen planmäßig rd. 408,8 Mio. EUR vom Bund für den Hochschulpakt II erhalten. Insgesamt sind für die Maßnahmen zur Aufnahme der zusätzlichen Studienanfängerinnen und Studienanfänger ca. 817,6 Mio. EUR eingeplant. Daraus werden insgesamt 714,5 Mio. EUR für Zuschüsse an die Hochschulen sowie für Investitionen an Hochschulen im Rahmen der o.a. Haushaltsstelle verausgabt. Da auch der Aus- und Aufbau der Fachhochschulen der Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und Studienanfänger dient, sind für diesen Zweck im Jahr 2015 weitere 103,1 Mio. EUR aus dem Hochschulpakt vorgesehen (Veranschlagung bei Kapitel 06 025, Titelgruppe 73).

3.7 Reform der Lehrerausbildung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 71

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	18.600.000 EUR	14.900.000 EUR
VE	39.600.000 EUR	6.600.000 EUR

Am 26.05.2009 ist das neue Lehrerausbildungsgesetz in Kraft getreten. Ein wesentlicher Bestandteil der Reform ist die Einrichtung neuer Fachdidaktik-Professuren an den lehrerausbildenden Hochschulen. Es ist damit zu rechnen, dass der bisherige Nachwuchs an qualifizierten Fachdidaktikern den Bedarf nicht decken wird, so dass zunächst vielfach die Ausbildung zusätzlicher Fachdidaktiker erforderlich sein wird. Gleichzeitig soll mit der Einrichtung von (zusätzlichen) Fachdidaktik-Professuren begonnen werden. Seit dem Haushaltsjahr 2013 wird ein Teil der Mittel speziell für die Stärkung der Berufskolleg-Fachdidaktik zur Verfügung gestellt.

Eine weitere umfangreiche Neuerung ist die verbindliche Errichtung von Zentren für Lehrerbildung an allen lehrerausbildenden Hochschulen, in denen Aufgaben und Interessen der universitären Lehrerausbildung gebündelt verantwortet werden sollen. Hierzu sollen die Zentren mit eigenen Finanzen ausgestattet werden, die sie unter anderem für die Förderung schul- und unterrichtsbezogener Forschung verwenden sollen.

Die Förderung der lehrerausbildenden Universitäten und Fachhochschulen sowie der Kunst- und Musikhochschulen, die an der Lehrerausbildung beteiligt sind, erstreckte sich zunächst auf einen Zeitraum von fünf Jahren (2010 – 2014). Ab dem Haushaltsjahr 2015 werden die laufenden Projekte um drei Jahre verlängert (VE für die Jahre 2016 und 2017).

Ab dem Haushaltsjahr 2015 erhöht sich der Förderbetrag für die Zentren für Lehrerbildung, zudem erhalten die Lehrerinnen und Lehrer ausbildenden Universitäten erstmals eine Kompensation für einen Teil des ihnen mit der Reform der Lehrerausbildung übertragenen Prüfungsaufwands, der bisher von dem Landesprüfungsamt für Erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen verantwortet wurde.

Studienzeitverlängerung für die Lehrämter des gehobenen Dienstes

Kapitel 06 100 Titel 685 52

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	45.900.000 EUR	45.900.000 EUR

Seit dem Haushaltsjahr 2012 erhalten die für die Lehrämter des gehobenen Dienstes (Grundschule, Haupt-, Real- und Gesamtschule) ausbildenden Universitäten Kompensationsmittel für die Verlängerung der Regelstudienzeit dieser Lehrämter im Zuge der Reform der Lehrerausbildung im Jahr 2009.

3.8 Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik

Kapitel 06 100 Titel 685 40

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	9.200.000 EUR	4.600.000 EUR

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Hinblick auf die Inklusion (gleichberechtigte Teilhabe) von Kindern und Jugendlichen im Schulbereich führt dazu, dass langfristig erheblich mehr Lehrerinnen und Lehrer mit sonderpädagogischer Lehramtsbefugnis als bisher benötigt werden. Um diese auszubilden, müssen die dafür erforderlichen Ausbildungskapazitäten geschaffen werden. Die beiden bestehenden Standorte, die für das Lehramt Sonderpädagogik ausbilden, können diesen Aufwuchs nicht mehr leisten. Im ersten Halbjahr 2013 wurden vier weitere Hochschulen identifiziert, an denen ein Studiengang für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung angeboten werden soll.

Für die Finanzierung des Aufbaus und der Erstausrüstung des neuen Standorts sind 2013 Mittel im Umfang von 4,6 Mio. EUR vorgesehen. In den Folgejahren 2014 bis 2018 werden die zusätzlichen Aufnahmekapazitäten für die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge aufgebaut. Die dafür erforderliche Finanzierung ist in Höhe von 66,24 Mio. EUR über Verpflichtungsermächtigungen gedeckt.

3.9 Förderung der Gleichstellung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	3.500.000 EUR	3.500.000 EUR
VE	7.500.000 EUR	10.000.000 EUR

Die in dieser Titelgruppe ausgebrachten Mittel sind für den Landesanteil am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder, für die Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten an den Hochschulen, für das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung und für die Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Da sich die Förderung des Programms auf mehrere Haushaltsjahre erstreckt, war die Veranschlagung einer VE erforderlich.

Des Weiteren werden Teile des Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen aus dieser Titelgruppe finanziert.

Zu den übrigen Mitteln für Gleichstellungsmaßnahmen wird auf die Erläuterung zu Kapitel 06 101 Titelgruppe 81 verwiesen.

3.10 Diversity-Management an Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 74

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	210.000 EUR	210.000 EUR

Die verstärkte Berücksichtigung von Diversity/Vielfalt als hochschulpolitisches Handlungsfeld ist ein Bestandteil der Strategie des MIWF und ein Teil des Kernarbeitsprogramms der Landesregierung. Ein jeweils hochschulspezifisch reflektierter Umgang mit der zunehmenden Vielfalt der Studierenden (und Beschäftigten) kann wesentlich dazu beitragen, den sozialen Herausforderungen im Bildungswesen nachhaltig zu begegnen, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen und eine weitere Öffnung der Hochschulen zu begleiten. In diesem Zusammenhang sind im Rahmen eines Diversity-Wettbewerbs elf Hochschulen ausgewählt worden, die sich von 2013 an einem Diversity-Audit unterziehen. Eine Auditierung der übrigen Hochschulen soll sukzessive erfolgen, wobei den Hochschulen eine hälftige Übernahme der Auditierungskosten in Aussicht gestellt wird.

3.11 Fonds zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur (Strukturfonds)

Kapitel 06 101 Titelgruppe 81

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	25.000.000 EUR	25.000.000 EUR

Auch im Jahr 2015 stehen dem Strukturfonds 25.000.000 EUR zur Verfügung. Die Mittel werden entweder auf Einzelantrag oder gegebenenfalls für weitere Programme der Landesregierung zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren werden Mittel für die Einwerbung, Beteiligung und Verlängerung von Sonderforschungsbereichen der Universitäten bereitgestellt, dessen Höhe entsprechend der Prämien in den Zielvereinbarungen beibehalten werden, und gegebenenfalls Fachhochschulprogrammen sowie für Einzelvorhaben der Hochschulen mit hochschulstrukturverändernder Wirkung.

Die Mittel dieser Titelgruppe dienen der Finanzierung innovativer Projekte und Maßnahmen in allen Fachbereichen insbesondere im Bereich der Lehre und bei der Errichtung neuer Studiengänge, die zur Profilstärkung der Hochschulen dienen. Projekte zur Verbesserung der Gleichstellung können ebenfalls hieraus finanziert werden. Ein Anteil von 15% (4 Mio. EUR) wird zur Förderung der Gleichstellung ergänzend zu den in Kapitel 06 100 Titelgruppe 73 veranschlagten Mitteln zur Förderung der Gleichstellung (Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen) aus dieser Titelgruppe bereitgestellt.

3.12 Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen

Kapitel 06 109 Titel 634 10

Der Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen ist als nicht rechtsfähiges Sondervermögen des Landes errichtet. Die Einnahmen und Ausgaben des Sondervermögens sind in einem Wirtschaftsplan zusammengestellt. Der Fonds dient dazu, die Kreditausfallrisiken bereits gewährter Studienbeitragsdarlehen nach § 18 Hochschulabgabengesetz HAbgG NRW) abzusichern. Die an den Ausfallfonds abgetretenen Ansprüche werden von der Fondsverwaltung verwaltet und eingezogen. Die Verwaltungskosten werden aus dem Fondsvermögen finanziert. Das Land ist verpflichtet, im Falle einer Unterdeckung des Ausfallfonds für sämtliche Ansprüche, die von der NRW.BANK an den Ausfallfonds abgetreten werden, zu haften.

3.13 Hochschulmodernisierungsprogramm

Kapitel 06 110 Titel 685 20, 894 20 und 971 50

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	73.323.000 EUR	68.121.300 EUR
VE	71.000.000 EUR	240.000.000 EUR

Mit dem Hochschulmodernisierungsprogramm soll der im Hochschulbereich bestehende Sanierungsstau zurückgeführt werden. In der ersten Stufe des Programms wird bis zum Ende des Jahres 2015 ein Gesamtinvestitionsvolumen von 5 Mrd. EUR bereitgestellt werden. Diese Mittel verteilen sich wie folgt:

- Neubauten an Hochschulen,
- Baumaßnahmen an Universitätskliniken und
- Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten.

Über die Verwendung der Mittel für Neubauten an Hochschulen und für Baumaßnahmen der Universitätskliniken und deren Verteilung auf die einzelnen Standorte entscheidet die Landesregierung im Rahmen der jährlichen Verabschiedung der Bau- und Mietliste.

Für die Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten werden insgesamt 2 Mrd. EUR eingesetzt. Auf der Grundlage des Mieter-Vermieter-Verhältnisses werden der Sanierungsanteil in Höhe von 40% der Investitionskosten vom BLB NRW und der Modernisierungsanteil in Höhe von 60% der Investitionskosten vom Land getragen. Die Hochschulen werden über eine Interessenquote beteiligt, die auch den durch eine Modernisierung erzielbaren wirtschaftlichen Vorteilen der Hochschulen Rechnung trägt.

Über die notwendige Modernisierung und Sanierung der Liegenschaften haben das MIWF und das FM für das Land, der BLB NRW und die jeweilige Hochschule eine Modernisierungsvereinbarung abgeschlossen. Diese beschreibt objektscharf die Ausgestaltung der einzelnen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten und seine Umsetzung. Die Modernisierungsvereinbarungen sind im Herbst 2009 abgeschlossen worden. Es ist beabsichtigt, weitere notwendige Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen zu finanzieren.

3.14 Hochschulbaukonsolidierungsprogramm

Kapitel 06 100 Titel 891 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	80.000.000 EUR	0 EUR
VE	510.000.000 EUR	0 EUR

Der Sanierungs- und Modernisierungstau an den Hochschulen ist mit Auslaufen des Hochschulmodernisierungsprogramms (HMoP) Ende 2015 noch nicht aufgelöst. Daher ist in der aktuellen Koalitionsvereinbarung die Fortsetzung des HMoP als Hochschulbaukonsolidierungsprogramm (HKoP) vorgesehen.

Damit das HKoP nahtlos im Anschluss an HMoP 2016 beginnen kann, muss der BLB NRW bereits ab 2015 für das HKoP planen können, so dass für das HKoP bereits erstmalig im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2015 Mittel veranschlagt werden.

Die ausgewiesene VE in Höhe von 510 Mio.€ dient der Programmfinanzierung für die Jahre 2016 bis 2020.

4. Universitäten

4.1 Universität Bonn

Kapitel 06 111

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	269.748.400	267.808.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	53.072.000	52.600.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	100.363.300	99.490.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	12.207.700	12.212.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	63.566.200	62.966.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	829.000	829.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.084.400	20.084.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	19.625.800	19.625.800
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.934.300	2.934.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.000.000	1.000.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	444	444
Sonstiges Personal	2.294	2.295
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	165	165

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	5.698
davon weiblich/männlich – in Prozent	58/42
Studierende – WS 2013/2014	31.819
davon weiblich/männlich – in Prozent	54/46
Studiengänge – Stand: 06/2014	180

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	103
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	4.112
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	674
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	43
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	8
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	3

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das Profil der Universität wird durch folgende Fächer und Verbünde geprägt:

- Biowissenschaften/Genetische Medizin/Neurowissenschaften
- Chemie
- Immunologie
- Mathematik
- Ökonomie
- Pharmaforschung
- Philosophie/Ethik
- Physik/Astronomie

Über ein "Zentrenkonzept" wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und herausragende Forschungsleistung gefördert. Insgesamt gibt es an der Universität Bonn 8 Sonderforschungsbereiche und Transregios, 13 Forschergruppen, 3 DFG-Graduiertenkollegs und einen BMBF-Forschungsschwerpunkt. Im Exzellenzwettbewerb II des Bundes und der Länder hat die Universität Bonn zwei Cluster sowie, gemeinsam mit der Universität Köln, eine Graduiertenschule eingeworben.

Das Studienangebot der Universität Bonn im Umfang von über 160 Studiengängen wird von ungefähr 31.800 Studierenden wahrgenommen.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre tragen u.a. die Evaluation von Studium und Lehre, die allgemeinen Studierendenbefragungen sowie die Absolventenbefragung bei. Hierzu wurden das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) und das Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH, in enger Verbindung mit dem Bonner Zentrum für Lehrerbildung) errichtet. Die Studienberatung wurde gestärkt und das Projekt zur Hochbegabtenförderung "Fördern - Fordern - Forschen" ausgebaut. Weiter sollen u.a. folgende Maßnahmen, die sich derzeit im Aufbau bzw. Ausbau befinden, mittel- bis langfristig eine hohe Qualität von Studium und Lehre sichern:

- flächendeckende Etablierung von Studiengangsmanagern
- IT-gestützten Erfassung der Lehrverpflichtung
- Online-Self-Assessment
- Verbesserung der Betreuungsrelation durch vorgezogene Berufungen
- Neue Studienmodelle: Einrichtung von Teilzeitstudiengängen
- Anreize für Leistungen in der Lehre

Die Universität Bonn hat ein Konzept zur Unterstützung von Studierenden und Gründungswilligen der Hochschule entwickelt. Sie bietet fakultätsübergreifende Lehrveranstaltungen zu Gründerthemen an, arbeitet mit PROvendis zusammen und hat einen Patentbeauftragten benannt. Sie unterhält eine Weiterbildungsakademie.

Um die Internationalisierung zu fördern, hat die Universität Bonn ein Welcome Centre eingerichtet, welches umfangreiche Beratung und Unterstützung für ausländische Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler und gastgebende Institute bietet. Die Betreuungsmaßnahmen für ausländische Studierende wurden weiterentwickelt.

Die Universität Bonn bietet zahlreiche überwiegend englischsprachige Studiengänge auf Graduierten- und Doktorandenebene in Kooperation mit ausländischen Hochschulen an. Außerdem gibt es zwei Studiengänge mit deutsch/französischer und drei mit deutsch/italienischer Unterrichtssprache. Sie fördert die internationale Kompetenz ihrer Mitarbeiter durch die Teilnahme am ERASMUS Staff Exchange Programm.

Den Übergang Schule/Hochschule erleichtert die Universität Bonn durch das Angebot eines "Schnupperstudiums" in bestimmten Studienfächern oder eines Orientierungspraktikums, um das gesamte Studienangebot kennenzulernen. Außerdem werden Workshops für Schüler der Klassen 11 und 12 angeboten.

Die Universität hat im Rahmen des Professorinnenprogramms des BMBF ein Gleichstellungskonzept erstellt und hat sich zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet. Ein Frauenförderprogramm soll dazu beitragen, den Anteil von Frauen auf allen Qualifikationsstufen deutlich zu erhöhen. Um eine verbesserte Vereinbarkeit von Wissenschaft, Lehre, Studium, Beruf und Familie sicherzustellen, wurden zwei Kindertagesstätten eingerichtet. Im Dezember 2011 wurde die Universität als familiengerechte Hochschule zertifiziert; im Januar 2012 hat das Familienbüro seine Arbeit aufgenommen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, Techn. Anpassung (Gesamtkosten 2,0 Mio. EUR)	1.000.000 EUR

4.2 Universität Münster

Kapitel 06 121

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	258.258.000	255.888.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	61.149.300	60.821.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	97.120.500	95.508.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.914.900	15.892.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	50.652.700	50.245.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	19.409.000	19.409.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	14.011.600	14.011.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.141.700	2.141.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.500.000	4.700.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	504	504
Sonstiges Personal	2.123	2.125
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	156	156

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	6.704
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studierende – WS 2013/2014	41.813
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 06/2014	324

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	108
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	6.643
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	790
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	36
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	7
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	5

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Münster zählt zu den größten und traditionsreichsten Hochschulen Deutschlands. Qualität und Vielfalt in Forschung und Lehre prägen das Profil der Hochschule. Mit insgesamt 15 Fachbereichen und einem breiten Spektrum an Disziplinen ist die Universität Münster eine klassische Volluniversität.

In der Lehre wird das Bild der Universität Münster von der Lehrerausbildung geprägt. Zwölf von fünfzehn Fachbereichen sind daran beteiligt. Ein Viertel der Studierenden ist in Lehramtsstudiengänge eingeschrieben. Die Universität Münster sieht sich in der Verantwortung, die bestmögliche Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern zu gewährleisten.

Hervorragende disziplinäre und interdisziplinäre Forschungsleistungen in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften sowie Wirtschaft und Recht prägen das Forschungsprofil der Universität Münster. Die Größe der Hochschule bietet dabei genügend kritische Masse für auch ungewöhnliche Kooperationen verschiedener Disziplinen. Mit den Exzellenzclustern "Cells in Motion" sowie "Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne" verfügt die Hochschule über zwei Spitzencluster in den Bereichen Biomedizin sowie den Geistes- und Kulturwissenschaften.

Durch ihre Spitzenforschung nimmt die Universität Münster auch im internationalen Vergleich einen hohen Rang ein. Sie fördert Spitzenforschung in leistungsstarken Bereichen; gleichzeitig ermöglicht ihr die große Bandbreite an Forschungsbereichen eine interdisziplinäre Vernetzung. Zu den Stärken der Universität Münster gehören dabei auch die Forschungsleistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Was die Zahl und Qualität der Promotionen angeht, belegt die Universität Münster in vielen Fächern Spitzenplätze. Damit zählt die Universität Münster bundesweit zu den Topadressen für den Forschernachwuchs.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ausbau des Rechnernetzes (Gesamtkosten 16,8 Mio. EUR)	1.500.000 EUR

4.3 Universität Köln

Kapitel 06 131

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	202.123.800	200.380.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	67.348.600	66.934.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	78.607.000	77.532.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.710.100	15.665.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	23.232.000	23.022.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	17.226.100	17.226.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.908.800	1.908.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	75.642.000	75.642.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	497	477
Sonstiges Personal	1.961	1.961
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	112	112

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	8.063
davon weiblich/männlich – in Prozent	65/35
Studierende – WS 2013/2014	50.848
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studiengänge – Stand: 06/2014	233

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	148
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	5.177
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	745
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	50
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	7
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	3

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Köln ist eine der ältesten und größten Hochschulen Europas.

Die wissenschaftliche Stärke und das Forschungsprofil der Universität basieren zum einen auf der breiten Basis exzellenter Fachdisziplinen, zum anderen hat die Universität Köln fünf große, international renommierte Kernprofilbereiche und weiter gefasste Kompetenzfelder entwickelt, in denen zu gesellschaftlich hochrelevanten Themen geforscht wird. Diese Kernprofilbereiche und Kompetenzfelder sind:

- Altern und Demographischer Wandel
- Soziales und ökonomisches Verhalten
- Quantitative Modellierung komplexer Systeme
- Kulturen und Gesellschaften im Wandel
- Interkulturelle Bildung

Die Weiterentwicklung der Kernprofilbereiche ist eine wesentliche Maßnahme im Zukunftskonzept der Universität, das zur Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgewählt wurde. Ebenfalls in der Exzellenzinitiative gefördert werden ein Cluster in der Altersforschung, ein Cluster in den Pflanzenwissenschaften, eine Graduiertenschule in Physik/Astronomie sowie eine Graduiertenschule in der Philosophischen Fakultät.

Im Bereich der Forschung gehören zu den großen an der Universität Köln angesiedelten Verbundforschungsprojekten außerdem 7 Sonderforschungsbereiche (inkl. Transregio-SFBs), 11 Forschergruppen (inkl. Teilprojekten) und 34 Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme, darunter vier, die als Graduiertenschulen oder integrierte Einheiten in Exzellenzclustern im Rahmen der Exzellenzinitiative bewilligt worden sind. Darüber hinaus bestehen sieben übergreifende Forschungszentren.

Die Universität Köln fördert im Bereich der Lehre die Reform der Studiengänge sowie die Verbesserung der Studienbedingungen mit großem Engagement. Sie entwickelt ein umfassendes Konzept zur Qualitätssicherung, das zu einem integrierten System verdichtet werden soll und mit dem allgemeinen Qualitätsmanagement eng verzahnt ist. Die Bereiche Akkreditierung, Evaluation, Campus-Management und E-Learning werden zusammengeführt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der hochschuldidaktischen Kompetenz der Lehrenden, u.a. durch eine Reihe von Maßnahmen der Personalentwicklung und steten Weiterqualifizierung. Neue Akzente werden durch das „Professional Center“, das Zentrum für Lehrerbildung, das modern und interdisziplinär ausgerichtete Studium Integrale, das Projekt „Innovation der Lehre“ sowie die Diversifizierung der Studiengänge (z.B. durch bereits erprobte Modelle wie Forschungsklassen) gesetzt.

Das Netz internationaler Kooperationen ist global angelegt. In den vergangenen Jahren hat die Universität Köln innerhalb dieses weiten Netzwerkes Partnerhochschulen identifiziert, mit denen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre besonders eng zusammengearbeitet werden kann. In diese Vorzugspartnerschaften sollen in den kommenden Jahren deutlich mehr Mittel investiert werden, um einen umfassenden internationalen Austausch zu fördern.

Innerhalb Nordrhein-Westfalens ist die Universität Köln Schwerpunkthochschule für China-Kooperationen. Weitere Schwerpunktpartner der Universität sind in Indien, Indonesien, Südafrika, USA, Kanada, Mexiko und mehreren europäischen Staaten beheimatet.

Zudem verfügt die Universität über eine Internationalisierungsstrategie, die durch das Akademische Auslandsamt, Zentren für Internationale Beziehungen in den Fakultäten und Auslandsbüros in Peking, Delhi und New York strukturiert ist.

Zur weiteren Förderung der Gleichstellung hat die Universität Köln konkrete Zielvereinbarungen mit den Fakultäten abgeschlossen, deren Umsetzung mit Mittelzuweisungen verknüpft ist. Zudem wurden ein Referat für Gender Qualitätsmanagement sowie das interdisziplinäre, wissenschaftliche Zentrum für Gender Studies gegründet und ihre Leitungsfunktionen besetzt. Am Zentrum sind alle Fakultäten beteiligt und engagieren sich gemeinsam in Forschung und Lehre. Der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie schließlich dient die Kindertagesstätte der Universität.

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers wurde die Kooperation mit den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft im Umfeld der Universität weiter intensiviert und die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen mit gemeinsamen Berufungen begonnen. Daneben bestehen gute Beziehungen zum Forschungszentrum Jülich wie auch zu den benachbarten Hochschulen. Zudem wurde ein Patent- und Verwertungskonzept aufgelegt und ein Patentscout bestellt. Im Hochschulgründernetz cologne unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig.

Die Hochschule nimmt am Modellversuch "Dezentrales Liegenschaftsmanagement" teil.

4.4 Technische Hochschule Aachen

Kapitel 06 141

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	338.842.900	332.668.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	47.170.400	46.959.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	147.850.400	145.669.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	22.042.800	22.028.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	72.341.500	68.724.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	1.556.500	1.556.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	31.624.100	31.473.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	16.257.200	16.257.200
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	3.007.600	3.007.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	4.500.000	2.900.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	372	362
Sonstiges Personal	2.855	2.857
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	731	731

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	7.486
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studierende – WS 2013/2014	40.281
davon weiblich/männlich – in Prozent	31/69
Studiengänge – Stand: 06/2014	151

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	134
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	6.518
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	805
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	26
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	8
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	8

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1870 hat die RWTH Aachen ihren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt entwickelt und kontinuierlich ausgebaut. Diese konsequente Schwerpunktsetzung ist wesentliches strategisches Element des Zukunftskonzepts „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sowie der im Jahr 2009 verabschiedeten übergreifenden Strategie RWTH 2020.

Als Ergebnis ihrer konsequenten Strukturausrichtung verfügt die RWTH Aachen über die nachstehenden national und international anerkannten Profildomänen:

- Computational Science & Engineering
- Energy, Chemical & Process Engineering
- Information & Communication Technology
- Material Science & Engineering
- Medical Science & Technology
- Molecular Science & Engineering
- Mobility & Transport Engineering
- Production Engineering

Die Hochschule hat die Exzellenz dieser Felder u.a. durch ihre wiederholt erfolgreiche Teilnahme am Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder unterstrichen. Mit einem erfolgreichen Gesamtantrag (Zukunftskonzept), zwei Exzellenzclustern und einer Graduiertenschule gehört die RWTH Aachen weiterhin zu den erfolgreichsten Universitäten bundesweit.

Hinsichtlich des Drittmittelvolumens (einschließlich der Einwerbung von Industriemitteln) belegt die Hochschule die bundesweite Spitzenposition. Derzeit sind acht Sonderforschungsbereiche eingerichtet, an sieben weiteren ist die Hochschule beteiligt. Diese werden durch 8 DFG-Graduiertenkollegs, inklusive drei in Sonderforschungsbereiche integrierte und drei internationale Graduiertenkollegs, zwei Beteiligungen an DFG-Graduiertenkollegs, zwei NRW-Forschungsschulen, acht Beteiligungen an Marie Curie EU-Graduiertenkollegs sowie durch vier weitere strukturierte Promotionsprogramme ergänzt.

Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit dem FZ Jülich. Mit JARA (Jülich Aachen Research Alliance) wird diese auf institutionelle Füße gestellt und hat sich bereits in vier Anwendungsfeldern etabliert, JARA FIT, JARA Brain, JARA HPC, JARA FAME und JARA Energy. Der weitere Ausbau der JARA-Kooperation ist wesentlicher Bestandteil des Fortsetzungsantrags „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Die RWTH Aachen war in der ersten Ausschreibungsrunde des bundesweiten Programms zur Qualität der Lehre zweifach erfolgreich, zum einen mit dem RWTH-weiten Antrag „RWTH 2020 – exzellente Lehre“ (Bewilligung 15 Mio. EUR) und zum anderen mit dem Verbundantrag der Universitäten RWTH Aachen, Ruhr-Universität Bochum und Technische Universität Dortmund „ELLI – Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“ (Bewilligung Anteil RWTH 3,5 Mio. EUR).

Die RWTH Aachen hat ihre Patent- und Verwertungsstrategie weiterentwickelt und hat in diesem Zusammenhang die Patentscouts als wesentlichen Bestandteil dieser Strategieentwicklung

etabliert. Auch im Hinblick auf die zahlreichen Aktivitäten und Angebote im Ausgründungsbe-
reich gehört die RWTH Aachen mit ihrem „Entrepreneurshipzentrum“ zu den Spitzenreitern.
Eine neue Form, die vor allem eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen
und Hochschule beabsichtigt, wird mit dem Projekt ‚RWTH Aachen Campus‘ verfolgt.

Auf der Grundlage des verabschiedeten Internationalisierungskonzepts der RWTH wurden Rek-
toratsbeauftragte für die Schwerpunktländer (China, Japan, Korea, Indien, Russland, USA/
Kanada) benannt. Es wurden länderspezifische Aktivitäten in den einzelnen Ländern umge-
setzt. In Chennai/Südindien ist ein RWTH-Alumni befristet für Rekrutierung, Marketing und
Alumniarbeit zuständig. Die Mobilität der RWTH-Studierenden insbesondere in diese Schwer-
punktländer ist bereits gesteigert worden und soll weiter vorangetrieben werden.

Die Hochschule hat eine Stabsstelle „Integration Team – Human Resources, Gender and
Diversity Management“ eingerichtet. Diese soll u.a. die unterschiedlichen Hochschulakteurinnen
und Hochschulakteure für Gender- und Diversity-Aspekte in ihrer Arbeit sensibilisieren, beraten
und unterstützen. Die Stabsstelle ist beim Rektorat angesiedelt und arbeitet eng mit der Gleich-
stellungsbeauftragten sowie Vertreterinnen und Vertretern des Forschungsfeldes Gender Stu-
dies zusammen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz, 3. BA (Gesamtkosten 7,8 Mio. EUR).	1.500.000 EUR
Ersteinrichtung CBMS, einschl. Großgeräte (Gesamtkosten 11,9 Mio. EUR)	3.000.000 EUR

4.5 Ruhr-Universität Bochum

Kapitel 06 151

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	276.590.700	269.332.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	57.696.400	57.278.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	111.384.600	109.300.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	12.003.100	11.970.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	63.707.400	58.988.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	436.000	431.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	24.351.800	24.351.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.011.400	7.011.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.574.700	2.574.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	500.000	500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	460	460
Sonstiges Personal	2.436	2.436
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	177	177

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	6.768
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studierende – WS 2013/2014	41.160
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 06/2014	239

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	133
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	5.651
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	509
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	28
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	5
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Mitten in der dynamischen Metropolregion Ruhrgebiet im Herzen Europas gelegen, vereint die Ruhr-Universität Bochum (RUB) alle großen wissenschaftlichen Disziplinen auf einem kompakten Campus. Sie ist mit 20 Fakultäten Heimat von rd. 41.000 Studierenden aus 130 Ländern und mehr als 5.000 Beschäftigten. Ihre Mitglieder – ob in Wissenschaft, Studium, Technik oder Verwaltung – entfalten schöpferische Kräfte, packen Neues mit Elan an und füllen so das Leitbild *universitas* ebenso wie das Motto „menschlich – weltoffen – leistungsstark“ mit Leben. Von besonderer Bedeutung für die gesamte Region ist die Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr), zu der sich die Universitäten Duisburg-Essen, Dortmund und Bochum 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam steigern sie die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit des Ruhrgebietes als Wissenschaftsstandort.

Das Hauptaugenmerk bei der Weiterentwicklung des Studienangebots, das die RUB als erste Universität Deutschlands flächendeckend auf Bachelor- und Master-Studiengänge umgestellt hatte, liegt auf individueller Profilbildung und dem didaktischen Prinzip des forschenden Lernens. Dazu hat die RUB im Qualitätspakt Lehre zwei BMBF-geförderte Großprojekte eingeworben. Ergebnisse aus studentischer Veranstaltungskritik, Evaluationen und (Re-)Akkreditierungen von Studiengängen werden systematisch zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium genutzt. Das Konzept der RUB zur Bewältigung der Herausforderungen des doppelten Abitur-Jahrgangs 2013/14 in NRW ging vollständig auf: Die zusätzlichen Studienplätze in stark nachgefragten Studiengängen mit auch mittelfristig guten beruflichen Perspektiven von Absolventinnen und Absolventen wurden bis zum letzten Platz besetzt. Auch die Pflege des Übergangs von der Schule zur Hochschule setzt die RUB konsequent fort. Das naturwissenschaftliche Schülerlabor und sein geisteswissenschaftliches Pendant sind durch die Krupp-Stiftung gefördert und in ihrer fachlichen Breite deutschlandweit einzigartig. Mit der Beteiligung im Mercator-Projekt „RuhrFutur“ setzt sich die RUB dafür ein, die Studienerfolgsquote von Studierenden mit bildungsfernem und bildungsnahem Hintergrund anzugleichen.

Zielstrebig hat die RUB ihr in der Exzellenzinitiative entwickeltes Zukunftskonzept „Research Campus RUB“ weiterentwickelt. Ihre besonders forschungsstarken interdisziplinären Profilbereiche bestehen in 7 Research Departments (RD), auf denen die meisten der derzeit 5 von der RUB koordinierten Sonderforschungsbereiche basieren. Aus dem RD „Interfacial Systems Chemistry“ ist zudem das in der Exzellenzinitiative erfolgreiche Exzellenz-Cluster „RESOLV (Ruhr Explores Solvation)“ hervorgegangen. Für die Bochumer Medizin ist ihre maßgebliche Beteiligung am Europäischen Proteinforschungskonsortium PURE sowie die Beteiligung an internationalen Konsortien in der HIV-Forschung zu nennen. Die 1998 als erste Transfergesellschaft einer Hochschule in NRW gegründete rubitec GmbH betreibt die Vermarktung, Patentierung und Lizenzierung technologischer Innovationen, vergibt Transferpreise für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und führt Erfinderwettbewerbe für Mitglieder der RUB durch. Zudem entwickelt die RUB ihre Weiterbildungsangebote für interne und externe Zielgruppen kontinuierlich weiter.

Die RUB unterstützt auf allen Ebenen die frühe Selbstständigkeit herausragender Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, denen sie im bundesweiten Vergleich besonders gute Bedingungen bietet. Dies ist z.B. an den aktuell 20 extern geförderten Nachwuchsgruppen und 64 Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren sichtbar. Die im Rahmen der Exzellenzinitiative seit 2006 geförderte und mittlerweile institutionalisierte universitätsweite

RUB Research School ermöglicht dem wissenschaftlichen Nachwuchs aller 20 Fakultäten auf höchstem Niveau eine „Promotion mit Mehrwert“. Zudem ist die RUB auch mit ihrem Fortsetzungsantrag „RUB Research School^{plus}“, in dessen Zentrum der Ausbau der Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses steht, in der Exzellenzinitiative erfolgreich gewesen.

Die Förderung der Chancengleichheit ist für die RUB ein Leitprinzip der Hochschulentwicklung. Zur Förderung von Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde für alle Phasen der wissenschaftlichen Karriere ein zielgruppenspezifisches Mentoring-Programm entwickelt. Diese strategische Personalentwicklung wird von speziellen Zielvereinbarungen zur Gleichstellung zwischen Rektorat und Fakultäten flankiert. Besonders innovative Gleichstellungsmaßnahmen zeichnet das Rektorat alle zwei Jahre mit dem Lore-Agnes-Preis aus. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Karriere wurden zahlreiche Maßnahmen ergriffen, z.B. die Eröffnung der Campus-Kita „UniKids“ 2011. Dafür wurde die RUB 2012 zum dritten Mal mit der Verleihung des Zertifikats „audit familiengerechte hochschule“ durch die berufundfamilie gGmbH gewürdigt. In Forschung und Lehre sind die internationale Marie-Jahoda-Gastprofessur und der Master-Studiengang „Gender Studies“ hervorzuheben. Die Gleichstellungsstandards der DFG sind umgesetzt. Die RUB nahm mit einem Gleichstellungskonzept 2013 auch an der zweiten Runde des Professorinnen-Programms des BMBF erfolgreich teil.

Die in der 2010 verabschiedeten Internationalisierungsstrategie der RUB verankerten Ziele werden konsequent weiterverfolgt. Die internationale Vernetzung der Forschung ist durch die Beteiligung der RUB an vielen EU-Forschungsprojekten sowie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partneruniversitäten weltweit belegt. Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ihre Familien werden im „Welcome Center“ umfassend beraten. Mittlerweile bietet die RUB 14 englischsprachige Master- und insgesamt 14 Studienprogramme mit Doppelabschluss an. Auch der Studierendenaustausch wird durch neue Partner gestärkt. Die RUB gehört zu den fünf NRW-Pilothochschulen, die im Rahmen der Neufassung des § 49 HG einen neuen Zugangsweg für Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer auf Grundlage einer universitären Aufnahmeprüfung erproben. Im Rahmen der UA Ruhr betreibt die RUB Kontaktbüros in New York, Moskau, Rio de Janeiro und Sao Paulo mit großem Erfolg.

Die RUB wird auf der Grundlage der Hochschulstandortentwicklungsplanung und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms umfassend baulich saniert und modernisiert. Die Ingenieurwissenschaften und die Sportwissenschaft konnten bereits neue bzw. sanierte und modernisierte Gebäude beziehen. Noch in 2014 wird der Betrieb im neuen Studierenden-Service-Center/Geisteswissenschaftlichen Schülerlabor aufgenommen werden. Als nächste Meilensteine der Campusmodernisierung folgen nun der Ersatzneubau für Geowissenschaften, Psychologie und Mathematik sowie ein Neubau für die Fakultäten mit den größten Studierendenzahlen (Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft). Zudem sollen drei Forschungsbauten in den Bereichen Solvatationsforschung, Materialwissenschaften und Proteinforschung errichtet werden.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ausbau WLAN-Netz Campus (Gesamtkosten 0,5 Mio. EUR)	500.000 EUR

4.6 Universität Dortmund

Kapitel 06 160

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	175.658.900	173.944.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	42.570.000	42.166.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	70.529.600	69.564.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.737.800	6.725.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	30.429.400	30.096.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	345.600	345.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	12.934.700	12.934.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	12.111.800	12.111.800
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.600.200	1.600.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	698.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	351	331
Sonstiges Personal	1.559	1.579
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	130	130

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	5.174
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studierende – WS 2013/2014	30.997
davon weiblich/männlich – in Prozent	46/54
Studiengänge – Stand: 06/2014	250

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	125
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	4.202
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	279
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	6
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	4
Graduiertenkollegs – Stand 24.07.2014	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

An der Technischen Universität Dortmund (TU Dortmund) gestalten rd. 350 Professorinnen und Professoren (inkl. Juniorprofessuren), mehr als 3.000 wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und rd. 31.000 Studierende Zukunftsperspektiven. Im Zusammenwirken von Ingenieur- und Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften werden Interdisziplinarität und Interaktion, Kommunikation und Kooperation gelebt. Damit sind technologische Innovationen sowie Methoden- und Erkenntnisfortschritte geradezu programmiert. Dies geschieht in der Forschung und in 65 Bachelor- und Masterstudiengängen sowie in einer breit aufgestellten Lehrerausbildung mit 30 Fächern. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Ruhrgebiets ist die Universitätsallianz Ruhr (UAR), zu der sich die TU Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen im Jahr 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam repräsentieren und steigern die Partneruniversitäten die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit der Ruhr-Region als Forschungs- und Studienstandort.

Die TU Dortmund zählt zu den führenden technischen Universitäten in Deutschland. Die besonders forschungsstarken Bereiche lassen sich vier Profildbereichen zuordnen, in denen Forschung auf internationalem Spitzenniveau betrieben wird: „Produktion und Logistik“, „Chemische Biologie und Biotechnologie“, „Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und Systeme“ und „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“. Mit 64 Mio. EUR verausgabter Drittmittel im Jahr 2013 ist die TU Dortmund auf der deutschen Forschungslandkarte deutlich sichtbar: Im aktuellen Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) belegt sie in zwei Fachgebieten bundesweite Spitzenplätze: In der Produktionstechnik liegt sie auf Rang drei, im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften belegt sie Platz fünf – dazu trägt insbesondere die Kooperation zwischen Statistik und Volkswirtschaftslehre im Sonderforschungsbereich 823 bei.

Neben den interdisziplinären Profildbereichen verfügt die TU Dortmund über Forschungseinrichtungen mit Alleinstellungscharakter. Dazu gehören die Dortmunder Elektronenspeicherring-Anlage DELTA als weltweit einzige, von einer Universität betriebene Quelle für Synchrotronstrahlung, eine in Deutschland einmalige Fakultät für Statistik, Europas größte Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, im europäischen Maßstab große Fakultäten für Rehabilitationswissenschaften und Raumplanung sowie das Institut für Schulentwicklungsforschung als drittstärkstes Institut für Schulforschung in Deutschland.

Die sehr guten Forschungsleistungen der TU Dortmund bilden die Grundlage für einen intensiven Wissenstransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Campus fördert das TechnologieZentrumDortmund seit 1985 höchst erfolgreich die Anwendung von Ideen aus der Wissenschaft. Hier ist Deutschlands größter Technologiepark entstanden mit ca. 280 Unternehmen und 8.500 Arbeitsplätzen. Die Technische Universität Dortmund gehört zu den führenden „Gründerhochschulen“ in Deutschland und begleitet als solche gründungsinteressierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende bei der Verwirklichung ihrer Geschäftsideen. Zum Wandel des Ruhrgebiets und der Stadt zur Kulturmetropole tragen die Kulturwissenschaften der TU Dortmund bei: Mit Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen und vielen weiteren Aktivitäten ist die Universität in Stadt und Region präsent, zum Beispiel auf der Hochschuletage des Dortmunder U, des 2010 eröffneten Zentrums für Kunst und Kreativität.

In der Lehre bietet die TU Dortmund vielfältige Studienmöglichkeiten: Neben klassischen Fächern gibt es innovative Angebote wie den Studiengang Bioingenieurwesen sowie einzigartige Studienprogramme in Raumplanung, Statistik, Journalistik und Rehabilitationswissenschaften. Ein Schwerpunkt liegt in der Lehrerbildung, die etwa ein Viertel aller eingeschriebenen Studierenden umfasst. Als weltoffene Universität steht die TU Dortmund auch für Internationalität: Jeder zehnte Studierende kommt aus dem Ausland. Die TU Dortmund will ihren Studierenden innerhalb des Systems gestufter Studiengänge weiterhin ein erstklassiges Studium bieten, neuestes Wissen vermitteln und sie bestmöglich auf ihr angestrebtes Berufsziel vorbereiten. Die Einheit von Forschung und Lehre soll durch eine wissenschaftliche Lehre nach universitären Standards gewahrt werden. Die TU Dortmund wird auch in Zukunft auf ihr bewährtes und hoch nachgefragtes Studienangebot setzen und dieses um neue innovative Studienprogramme erweitern. Um dem Anstieg der Studienanfänger/innen im Zusammenhang mit den „doppelten Abitur-Jahrgängen“ zu begegnen, hat die TU Dortmund sich im Rahmen des Hochschulpakts II verpflichtet, in den Jahren 2011 bis 2015 zusätzlich 8.582 Studierende im 1. Hochschulsemester aufzunehmen. Davon wurden in den Studienjahren 2011 bis 2013 bereits 5.528 (64%) aufgenommen.

Darüber hinaus sind Gleichstellung der Geschlechter und Vermeidung von Diskriminierung jedweder Art für die TU Dortmund nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch strategisches Ziel. Dabei setzt die TU Dortmund auf ein ganzheitliches Konzept des Umgangs mit personeller und kultureller Vielfalt, das Diversitätsmerkmale (insbesondere Alter, Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion und Bildungsstand, kulturelle Werthaltungen und Erfahrungen) in einem umfassenden Sinn berücksichtigt. Sowohl im Studienbetrieb als auch in der Personalentwicklung verfolgt die Universität das Ziel, gleiche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für alle zu verwirklichen.

4.7 Universität Düsseldorf

Kapitel 06 171

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	134.613.900	133.668.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	23.561.600	23.390.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	52.116.100	51.428.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.429.100	4.405.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	37.166.600	36.493.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.300	4.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	11.110.600	11.720.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	6.225.600	6.225.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.186.000	1.186.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	920.800	2.055.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	206	206
Sonstiges Personal	1.154	1.154
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	68	68

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	5.268
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studierende – WS 2013/2014	27.670
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studiengänge – Stand: 06/2014	77

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	151
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.633
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	362
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	22
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	3
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	4

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das Profil der Hochschule wird geprägt durch die Kooperation von medizinischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Fakultät auf den Wissenschaftsfeldern Lebenswissenschaften, Medizin, Strukturbiochemie sowie Biotechnologie. Das Profil der Philosophischen Fakultät wird geprägt durch die Bereiche Gesellschaft und Kunst, Kultur & Medien. Diese Profilbereiche positionieren sich auch in der Forschung über Sonderforschungsbereiche und Transregios (drei in Sprecherfunktion und fünf Beteiligungen), Forschergruppen (vier in Sprecherfunktion und sieben Beteiligungen), Forschungsschulen und Graduiertenkollegs (acht in Sprecherfunktion und vier Beteiligungen). Die Universität Düsseldorf war zusammen mit der Universität Köln mit dem Projekt „CEPLAS – Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften“ in der Exzellenzinitiative erfolgreich. Ein strategischer Forschungsfond erlaubt es der Hochschule, gezielt exzellente Forschungsprojekte zu initiieren und so gute Voraussetzungen für eine zukünftige Förderung durch Dritte zu schaffen.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre führt die Universität Düsseldorf semesterweise Lehrveranstaltungsevaluationen und jährlich Studiengangsevaluationen in Form von Studierendenbefragungen durch. Sie befragt ihre Absolventinnen und Absolventen jährlich zum Verbleib und zum Erfolg auf dem Arbeitsmarkt.

Hinsichtlich Kooperationen und Transfer ist die Universität Düsseldorf traditionell mit einer Reihe von außeruniversitären Forschungseinrichtungen im regionalen Umland verbunden. Daneben besteht eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschafts- und Kultureinrichtungen und der Stadt Düsseldorf. Die Hochschule bietet fakultätsübergreifende Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Gründungsthemen an. Sie ist Gründungsmitglied der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur (DIWA). Es bestehen internationale Kooperationen insbesondere zu Israel, Japan, den USA sowie mehreren osteuropäischen Ländern. Seit 2005 ist die Universität Düsseldorf „Leithochschule Israel“. Auf Grundlage einer Internationalisierungsstrategie sollen u.a. internationale Spitzenforscher gewonnen und weitere internationale Studiengänge entwickelt werden.

Die Universität Düsseldorf widmet dem Übergang zwischen Schule und Hochschule besondere Beachtung. So führt sie beispielsweise Hochschulinformations- und Abituriententage durch, die Fakultäten laden zum „Schnupperstudium“ ein und es bestehen regelmäßige Angebote für Schulklassen sowie die Lehrerschaft. Das Programm "Studieren vor dem Abitur" wurde weiter ausgebaut. Die Universität Düsseldorf wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet und verfügt über ein Familienberatungsbüro. Mit dem SelmaMeyerMentoring-Programm unterstützt sie junge Wissenschaftlerinnen bei der Planung und Entwicklung ihrer akademischen Karriere.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Zentrale Leittechnik, 2. BA (Gesamtkosten 9,9 Mio. EUR)	725.800 EUR
Rechnernetz, 4. BA (Gesamtkosten 1,9 Mio. EUR)	195.000 EUR

4.8 Universität Bielefeld

Kapitel 06 181

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	160.250.700	158.679.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	39.732.900	39.471.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	57.318.200	56.656.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.538.400	6.548.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	30.504.200	29.629.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	15.787.400	16.003.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	10.369.600	10.369.600
Titel 685 11 – Zuschuss Kooperation MPI marine Mikrobiologie	0	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.009.800	1.009.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.200.000	816.600

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	294	294
Sonstiges Personal	1.243	1.244
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	82	82

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	3.926
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studierende – WS 2013/2014	21.489
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studiengänge – Stand: 06/2014	190

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	124
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	3.211
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	200
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	6
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	3
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1969 stand und steht die Entwicklung der Universität Bielefeld unter dem Leitbild der Interdisziplinarität. Als Folge dieser interdisziplinären Gründungskonzeption hat sich an der Universität Bielefeld eine Kultur der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden, zwischen Wissenschaft, Hochschulleitung und Verwaltung herausgebildet. Mit dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) verfügt die Universität Bielefeld von Beginn an über ein „Institute for Advanced Studies“, das über Deutschland hinaus zu den renommiertesten und erfolgreichsten Instituten seiner Art gehört.

Die Forschung an der Universität Bielefeld lässt sich zu großen Teilen verschiedenen Profilschwerpunkten zuordnen, die jedoch nicht als fixe Strukturen organisiert sind, sondern inhaltlich profilierte und dynamische Forschungsbereiche darstellen. Die interdisziplinär angelegten Profilschwerpunkte können und müssen sich mittel- und langfristig weiterentwickeln und gegebenenfalls ganz ändern – immer in Abhängigkeit von den Forschungserfolgen sowie der Entwicklung der Forschungsinteressen der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie der jeweiligen Forschungsfelder. Vor allem die weitere Internationalisierung ist explizites und strategisches Ziel der Universität.

Die Universität Bielefeld definiert sich auch im Bereich der Lehre durch Innovationsbereitschaft und ein spezifisches, fächerübergreifend hoch vernetztes Profil. Sie gehörte zu den ersten Hochschulen in Deutschland, die ihr komplettes Studienangebot auf Bachelor- und Masterstudiengänge umstellte. Seitdem wurde die gestufte Studienstruktur konsequent weiterentwickelt und dabei das spezifische Lehr- und Studienprofil geschärft. Für die Bachelorstudiengänge konnte ein fächerübergreifendes Studienstrukturmodell konzipiert und umgesetzt werden, das in einem flexiblen, einheitlichen Rahmen vielfältige Studiengangprofile und Fächerkombinationen ermöglicht. Den Studierenden bietet sich über den Individuellen Ergänzungsbereich im zeitlichen Umfang eines gesamten Semesters die Möglichkeit zu einer deutlichen individuellen Profilierung.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Netzausbau und Erneuerung Netzwerkinfrastruktur (Gesamtkosten 5,2 Mio. EUR)	1.200.000 EUR

4.9 Universität Duisburg-Essen

Kapitel 06 215

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	235.413.000	232.413.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	47.893.600	47.145.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	95.285.200	94.037.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	9.086.100	9.035.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	51.339.600	50.412.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	429.000	429.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.280.000	20.254.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	11.099.500	11.099.500
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.843.800	2.843.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	480.100	4.066.400

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	439	439
Sonstiges Personal	2.038	2.038
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	108	108

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	5.863
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studierende – WS 2013/2014	38.662
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studiengänge – Stand: 06/2014	191

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	126
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	4.801
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	501
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	32
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	2
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	5

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) stellt sich als eine der großen deutschen Universitäten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. In Forschung, Lehre und Management ist sie nationalen und internationalen Standards verpflichtet, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen und den Strukturwandel der Region erfolgreich mitzugestalten. Ihr breites Fächerspektrum reicht von den Geistes-, Gesellschafts- und Bildungswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Medizin. Im Rahmen der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) stärkt die UDE gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund durch Abstimmungen bei der Profilbildung und Schwerpunktsetzung sowie durch wissenschaftliche und organisatorische Vernetzungen die Wissenschaftsregion Ruhr.

Das Forschungsspektrum der UDE umfasst fakultätsübergreifend fünf als Profilschwerpunkte ausgerichtete Bereiche: Nanowissenschaften, Biomedizinische Wissenschaften, Empirische Bildungsforschung, Urbane Systeme und Metropolenforschung, Wandel von Gegenwartsgesellschaften. Darüber hinaus fördert und entwickelt die UDE starke Aktivitäten in den Forschungsbereichen „Wissenschaftliches Rechnen“ (Center for Computational Sciences and Simulations – CCSS), „Methoden der Softwareentwicklung und des Software Engineering“ (paluno: The Ruhr Institute for Software Technologie), „Energiebezogene Forschungsaktivitäten“ (Center for Energy Research der UDE – CER.UDE) sowie „Geschlechterforschung“ (Essener Kolleg für Geschlechterforschung – EKfG).

Das breite Fächerspektrum der UDE spiegelt sich in einer Vielzahl disziplinärer und interdisziplinärer Bachelor- und Masterstudiengänge wider. Um die Studiensituation zu optimieren, hat die UDE erfolgreich verschiedene Maßnahmen ergriffen. So wurde die Studierbarkeit in der gestuften Lehrerbildung mit einem Zeitfenstermodell wesentlich verbessert. Insgesamt studieren 89,4% der BA-LA-Studierenden (alle Schulformen) in überschneidungsfrei ausgewiesenen Fächerkombinationen.

Um flexibler auf die Bedürfnisse von Studierenden mit beruflichen und familiären Verpflichtungen eingehen zu können, werden kontinuierlich Teilzeitstudiengänge bzw. Teilzeitvarianten entwickelt. Das Mentoring-System zur Verbesserung und Intensivierung der Studierendenbetreuung hat sich bewährt und wurde verstetigt. Durch einen stetigen Studienplatzausbau besonders in stark nachgefragten und profilbildenden Studiengängen ist die UDE in der Lage, die Versorgung des Doppelten Abiturjahrgangs sicherzustellen und kommt damit ihren im Hochschulpakt 2020 vereinbarten Verpflichtungen nach.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bündelt die „Werkstatt Wissenschaftskarriere“ Weiterbildungs- und Informationsangebote, etwa zu Finanzierungsmöglichkeiten einer Promotion, zu Netzwerken und zur Forschungsförderung und bietet ein fachübergreifendes Programm zur Kompetenz- und Karriereentwicklung an. Die verstärkte Kooperation der UDE mit Fachhochschulen, wie etwa der Hochschule Rhein-Waal, soll den geeigneten Absolventinnen und Absolventen dieses Hochschultyps den Zugang zum Masterstudium oder zur Promotion ermöglichen. Damit berücksichtigt die UDE auch einen Gesichtspunkt des Diversity Managements.

Die UDE verfügt über ein ausdifferenziertes System der Qualitätsentwicklung, das sich im Sinne eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements auf sämtliche Leistungsprozesse der Universität bezieht. Die Kernelemente dieses Qualitätsmanagement-Systems sind zum einen die institutionelle Evaluation der Fakultäten und zentralen Einrichtungen, aus der Follow-up-Maßnahmen in die internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen einfließen, und zum anderen die flächendeckende Lehrevaluation. Die UDE baut ihr internes Qualitätsmanagement in Studium und Lehre weiter aus und strebt die Systemakkreditierung an. Die Zulassungsvoraussetzungen zur Einleitung eines Verfahrens zur Systemakkreditierung sind bereits erfüllt.

Die UDE pflegt einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Diversität und begreift diese sowohl als Potential im Hinblick auf das gesellschaftliche Ziel einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bildungssystem als auch als Qualitätsmerkmal im Hochschulwettbewerb. Neben dem Diversity Management fühlt sich die UDE auch besonders der Gleichstellung von Frau und Mann verpflichtet und ist kontinuierlich bestrebt, die Frauenanteile an Professuren, Promotionen und in unterrepräsentierten Fächern bei den Studierenden zu steigern.

Die UDE begreift Internationalisierung als hochschulweites Ziel und sieht sich auch hier den Leitideen Bildungsgerechtigkeit und sozialer Inklusion verpflichtet. Dabei sind die Förderung des internationalen Dialogs und der Austausch in Forschung, Lehre und Studium für die UDE ebenso von Relevanz wie die Berücksichtigung der internationalen Perspektive in der Berufungspolitik, im Diversity Management und in der Personalentwicklung.

Als Hochschule, deren Studierende zu über 50% aus Familien ohne akademischen Hintergrund resultieren, ist die UDE besonders bemüht, gezielt Bildungsaufsteiger anzuwerben. Mit einem breit gefächerten und differenzierten Informations- und Beratungsangebot wird Schülerinnen und Schülern die Studienwahl erleichtert. Das Angebot reicht über Infotage, Schülerstudium (auch mit besonderen Angeboten in den MINT-Fächern), regelmäßige Schulkontakte vor Ort, Beteiligung an Bildungsmessen, Orientierungspraktika, Sommeruniversitäten bis hin zu speziellen Girl's Days und Boy's Days.

Die UDE fördert die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen von Forschungs- und Innovationspartnerschaften. Es existiert eine intensive Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Gemeinsam mit ihren Partnern versteht sich die UDE als Innovationsmotor der Region. Weiterhin ist der UDE eine Vielzahl von Instituten angegliedert, die in enger Kooperation mit den Fakultäten anwendungsorientierte Forschungsvorhaben realisieren.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ersteinrichtung Forschungsbau Netz Großgeräte (Gesamtkosten 8,1 Mio. EUR)	135.100 EUR
Ersteinrichtung Sporthalle Essen (Gesamtkosten 0,3 Mio. EUR)	345.000 EUR

4.10 Universität Paderborn

Kapitel 06 230

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	105.740.000	103.885.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	32.478.400	32.245.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	35.510.900	34.750.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.758.100	4.744.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	19.599.400	18.751.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	253.700	253.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	7.155.100	7.155.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	5.984.400	5.984.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	936.600	936.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.595.000	2.243.700

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	230	230
Sonstiges Personal	805	805
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	70	70

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	3.561
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studierende – WS 2013/2014	19.203
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 06/2014	142

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	120
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.251
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	121
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	4
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	2
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Paderborn positioniert sich als Profiluniversität mit dem Alleinstellungsmerkmal „Universität der Informationsgesellschaft“. Mit der Durchdringung vieler Disziplinen durch informationstechnologische Aspekte spielt die Universität Paderborn eine besondere Rolle in der deutschen Universitätslandschaft. Die Hochschule möchte die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung der Informationsgesellschaft vorantreiben, sie gleichzeitig kritisch begleiten und den Blick für den kulturellen Wandel öffnen und schärfen.

Die vor diesem Hintergrund stark vernetzten Wissenschaftsbereiche der Universität Paderborn mit gemeinsam ausgerichteten Schwerpunkten besitzen insoweit erhebliche Wettbewerbsvorteile gegenüber autonom agierenden Wissenschaftsbereichen anderer Forschungseinrichtungen. Durch diese Vernetzung entsteht gleichzeitig ein Symbiosepotential für den Anschub regionaler wirtschaftlicher Bedürfnisse.

Als zukunftsfähiger Standort für exzellente Ausbildung und Forschung schafft die Universität Paderborn mit einem Dreiklang aus Qualität, Internationalität und Interdisziplinarität optimale Bedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Betriebe der Wirtschaft. Die Universität Paderborn ist Motor für die regionale gesellschaftliche Entwicklung, indem sie kontinuierlich ihr Profil stärkt und die daraus erwachsende Innovationskraft nutzt. Wesentlicher Bestandteil ihres Selbstverständnisses ist dabei die fakultätenübergreifende Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für alle Schulformen.

Das Forschungsprofil der Hochschule ist maßgeblich durch den interdisziplinären Schwerpunkt „Intelligente technische Systeme“ geprägt. Mit der "Zukunftsmeile Fürstenallee" besteht an der Hochschule ein Forschungs- und Entwicklungscluster für Produkt- und Produktionsinnovationen in Ostwestfalen-Lippe, in dem Leuchttürme kooperativer Forschung mit der regionalen Industrie geschaffen werden sollen. Die Forschung im Bereich "Intelligente technische Systeme" wird ergänzt durch den Schwerpunkt "Leichtbau", der ein weiteres zentrales Forschungsthema der Hochschule darstellt und kontinuierlich ausgebaut wird.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Netzausbau (Gesamtkosten 10,9 Mio. EUR)	1.595.000 EUR

4.11 Universität Siegen

Kapitel 06 240

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	96.276.500	95.111.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	27.770.900	27.362.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	35.669.600	35.086.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.694.300	3.694.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	16.117.600	15.978.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	86.800	86.800
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	8.856.700	8.856.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.080.600	4.045.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.031.700	1.031.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.645.000	2.500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	267	267
Sonstiges Personal	768	768
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	37	37

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	3.407
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studierende – WS 2013/2014	18.604
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 06/2014	183

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	110
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.219
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	89
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	7
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	0
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Höchsten Ansprüchen sowohl in der universitären Forschung wie dem akademischen Studium verpflichtet, fördert die Universität Siegen wissenschaftliche Expertise wie innovative Lehre auf internationalem Niveau. Aktuellen Herausforderungen einer sich wandelnden und komplexer werdenden Gesellschaft mit einem nachhaltigen Bedarf an wissenschaftlichen Lösungsansätzen für kollektive Problemlagen begegnet die Universität als strategisch ausgerichtete, Verantwortung tragende Institution. Gleichmaßen berücksichtigt die Universität Siegen aktuelle wie künftige Bedürfnisse der Gesellschaft, wirkt unterstützend auf dem Feld der akademisch qualifizierten Nachwuchsförderung und des Wissenstransfers in die regionale Wirtschaft und Kultur, übernimmt in die Bildungslandschaft und in das Sozialwesen hinein Verantwortung und handelt, auch aus der Verpflichtung für den universitären Standort Siegen heraus, zukunftsorientiert.

Maßgebliches Gestaltungsmoment ist es, an die Größe der Universität angepasste und den vernetzten inhaltlichen Herausforderungen moderner Wissensarchitekturen entsprechende Einheiten zu bilden, die strukturell eine dichte Interdisziplinarität ermöglichen und wissenschaftlich sinnvoll steuerbare Organisationsbereiche darstellen. Die Forschungs- und Lehrstruktur gliedert sich in vier profilbildende Fakultäten, in denen Lehre die konstante Institution und Forschung die Variable darstellt.

Forschung und Lehre sind an der Universität Siegen nicht mehr entlang von Disziplinen- oder Departmentgrenzen, sondern flexibel und variabel anhand von Problemstellungen und Themen organisiert. Die Strukturtransformation schafft Bedingungen, um durch Schwerpunktbildung und Vernetzung von Forschung und Lehre der Universität Siegen ein klares Forschungs- und Lehrprofil zu verleihen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Ausbau und Modernisierung Rechnernetz (Gesamtkosten 7,0 Mio. EUR)	1.645.000 EUR

4.12 Universität Wuppertal

Kapitel 06 250

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	106.282.000	105.701.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	23.515.900	23.158.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	41.778.500	41.720.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.887.200	3.924.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	23.319.700	23.118.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	11.759.700	11.759.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.021.000	2.021.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	4.361.500	4.361.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	650.000	500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	255	256
Sonstiges Personal	880	880
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	37	37

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	3.135
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studierende – WS 2013/2014	18.678
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studiengänge – Stand: 06/2014	178

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	120
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.577
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	91
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	3
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2014	1
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2014	0

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Wuppertal hat sich aus der ehemaligen Gesamthochschule Wuppertal heraus konsequent weiterentwickelt. Schwerpunkte liegen heute in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie in der Lehrerausbildung.

Die Qualitätssicherung in Studium und Lehre erfolgt u.a. durch Lehrveranstaltungsbefragungen, Studieneingangsbefragungen, die Beobachtung des Absolventenerfolgs, begleitende Evaluation und einen Bologna-Check. Eine große Zahl der Studierenden an der Hochschule strebt ein Lehramt an. Die Universität Wuppertal hat als erste Hochschule in NRW ihr Studienangebot komplett an das Lehrerausbildungsgesetz aus dem Jahr 2009 angepasst. Die Lehrerausbildung wird durch die Gründung einer „School of Education“ unterstützt. In den Ingenieurwissenschaften bietet die Universität Wuppertal zudem mehrere duale Bachelorstudiengänge an.

In der Forschung positioniert sich die Hochschule in den Profillinien

- Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden,
- Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten,
- Gesundheit, Prävention und Bewegung,
- Sprache, Erzählen und Edition,
- Umwelt, Engineering und Sicherheit,
- Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel sowie

dem übergreifenden Schwerpunkt „The Reacting Atmosphere“.

Im Hinblick auf den Wissens- und Technologietransfer unterstützt die Universität Wuppertal Existenzgründer in Kooperation mit den regionalen Technologiezentren und der Gründungsfor- schung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Bereits seit 1998 existiert das Gründer- netzwerk "bizeps". Kooperationen mit dem Institut für Produktentwicklung und Innovationsma- nagement in Solingen und dem Institut für Werkzeugforschung und Werkstoffe in Remscheid sollen ein Transfernetzwerk zwischen der Hochschule und vorrangig kleinen und mittelständi- schen Unternehmen entwickeln.

Es bestehen zahlreiche internationale Kooperationen u.a. zu China, Russland und Indien.

Der Übergang zwischen Schule und Hochschule wird durch zahlreiche Projekte gefördert, da- runter Schülerinfotage, eine Sommer-Universität, ein Girl's Day, duale Orientierungspraktika und die Möglichkeit zum „Studieren vor dem Abitur“. Bezüglich des Genderprofils hat die Hoch- schule ein Familienbüro und einen Dual Career Service für Partnerinnen oder Partner von Neu- berufenen eingerichtet. Besonders erwähnenswert ist ein zentraler Lehrauftragspool, aus dem genderbezogene Lehraufträge im Wettbewerbsverfahren vergeben werden.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, 2. BA (Gesamtkosten 2,2 Mio. EUR)	650.000 EUR

4.13 Fernuniversität in Hagen

Kapitel 06 260

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	60.801.300	60.511.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	16.900.300	16.813.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	21.035.100	20.940.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.406.800	6.406.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.189.600	5.081.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	276.100	276.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.134.000	3.134.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.859.400	7.859.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	424.300	424.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	86	86
Sonstiges Personal	624	624
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	44	44

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	7.608
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studierende – WS 2013/2014	75.806
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 06/2014	27

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.559
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	57
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die FernUniversität in Hagen ermöglicht einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft sowohl universitäre Studienabschlüsse als auch eine gezielte Weiterbildung. Sie ist „die“ Universität für das „Lebenslange Lernen“ und das berufsbegleitende Studium in Teilzeit. Sie steht ihrem gesellschaftlichen Auftrag entsprechend für Chancengerechtigkeit und leistet einen einzigartigen Beitrag in der modernen Wissensgesellschaft.

Die FernUniversität bietet ihrem Selbstverständnis entsprechend ein Fächerspektrum, das eine universitäre Breite repräsentiert. Innerhalb dieses Spektrums basiert das Angebot schwerpunktmäßig auf den in der universitären Fernlehre besonders erfolgreichen und nachgefragten Fachrichtungen. Die Abschlüsse sind ausgerichtet auf die Berufstätigkeit in Unternehmen, Verwaltungen, Verbänden und anderen Organisationen. Die Fakultäten „Kultur- und Sozialwissenschaften“, „Mathematik und Informatik“, „Rechtswissenschaft“ und „Wirtschaftswissenschaft“ bieten zurzeit 9 Bachelor- und 12 Masterstudiengänge an sowie eine Vielzahl zielgruppenspezifischer Weiterbildungsangebote. Sämtliche Studiengänge sind akkreditiert und in Voll- und Teilzeit studierbar. Die Qualität der wissenschaftlich fundierten Abschlüsse, die an der FernUniversität erworben werden, wird durch die enge Verknüpfung von Forschung und Lehre garantiert.

In ihrem Lehr- und Lernkonzept des Blended Learning verbindet die FernUniversität Lehrtexte mit technologie- und mediengestützten Szenarien sowie kurzen Präsenzphasen. Abgerundet wird es durch ein qualitätsgesichertes Betreuungssystem, das vom Online-Tutoring bis zum Präsenz-Mentoriat in einem der Regionalzentren vielfältige Möglichkeiten bietet. Sie legt dabei besonderen Wert auf die Vernetzung und Interdisziplinarität ihres Studienangebotes und entwickelt dieses profilorientiert weiter.

Gemessen an der Zahl ihrer Studierenden ist die FernUniversität die größte Universität Deutschlands. Um trotz der inzwischen erreichten Belastungsgrenzen in der Lehre die Qualität sicherzustellen, wurden neue Professuren aus anderen, temporären Einnahmen geschaffen, die überwiegend nur als vorgezogene Professuren zwischenfinanziert werden. Auf diese Weise kann die FernUniversität zwar besonders nachgefragte Fächer entlasten, ihre Lehrkapazität insgesamt lässt sich jedoch ohne neue Ressourcen dauerhaft bei gleichbleibender Qualität nicht erhöhen. Das Land und die FernUniversität führen deswegen Gespräche mit dem Bund und den anderen Ländern, um durch eine deutliche und verlässliche Erhöhung des Zuschusshaushalts die finanzielle Basis für weitere Investitionen und langfristige Verpflichtungen zu schaffen. Die FernUniversität entwickelt darüber hinaus eine fernstudienspezifische Kapazitätsberechnung, um die Relation von Studierendenzahl und verfügbaren Ressourcen auf eine noch fundiertere und transparentere Grundlage zu stellen.

Die FernUniversität hat sich mit der Unterzeichnung des Hochschulpakts II verpflichtet, ausgehend von der Studienanfängerzahl in Höhe von 5.000 pro Studienjahr, bis 2015 insgesamt 2.019 weitere Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufzunehmen. Darüber hinaus hat sie dem aufgrund der neuen KMK-Prognose 2012 vom MIWF vorgeschlagenen zusätzlichen Aufwuchs von 1.750 Studienanfängerinnen und Studienanfängern zugestimmt.

Die FernUniversität ist wie kaum eine andere Hochschule geeignet, auf die ausgeprägte Diversität ihrer Studierenden zu reagieren. Sie bietet ihrer Klientel berufsbegleitendes Studieren, Flexibilität des Studiums bezogen auf Ort und Zeit, Teilzeitstudium, Universitätsabschluss oder Zertifikat, Akademiestudium, Kurs- und Modulstudium. Vor diesem Hintergrund entwickelt die FernUniversität ein Diversitätskonzept. Die geforderte Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte hat sie bereits vollzogen. Im SS 2014 studieren an der FernUniversität 7.440 beruflich Qualifizierte, das sind ca. zwei Drittel aller Studierenden dieser Gruppe in NRW.

Die Forschung ihrer Professorinnen und Professoren ist ein Eckpfeiler im universitären Selbstverständnis der FernUniversität und bildet in ihren Themenfeldern ihr Fächerspektrum ab. Sie ist eingebettet in die jeweiligen Fachtraditionen und national und international vernetzt. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen ihrer Forschenden hat die FernUniversität ein internes Forschungsförderprogramm 2012-2015 aufgelegt.

Dieses deckt ein breites Spektrum an Maßnahmen ab. Das Förderprogramm zielt u.a. auf die Initiierung von Forschungsvorhaben, die zur Schwerpunktbildung und zur Profilbildung beitragen. Ein vom MIWF gefördertes Forschungsprojekt „Diversity Inclusion in der mediengestützten universitären Fernlehre“ zielt auf die Entwicklung, Implementierung und Evaluation zielgruppenspezifischer Unterstützungssysteme für Fernstudierende.

Die FernUniversität fördert den Wissenstransfer im Dialog von Forschung, Lehre, Weiterbildung und Praxis. Ihre Studierenden sind zu 80% berufstätig und nutzen vielfach das Studium für die persönliche Fortentwicklung in ihrem bestehenden Berufsfeld. Durch sie erhält die FernUniversität vielfältige Impulse und wirkt umgekehrt direkt in die Wirtschaft und Gesellschaft hinein.

Die FernUniversität kooperiert über ihre Rechtswissenschaftliche Fakultät mit der Patentanwaltskammer München. Sie ist die einzige deutsche Hochschule, die Patentanwältinnen und Patentanwälte ausbildet. Sie kooperiert weiter mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Oberhausen. Unter dem Dach der „Fraunhofer Academy“ bieten Fraunhofer und die FernUniversität gemeinsam das „Interdisziplinäre Fernstudium Umweltwissenschaften“ (infurnum) an, eine zukunftsweisende Weiterbildung in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit. In den Themenbereichen Systemanalyse, Mobilität und Nachhaltigkeitspolitik besteht seit 2005 eine Kooperation mit dem Wuppertal Institut für Klima Umwelt Energie GmbH.

Zur Realisierung der Gleichstellung von Frauen und Männern hat die FernUniversität neben der institutionalisierten Gleichstellungsarbeit der Gleichstellungsbeauftragten einen Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern, die Frauenförderpläne der Bereiche sowie ein Gleichstellungskonzept implementiert. Ihr Gleichstellungskonzept 2014 – 2017 wurde im Rahmen des Professorinnenprogramms der GWK im Juli 2014 positiv begutachtet und die FernUniversität aus insgesamt 76 Bewerbungen in die Spitzengruppe der zehn besten Hochschulen eingeordnet.

Die FernUniversität integriert sukzessive geeignete internationale Komponenten in ihre Studiengänge und unterstützt die Auslandsmobilität ihrer Studierenden über Programme der EU und des DAAD. Im Sommersemester 2014 studieren an ihr 7.145 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Ihren in Österreich, der Schweiz und Ungarn lebenden Studierenden bietet sie eine Vorort-Betreuung an. Mit Partneruniversitäten dieser Länder sowie am Standort St. Petersburg betreibt sie Doppelabschlussprogramme.

Die Gebäude der FernUniversität wurden auf der Grundlage der Hochschulstandortentwicklungsplanung und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms auf dem Hochschulcampus in Hagen modernisiert und zentralisiert.

4.14 Deutsche Sporthochschule Köln

Kapitel 06 270

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	43.296.400	38.537.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.386.800	7.326.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.945.000	10.728.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.148.400	1.143.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	15.187.500	11.376.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	74.400	74.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	5.580.400	4.914.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.973.900	2.973.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	314.600	314.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	750.000	750.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	36	35
Sonstiges Personal	288	289
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	7	7

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	754
davon weiblich/männlich – in Prozent	41/59
Studierende – WS 2013/2014	4.704
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2014	25

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	111
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	599
Promotionen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	26
Habilitationen – Berichtsjahr 2013	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist Deutschlands einzige Sportuniversität und nimmt weltweit eine führende Rolle ein. Sie ist durch ihre Ausrichtung von Forschung, Lehre, Weiterbildungs- und Beratungsaktivitäten auf die Bezugspunkte Sport, Bewegung und Gesundheit auf deutscher und internationaler Ebene einmalig.

In der Lehre bietet sie ein Spektrum an konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen an, das die gesamte Breite der Sport- und Bewegungswissenschaften und die Lehramtsausbildung für alle Schulformen abdeckt. Darüber hinaus gibt es ein wachsendes Angebot an weiterbildenden Masterstudiengängen, die in Teilzeit berufsbegleitend studiert werden können, sowie ein strukturiertes Promotionsstudium und vier Graduiertenkollegs. Die Sporthochschule legt einen hohen Wert auf die Qualitätssicherung ihrer Studiengänge: Zu den umfangreichen Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören eine regelmäßige Evaluation der Studiengänge und Lehrkräfte sowie ein breites Angebot an hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen.

In der Forschung konzentriert sich die Sporthochschule auf bewegungsbezogene Grundlagenforschung sowie auf die Bearbeitung interdisziplinärer Forschungsfragen in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Leistung und Gesundheit. Zur Schärfung des Profils wurden acht interdisziplinäre institutsübergreifende Kompetenzzentren gegründet, die in ein übergreifendes Forschungskonzept eingebunden sind.

Im Jahr 2012 hat die Deutsche Sporthochschule Köln folgende Forschungsschwerpunkte eingerichtet, die über drei Jahre intensiv gefördert werden:

- Centre for Health and Integrative Physiology in Space (CHIPS)
- Modulation of Metabolic Fluxes by Physical Activity Patterns
- Sport der medialen Moderne

Den Wissens- und Technologietransfer fördert die Hochschule durch ein Career Center, das mit seinen Aktivitäten die Anzahl von Firmengründungen durch Absolventen erhöhen soll. Die Sporthochschule ist aktives Gründungsmitglied im Hochschulnetzwerk der Kölner Hochschulen hgnc. Die Hochschule hat eine Patent- und Lizenzverwertungsstrategie entwickelt und baut ihre Transferstelle aus.

Die Deutsche Sporthochschule pflegt mehr als 55 internationale Kooperationen und unterstützt den Austausch der Studierenden und Lehrenden. Zur Internationalisierungsstrategie der Deutschen Sporthochschule gehört insbesondere auch die Intensivierung der Betreuung ausländischer Studierender und die vermehrte Bereitstellung englischsprachiger Lehrangebote.

Zur Schärfung des Genderprofils werden Promotionsstipendien für Frauen sowie Forschungsfördermittel für Nachwuchswissenschaftlerinnen bereitgestellt. Seit 2010 ist die deutsche Sporthochschule Köln nach dem „Audit Familiengerechte Hochschule“ zertifiziert.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Ersteinrichtung NaWiMedi (Gesamtkosten 5,4 Mio. EUR)	750.000 EUR

5. Fachhochschulen

5.1 Fachhochschule Aachen

Kapitel 06 670

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	50.564.300	49.997.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	15.026.600	14.517.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	16.161.400	16.166.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.428.800	1.417.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.785.800	12.733.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.600	4.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.487.500	2.487.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.669.600	2.669.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	304.500	304.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	312.300	500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	249	244
Sonstiges Personal	300	300
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	62	62

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	2.609
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studierende – WS 2013/2014	12.098
davon weiblich/männlich – in Prozent	27/73
Studiengänge – Stand: 06/2014	77

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	154
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.572

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die FH Aachen ist eine stark technisch ausgerichtete Fachhochschule. Profildbereiche der Hochschule sind u.a.

- Energie,
- Mobilität und Luft- und Raumfahrt,
- Life Sciences.

Die FH Aachen bündelt in sogenannten Forschungsclustern und Kompetenzplattformen ihre Forschungskompetenz in diesen Profildbereichen. Sie beteiligt sich aktiv und erfolgreich am 7. Forschungsrahmenprogramm der EU sowie an DFG- und BMBF-Anträgen auch außerhalb der FH-Programme. Das Solar-Institut in Jülich kooperiert u.a. mit dem Forschungszentrum Jülich, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der RWTH Aachen.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre betreibt die FH Aachen die wissenschaftliche Einrichtung „Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ (ZHQ). Studienanfänger- und Absolventendaten werden differenziert analysiert, außerdem wird eine Studie über die Exmatrikulationsgründe von Studierenden durchgeführt. Mit ihrem Antrag „Vielfalt integrieren – nachhaltig fördern“ war die Hochschule beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich.

Hinsichtlich des Wissens- und Technologietransfers meldet die FH Aachen jährlich mehrere Patente an. Sie unterstützt Unternehmensgründungen durch die Professur „Entrepreneurship“ und die Vermittlung von Stipendien aus dem EXIST-Programm. Der Career Service hat das Angebot für Studierende und Unternehmen bedarfsorientiert ausgebaut.

Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie hat die FH Aachen am Standort Jülich mit Hochschul- und Drittmitteln ein eigenes englischsprachiges Institut, das „Freshman Institute“, geschaffen, das ausländische Studierende auf ein Studium insbesondere in den auslandsorientierten Studiengängen der Hochschule vorbereitet. Die FH Aachen bietet außerdem mehrere englischsprachige Masterstudiengänge an.

Die Fachhochschule Aachen wurde 2013 mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Zur Erhöhung des Frauenanteils bei den Studienanfängern besonders im ingenieurwissenschaftlichen Bereich führt sie u.a. Girl's Days und ein Schnupperstudium durch.

Die Fachhochschule Aachen hat 2008 erfolgreich an dem Wettbewerb zum Ausbau der Fachhochschullandschaft Nordrhein-Westfalens teilgenommen. Der Ausbau der FH Aachen umfasst 500 flächenbezogene Studienplätze in 8 Studiengängen, die zum Teil auch im Wege der dualen Ausbildung absolviert werden können. Sie beinhalten vier Kompetenzschwerpunkte der Hochschule: Infrastruktur/Nachhaltiges Bauen, Mobilität, Informatik, Energie.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 6,0 Mio. EUR)	312.300 EUR

5.2 Fachhochschule Bielefeld

Kapitel 06 680

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	34.966.800	34.180.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.294.500	13.629.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.465.200	8.514.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.065.700	1.054.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	6.898.500	6.839.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.315.600	2.315.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.927.300	1.827.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	216.500	216.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	204	201
Sonstiges Personal	218	218
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	12	12

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	2.095
davon weiblich/männlich – in Prozent	42/58
Studierende – WS 2013/2014	9.296
davon weiblich/männlich – in Prozent	39/61
Studiengänge – Stand: 06/2014	45

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	125
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.366

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das vielfältige Studienangebot der Fachhochschule Bielefeld mit Standorten in Bielefeld und Minden sowie dem Studienort Gütersloh wurde in den letzten Jahren weiterentwickelt und ausgebaut. Der Anwendungsbezug wurde durch die Einrichtung dualer und praxisintegrierter Studienprogramme gestärkt. Durch Kooperationsverträge mit Universitäten und gemeinsame Graduiertenkollegs wurden verlässliche Promotionsperspektiven geschaffen.

Besondere Profilverkmale der Hochschule sind Chancengleichheit und Durchlässigkeit. Auf diesen Gebieten hat die Fachhochschule Bielefeld eine Vorreiterstellung.

Die Studierendenzahl ist in den vergangenen zehn Jahren erheblich gestiegen, überproportional war der Anstieg in den technischen Fächern. Der quantitative Ausbau wurde von erheblichen Fortschritten in der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre sowie Forschung und Entwicklung begleitet.

Das Forschungsprofil der Hochschule ist durch die Schwerpunkte „Fotografie und Medien“, „Systemoptimierung und Mechatronik“, „Industrielle Bewegungstechnologie, „Übergänge im Berufsleben“ und „Angewandte Mathematische Modellierung und Optimierung“ sowie die Kompetenzplattformen „Vernetzte Simulationen zur Optimierung der Wertschöpfungskette in Unternehmen“ und „Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich“ geprägt.

Die Realisierung einer Campushochschule in Bielefeld, die Weiterentwicklung des Campus Minden und die Stabilisierung des Studienortes Gütersloh bei einer Weiterentwicklung der Lernkultur und einer Stärkung von Forschung und Entwicklung sind die vorrangigen Ziele in den nächsten Jahren.

5.3 Fachhochschule Bochum

Kapitel 06 690

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	26.905.900	26.419.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	9.492.300	9.110.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.323.100	8.269.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	666.500	661.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.269.700	5.224.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.138.100	2.138.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.016.200	1.016.200
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	250.000	202.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	146	144
Sonstiges Personal	178	179
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	19	19

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	1.350
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studierende – WS 2013/2014	6.568
davon weiblich/männlich – in Prozent	27/73
Studiengänge – Stand: 06/2014	53

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	107
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	785

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule Bochum ist eine international ausgerichtete Hochschule für angewandte Wissenschaften mit Vernetzungen zur regionalen und überregionalen Wirtschaft. Sie vermittelt eine ganzheitliche Bildung mit dem Schwerpunkt nachhaltiger Technik, Architektur und Wirtschaft und forscht auf diesen Gebieten in den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik, Mechatronik und Maschinenbau sowie Wirtschaft und in zwei zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen (Institut für Bildung, Kultur und nachhaltige Entwicklung sowie Institut für Mathematik- und Technikdidaktik).

Derzeit studieren ca. 6.500 Studierende an der Hochschule in insgesamt 53 Bachelor- und Master-Studiengängen. Um die Lebenssituationen ihrer Studentinnen und Studenten zu berücksichtigen und die Verbindung von Studium mit Berufstätigkeit, Ausbildung und Kindererziehung/Pflege zu ermöglichen, ist das Angebot an Teilzeitstudiengängen ausgeweitet worden.

Eine besondere Verantwortung sieht die Hochschule Bochum für Studierende aus nichtakademischen Elternhäusern. Mit ihrer von der Stiftung Mercator unterstützten Initiative „Beraten. Investieren. Vernetzen. BO-Studienpioniere“ setzt sie dabei unter anderem auf die Kommunikation in sozialen Netzwerken.

Ein neues Profilelement ist die aktive Beteiligung an der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für das Lehramt an Berufskollegs in Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal. Seit dem Wintersemester 2013/14 können sich erstmalig Studierende des Studiengangs Elektrotechnik und Informatik gezielt auf eine Fortsetzung des Studiums mit dem Berufsziel Lehramt an Berufskollegs vorbereiten. Eine Ausweitung auf andere Studiengänge ist geplant.

Die steigende Zahl an dualen Studiengängen in der Form der Kooperativen Ingenieurausbildung (KIA), die eigens konzipierte KIS-Variante am Standort Velbert/Heiligenhaus und Verbundstudiengänge sind Belege für die ausgeprägte Praxisorientierung der Hochschule Bochum. Am 2009 gegründeten Campus Velbert/Heiligenhaus ist in enger Kooperation mit der regionalen Wirtschaft der Studiengang Mechatronik und Informationstechnologie als duales und grundständiges Bachelorstudium eingeführt worden. Seit dem Wintersemester 2013/2014 komplettiert ein auch berufsbegleitend angebotener Masterstudiengang das dortige Bildungsangebot. Die bi-nationalen Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft, die insbesondere in Richtung Ost- und Südeuropa ausgeweitet wurden, sind mobilitätsfördernde Angebote für Studieninteressentinnen und Studieninteressenten.

Die Hochschule richtet wesentliche Entwicklungsziele am Profilelement Nachhaltigkeit aus. Der im Wintersemester 2013/2014 erfolgreich mit 60 zusätzlichen Studienplätzen gestartete Bachelor-Studiengang "Nachhaltige Entwicklung" ist bundesweit einmalig: In ihm werden systemische Konzepte der Nachhaltigkeit mit Anwendungen in den Ingenieurwissenschaften, der Infrastrukturplanung und der Betriebswirtschaft verbunden. In allen weiteren Studiengängen wird das Thema Nachhaltigkeit inhaltlich integriert. Darüber hinaus hat sich die Hochschule auch auf den Weg in Richtung einer nachhaltigen Organisation begeben: So beteiligt sie sich an der nun auch in Bochum gegründeten Initiative ÖKOPROFIT, die seit 15 Jahren in NRW mit aufeinander abgestimmten Maßnahmen die Öko-Effizienz von Betrieben und Institutionen steigert und auf diese Weise zugleich Kosten senkt.

Im Rahmen der Qualitätssicherung wird das Evaluationssystem kontinuierlich weiterentwickelt, und für Lehrende existiert ein Programm mit obligatorischen und freiwilligen didaktischen Weiterbildungsmaßnahmen. Im Rahmen der Agenda Studium 2020 werden Maßnahmen in der Lehre, z.B. zum Ausgleich schulischer Defizite, zur Identifikation von Studienverlaufsbrüchen oder zur Weiterentwicklung anwendungsbezogener (technik-) didaktischer Modelle, weiter verstärkt. Umfangreiche Beratungs- und Betreuungsangebote an den Übergängen zwischen Schule, Hochschule und Beruf, unterstützen und motivieren gleichermaßen Studieninteressierte, Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen.

Auch in der Forschung gewinnen Bezüge zu Aspekten der Nachhaltigkeit zunehmende Relevanz. Die Hochschule greift Elemente der „großen gesellschaftlichen Herausforderungen“ auf, beispielweise mit ihren Forschungsaktivitäten in den Bereichen Geothermie und Elektromobilität, die fest in die Clusterstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen eingebunden sind. Diese beiden Themengebiete wurden an der Hochschule Bochum zu forschungsaktiven Profilschwerpunkten von nationaler und internationaler Bedeutung entwickelt und institutionalisiert. Das „International Geothermal Centre“ hat im neu erbauten GeoTechnikum ihre Räume bezogen und Laborflächen in Betrieb genommen. Geforscht wird an der Erschließung hydro- und petrothermaler Energiereservoirs mittels neuer Bohrtechniken und integrierter Energiesysteme einschließlich der damit verbundenen Sicherheitsfragen. Aufgrund des Moratoriums für Tiefenbohrungen wird mit Unterstützung des Umweltministeriums ein Labor zur Simulation und numerischen Modellierung von Tiefenbohrungen aufgebaut. Das Institut für Elektromobilität forscht an solar- und Batterie-betriebenen Fahrzeugen mit den Schwerpunkten Systemintegration, Energiemanagement, Thermomanagement und Antriebsstrang. Die Forschungslinie Solarmobil wird in Richtung Energieeffizienz und Anwendungstauglichkeit weitergeführt. Seit Anfang 2013 beteiligt sich die Hochschule aktiv im Rahmen der Forschungsstrategie „Fortschritt NRW – Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“ mit Projektanträgen in unterschiedlichen Förderlinien. Gerade aus den Forschungsprojekten entwickeln sich in zunehmendem Maße interessante Geschäftsmodelle, die zu Unternehmensausgründungen aus der Hochschule führen. Perspektivisch strebt die Hochschule zur Ergänzung der Profilschwerpunkte an, weitere interdisziplinäre Themengebiete, wie „Nachhaltiges Bauen“ und „Mobilität“, im Metacluster „Nachhaltige Entwicklung“ für die Forschung an der Hochschule Bochum zu erschließen.

5.4 Fachhochschule Dortmund

Kapitel 06 711

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	43.043.300	42.107.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	15.459.300	14.913.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	11.627.700	11.568.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.065.700	1.061.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	9.865.000	9.538.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	42.200	42.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.529.300	2.529.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.454.100	2.454.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	343.400	343.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	218	215
Sonstiges Personal	233	233
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	28	28

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	2.403
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studierende – WS 2013/2014	12.252
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studiengänge – Stand: 06/2014	57

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	138
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.338

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Dortmund bietet international anerkannte konsekutive Studiengänge mit hohen Praxisanteilen an. Eingerichtet wurden bislang 37 Bachelorstudiengänge (davon vier duale Studiengänge und drei Franchisestudiengänge) sowie 20 Masterstudiengänge. Derzeit wird das Lehrangebot weiter konsolidiert. Durch die Einführung weiterer Masterstudiengänge werden insb. den Bachelorabsolventen der Hochschule zusätzliche Qualifizierungsmöglichkeiten geboten.

Besonderen Wert legt die Fachhochschule Dortmund auf die Beratung, Betreuung und Orientierungshilfen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Im Rahmen des Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (QdL) hat sie ein hochschulweites Mentoringsystem in Verbindung mit Studienstandgesprächen eingeführt und erprobt Maßnahmen, die Erfolgsquoten in sog. „kritischen Fächern“ zu verbessern.

Auch für den Übergang Schule/Hochschule eröffnet sie zahlreiche Angebote, wie die Begleitung von Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Schichten als spätere Studierende, und hat ein Netzwerk für eine umfangreiche Alumni-Arbeit, die Karriereplanung und Existenzgründungen aufgebaut.

Aktuell existieren folgende Forschungsschwerpunkte (FSP) *Medizinische Informatik, Computer-simulation im Maschinenbau, Mobile Business & Mobile Systems, Process Improvement for Mechatronics and Embedded Systems (PIMES), intelligent Business Information Services (iBIS) und BioMedizin Technik (BMT)*. Daneben ist eine Kompetenzplattform *Kommunikationstechnik und Angewandte Signalverarbeitung* nachhaltig und erfolgreich etabliert.

Alle FSP werden regelmäßig evaluiert. Anträge auf neue FSP werden an das Rektorat gerichtet und extern begutachtet. Nach erfolgreichem Durchlaufen dieser Qualitätsprüfung werden die neuen Forschungsschwerpunkte mit Mitteln aus der hochschulinternen Forschungsförderung für drei Jahre finanziell gefördert.

Maßnahmen für die Chancengleichheit sind im Rahmenplan Gleichstellung und in den Gleichstellungsplänen der Fachbereiche, Verwaltung und zentralen Einrichtungen festgeschrieben, der Erfolg wird in regelmäßigen Abständen überprüft und in einem Bericht zum Rahmenplan Gleichstellung an den Senat hochschulöffentlich diskutiert. Die Zielzahlen des Rahmenplans Gleichstellung für die Anteile von Frauen unter den Professuren, Vertretungsprofessuren und bei der internen Promotionsförderung sind auch in der Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem MIWF festgehalten. Die Gender Mainstreaming-Strategie umfasst auch die Studien- und Forschungsinhalte. So wird seit 2013 mit einem jährlich ausgeschriebenen Finanzierungsprogramm die Thematisierung von Gender in Lehre und Forschung gefördert.

Die Fachhochschule Dortmund war bereits zweimal Preisträgerin des Total-E-Quality Science Awards und achtet bei allen Aktivitäten darauf, an ihrem damit dokumentierten Anspruch festzuhalten. Mit ihrem Gleichstellungskonzept und dessen Weiterentwicklung war sie auch zweimal im Bund-Länder-Professorinnenprogramm erfolgreich. Daneben entwickelt sie verschiedene Initiativen als familiengerechte Hochschule. So hat die Fachhochschule Dortmund am Audit familiengerechte Hochschule der „berufundfamilie gGmbH“ teilgenommen und hat als familiengerechte Hochschule im Jahr 2008 das Grundzertifikat und nach der Re-Auditierung im Jahr 2011 das erneuerte Zertifikat erhalten. Die bislang eingeleiteten Maßnahmen haben nicht nur hochschulintern, sondern auch extern großen Anklang gefunden und werden bis 2014 im Rahmen des Re-Auditierungsprozesses weiter ergänzt.

In den Jahren 2013-2014 nimmt die Fachhochschule als eine der Preisträgerinnen des Landeswettbewerbs am Auditierungsverfahren „Vielfalt gestalten in NRW“ teil.

5.5 Fachhochschule Düsseldorf

Kapitel 06 721

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	41.308.000	39.565.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.610.000	13.171.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.128.000	9.777.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	932.400	899.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.611.800	11.511.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.725.800	2.105.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.300.000	2.100.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	231.800	231.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	178	175
Sonstiges Personal	212	212
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	18

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	1.976
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studierende – WS 2013/2014	8.915
davon weiblich/männlich – in Prozent	43/57
Studiengänge – Stand: 06/2014	36

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	132
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.363

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Düsseldorf bietet ein vernetztes Lehr- und Forschungsangebot in den interdisziplinär angelegten Bereichen

- Gestaltung,
- Technik,
- Soziales und Wirtschaft.

mit dem Querschnittsprofil Medien, Kommunikation und Informationstechnologie.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre befragt sie regelmäßig ihre Studierenden, um hochschulweit insbesondere Studierbarkeit aller Studiengänge und Studienerfolg zu evaluieren. Im Rhythmus von zwei Jahren werden zusätzlich Absolventenbefragungen u.a. zum Erfolg am Arbeitsmarkt durchgeführt.

Im Bereich der Forschung bündelt sie ihre Anstrengungen in Instituten, die fachbereichsübergreifend arbeiten. Als Anreiz zur Einwerbung von Drittmitteln wird ein hochschulinterner Drittmittelbonus gezahlt. Drittmittelprojekte können mit Hilfe einer Initial-/Anschubfinanzierung vorbereitet werden.

Im Handlungsfeld Wissens- und Technologietransfer wirkt die Hochschule an der „Innovationsallianz der NRW-Hochschulen“ maßgeblich mit. Sie betreibt zudem ein Gründerkolleg und fördert die Patentierung von Erfindungen.

Die Fachhochschule Düsseldorf erarbeitet eine Internationalisierungsstrategie. Sie führt Sommerschulen an Partnerhochschulen im Ausland durch und bietet in allen Fachbereichen englischsprachige Lehrangebote an. Sie fördert die Studierenden- und Dozentenmobilität ins Ausland durch Nutzung von DAAD- und EU-Förderprogrammen sowie durch ein eigenes Anreizsystem. Sie ist Mitglied der Initiative UN Global Compact.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule erleichtert die Fachhochschule Düsseldorf durch Informationsveranstaltungen in den Schulen der Region sowie für Lehrerinnen und Lehrer. Daneben bietet sie einen Tag der offenen Tür an, nimmt an Bildungsmessen teil und hat Projekte für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler im Primarbereich ausgebaut.

Zur Schärfung des Genderprofils wurde die Professur mit dem Lehrgebiet „Gender Media Design“ verstetigt. Im Jahr 2013 wurde ein übergreifendes Konzept, der "Gender Diversity Action Plan" verabschiedet. Die Hochschule möchte den Anteil der weiblichen Studierenden in technischen Studiengängen durch gezielte Werbung in Schulen der Region, Beteiligung am Girl's-Day und die Erstellung von multimedialen Informationsmaterial erhöhen.

2009 wurde eine Vereinbarung für die Errichtung eines Ersatzneubaus der Fachhochschule Düsseldorf, dem Campus Derendorf, geschlossen. Der erste Bauabschnitt soll Ende 2014 bezogen werden und der zweite Bauabschnitt zum Ende 2015 fertig gestellt werden.

5.6 Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn

Kapitel 06 731

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	43.930.500	43.478.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	12.475.700	12.239.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	11.669.800	11.576.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.403.900	1.395.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	13.193.400	13.079.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	32.700	32.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.770.100	2.770.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.384.900	2.384.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	184.900	184.900
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	244.000	500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	175	170
Sonstiges Personal	244	244
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	26	26

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	3.083
davon weiblich/männlich – in Prozent	31/69
Studierende – WS 2013/2014	12.267
davon weiblich/männlich – in Prozent	25/75
Studiengänge – Stand: 06/2014	62

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	123
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.867

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Südwestfalen bietet an ihren vier Standorten Iserlohn, Hagen, Soest und Meschede sowie dem Studienort Lüdenscheid ein breites Spektrum praxisorientierter und zukunftsweisender Bachelorstudiengänge sowie anwendungsbezogene Masterstudiengänge an, die den Studierenden je nach Neigung und Begabung unterschiedliche Vertiefungen auf den einzelnen Gebieten ermöglichen. Dabei besteht eine fachbereichsübergreifende ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Betonung.

Die inhaltliche Ausrichtung der Studienangebote bezieht sich auf die Schwerpunkte: Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Agrarwirtschaft und Erziehungswissenschaften (Frühpädagogik).

Die Hochschule hat mit ihren vier Standorten und dem im Aufbau begriffenen Studienort Lüdenscheid ein spezifisches Profil, das durch das gemeinsame Dach der Fachhochschule Südwestfalen und durch die Gegebenheiten vor Ort geprägt wird. Sie ist die zentrale Bildungs- und Forschungsinstitution in der Region Südwestfalen. Die Fachhochschule Südwestfalen steht in engem Kontakt mit der mittelständischen Industrie in Südwestfalen, ermöglicht Studieninteressierten aus der Region ein ortsnahe Studienangebot und fördert so eine bessere und frühzeitige Bindung an die Region Südwestfalen. Die Hochschule positioniert sich als Innovationstreiber in einer vom Mittelstand geprägten Industrieregion im Herzen von Nordrhein-Westfalen. Mit zahlreichen Projekten pro Jahr – darunter insbesondere Abschlussarbeiten – ist die Fachhochschule Südwestfalen in der Lage, nicht nur theoretisch auf hohem Niveau, sondern auch praxisnah die Nachwuchskräfte für die Region auszubilden. Diesem regionalen Ansatz der Hochschulstrategie stehen bereits bestehende internationale Aktivitäten und ein Engagement auch außerhalb der Region keinesfalls entgegen. Auch regionale Unternehmen, die global tätig sind, benötigen Fachkräfte, die im internationalen Umfeld agieren können. Zudem verbessert das Engagement der Hochschule im überregionalen Umfeld deren Reputation und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit.

Als leistungsfähige Hochschule, die junge Menschen zukunftsorientiert auf das Berufsleben vorbereitet, bietet die Fachhochschule Südwestfalen ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten mit modernen, zukunftsweisenden Studienschwerpunkten für Vollzeit- und Verbundstudierende, wobei der praxisorientierte Studienbetrieb stets in einer persönlichen Arbeitsatmosphäre und in überschaubaren Gruppengrößen stattfindet.

Bei der Entwicklung und Realisierung von ausbildungs- und berufsbegleitenden Verbundstudiengängen kommt der Hochschule mit dem angegliederten Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens eine Vorreiterrolle zu. Die derzeit 13 Verbundstudiengänge (darunter zwei stark nachgefragte konsekutive Master-Studiengänge) sind auf Erwartungen und Fähigkeiten berufstätiger Studierender und auf die Anforderungen der Industrie ausgerichtet. Insbesondere in der ausbildungsbegleitenden Variante werden die Studierenden frühzeitig in die zum Teil global agierenden Unternehmen eingebunden und erhalten hervorragende Entwicklungs- und Aufstiegschancen.

Zentrales Thema des Jahres 2014/15 ist die Bewältigung der hohen Studierendenzahlen. Die Fachhochschule Südwestfalen sieht sich in Bezug auf die auch langfristig zu erwartenden steigenden Studierendenzahlen gut gerüstet. Durch vorgezogene Berufungen, die Einstellung von Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie dringend erforderliche Flächenerweiterungen hat die Hochschule bereits in den vergangenen Jahren die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um auch den kommenden Generationen von Studienanfängern ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

Im Jahr 2012/13 hat die Fachhochschule Südwestfalen das Audit familiengerechte Hochschule zum ersten Mal erfolgreich durchlaufen und am 29.05.2013 mit der Zertifizierung abgeschlossen.

Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Südwestfalen sind konsequent anwendungsorientiert und erfolgen in intensiver Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Partnern. Dabei orientieren sich die Aktivitäten besonders am Bedarf der Wirtschaftsregion Südwestfalen, haben aber auch nationale und internationale Forschungsfelder im Fokus. Die traditionell enge Vernetzung der Hochschule mit Partnern in Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Gesellschaft in der Region Südwestfalen und darüber hinaus bildet eine stabile Grundlage für die bedarfsgerechte Ausbildung der von den Unternehmen benötigten Fachkräfte. Auf Veränderungen in der Berufspraxis kann so stets mit zeitnahen Neuentwicklungen und Neuorientierungen in Studium, Lehre und Forschung reagiert werden.

Zur Stärkung der Forschungskompetenz fördert die Fachhochschule Südwestfalen aus eigenen Mitteln jährlich die Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunkts.

Profilbildend für die Hochschule sind die Forschungsfelder: Werkstoffe, Umwelt- und Energieforschung, Landwirtschaft und Ländliche Räume, Automotive, Informations- und Kommunikationstechnik.

Die Fachhochschule Südwestfalen beabsichtigt, den Forschungs- und Entwicklungsbereich bedarfsgerecht für die Region weiter auszubauen und weitere Profilschwerpunkte in den Bereichen Automotive, Wasserwirtschaft und Leichtbau zu entwickeln.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes (Gesamtkosten 2,9 Mio. EUR)	244.000 EUR

5.7 Fachhochschule Köln

Kapitel 06 740

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	89.386.800	88.222.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	30.673.800	29.866.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	23.912.800	23.751.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.476.600	2.474.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	22.151.600	21.960.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	162.300	159.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	5.423.000	5.423.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.586.700	4.586.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	555.200	555.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	718.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	426	420
Sonstiges Personal	539	539
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	143	143

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	4.569
davon weiblich/männlich – in Prozent	38/62
Studierende – WS 2013/2014	22.268
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2014	98

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	142
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.839

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Köln ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Zur Hochschule gehören neben dem Kölner Standort der Standort Campus Gummersbach sowie der in Aufbau befindliche Standort Campus Leverkusen. An den drei Standorten werden insgesamt ca. 22.200 Studierende von rd. 420 Professorinnen und Professoren unterrichtet. Die Hochschule bietet ein breites, fächerübergreifendes und wissenschaftlich ausgerichtetes Lehr- und Studienangebot im Bachelor- und Masterbereich, das Wert auf den Praxisbezug und die Integration anwendungsorientierter Forschung legt.

Das Angebot der elf Fakultäten umfasst mehr als 90 Studiengänge aus den Ingenieur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und den Angewandten Naturwissenschaften. Fast alle Fakultäten bieten bereits heute auch internationale oder international ausgerichtete Studiengänge an.

Die Fachhochschule Köln fördert gute Lehre auf vielfältige Art und Weise, unter anderem mittels dem "Projekt Profil²", in dem die Vielfalt der curricularen Ausrichtung im Mittelpunkt steht, sowie dem Projekt Educational Diversity, das der Umsetzung einer der Unterschiedlichkeit der Studierenden als kreatives Potenzial begreifenden Lehr- und Lerncommunity dient. Mit diesen Projekten war sie 2011 im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Qualität in der Lehre" erfolgreich. Das Kompetenzteam Hochschuldidaktik befasst sich mit Lehr- und Lernprozessen an der Hochschule im Kontext der fachkulturellen, sozialen, institutionellen und organisatorischen Bedingungen und Einflussfaktoren.

Mit einem Drittmittelaufkommen von mehr als 18 Mio. EUR zählt die Fachhochschule Köln zu den sehr innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen. Die vielfältigen Forschungsaktivitäten sind schwerpunktmäßig interdisziplinär auf anwendungsorientierte Forschung hin ausgerichtet. Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen sowie die internationale Vernetzung der Hochschule in der Forschung werden kontinuierlich ausgebaut.

Als international engagierte und zugleich regional verankerte Hochschule pflegt die Fachhochschule Köln mit anderen Hochschulen sowie Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur enge Kooperationen sowie den Transfer von Wissen und Technologie. Im Hochschulgründernetz cologne -hgnc- unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig. Die Hochschule ist am internationalen Regional Centre of Expertise (RCE) Rhine-Meuse-Netzwerk der UNESCO beteiligt. Fortschritte sind auch beim Aufbau von Patentverwertungsstrukturen festzustellen.

Gleichstellung ist ein integraler Bestandteil von Lehre und Forschung. Daher sorgt die Fachhochschule Köln für eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern an den Entscheidungsstrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung und achtet auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie beziehungsweise von Beruf und Familie im Sinne einer familiengerechten Hochschule.

Die Fachhochschule Köln ist Vollmitglied in der Vereinigung Europäischer Universitäten (EUA), sie gehört dem Fachhochschulverband UAS 7 und der Innovationsallianz der nordrhein-westfälischen Hochschulen an. Die Hochschule ist zudem eine nach den europäischen Öko-Management Richtlinien EMAS und ISO 14001 geprüfte umweltorientierte Einrichtung und als familiengerechte Hochschule zertifiziert.

5.8 Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 750

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	35.331.300	34.843.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	12.486.600	12.129.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.174.700	10.108.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	817.700	815.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	7.566.100	7.500.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	135.200	135.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.263.900	2.263.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.890.100	1.890.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	231.500	211.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	160	158
Sonstiges Personal	189	189
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	57	57

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	1.386
davon weiblich/männlich – in Prozent	41/59
Studierende – WS 2013/2014	6.584
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2014	58

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	150
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	993

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe zählt zu den innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen in Deutschland. Ihre Schwerpunkte liegen im ingenieurwissenschaftlichen und planerisch-gestalterischen Bereich. Mit ihren Standorten Lemgo, Detmold und Höxter sowie dem Studienort Warburg ist die Hochschule fest in der Region verwurzelt. Die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe versteht sich als Partner von Industrie und Wirtschaft und als bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region Ostwestfalen-Lippe.

In der Lehre verbindet die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe die Wissenschaftlichkeit des Studiums konsequent mit einer studiengangspezifischen Berufsbefähigung. Sie leitet besondere Maßnahmen ein, um diesem Anspruch nachhaltig gerecht zu werden und um die Wahrnehmung als Institution exzellenter, praxisorientierter Lehre weiter auszubauen. Ihr Fokus liegt dabei auf der weiteren Erhöhung der Lehr- und Studienmotivation sowie der Förderung der Zufriedenheit beim Lehren und Lernen.

Die Forschungsstärke der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe zeigt sich durch die Ergebnisse ihrer angewandten Forschung. Die Ausrichtung auf eine interdisziplinäre Forschung ist Grundlage der Zukunftsstrategie der Hochschule. Mit ihrem besonderen Engagement in der Region Ostwestfalen-Lippe leistet die Hochschule wichtige Beiträge zur Stärkung der Wettbewerbsposition der Region. Mit dem Anwendungszentrum Industrial Automation (INA) besteht seit 2012 an der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe das bundesweit erste Fraunhofer Anwendungszentrum an einer Fachhochschule. Die Einrichtung bestätigt die herausragende Forschungsleistung der Hochschule in den Bereichen Elektrotechnik und Technische Informatik.

5.9 Fachhochschule Münster

Kapitel 06 760

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	51.498.200	49.978.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	18.026.000	17.398.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	15.226.200	15.134.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.265.200	1.251.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	10.091.300	9.303.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.417.900	3.417.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.471.600	3.471.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	324.300	324.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.250.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	268	263
Sonstiges Personal	249	249
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	60	60

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	2.815
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studierende – WS 2013/2014	12.488
davon weiblich/männlich – in Prozent	40/60
Studiengänge – Stand: 06/2014	74

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	169
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	2.113

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Münster steht in einer langen Bildungstradition. Entstanden 1971 als Zusammenschluss von staatlichen und privaten Bau- und Ingenieurschulen gehört sie mit ihren Standorten Münster und Steinfurt sowie dem Studienort Ahlen/Beckum/Oelde heute zu den größten und erfolgreichsten Fachhochschulen Deutschlands. Der Anspruch der Fachhochschule Münster ist es, die erste Adresse für praxisorientierte Bildung und Forschung zu sein. Im Bewusstsein ihrer sozialen Verantwortung prägen die Maxime Anwendungsnähe, Interdisziplinarität, Interkulturalität, Chancengleichheit und Serviceorientierung das Selbstverständnis der Hochschule.

Die Qualität in Lehre und Studium sichert die Fachhochschule Münster durch ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem. Dabei stehen Kommunikation und Reflektion über sämtliche Hochschulbereiche hinweg im Mittelpunkt der Qualitätsstrategie. Als erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen hat sich die Fachhochschule Münster erfolgreich der Systemakkreditierung gestellt. Im Gegensatz zu anderen Hochschulen kann die Fachhochschule Münster damit Studiengänge selbst akkreditieren - ohne zusätzliche Begutachtung durch externe Agenturen.

Die Fachhochschule Münster hat in den letzten Jahren gezielt leistungsfähige, interdisziplinäre Forschungsverbände innerhalb der Hochschule aufgebaut, deren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler national und auch international etablierte Expertinnen und Experten sind. Dies erfolgte oft unter Einbindung von externen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Das Forschungsprofil der Hochschule ist geprägt durch die Kompetenzfelder "Bauen, Umwelt und Ressourcen", "Gesundheit und Life Sciences", "Produkt- und Verfahrensentwicklung", "Angewandte Sozialwissenschaften", "Unternehmens- und Dienstleistungsmanagement" sowie "Kommunikation und Information".

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Beschaffung Netzinfrastruktur (Gesamtkosten 0,75 Mio. EUR)	750.000 EUR
Erweiterung Rechenzentrum (Gesamtkosten 2.4 Mio. EUR)	500.000 EUR

5.10 Fachhochschule Niederrhein

Kapitel 06 770

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	51.552.400	50.905.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.999.100	17.476.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	13.573.400	13.574.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	930.500	909.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.028.500	11.924.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	92.100	92.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.730.200	3.730.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.198.600	3.198.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	378.500	378.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	230	225
Sonstiges Personal	273	274
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	21	21

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	3.069
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studierende – WS 2013/2014	13.597
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 06/2014	77

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	157
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.900

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Niederrhein versteht sich als Hochschule der Region, deren Profil durch die exportorientierte heimische Wirtschaft und deren Strukturwandel mitbestimmt wird, die aber auch selbst regionale Entwicklungen anstößt und unterstützt. Sie ist Pionier auf dem Gebiet des dualen Studiums nach dem „Krefelder Modell“, welches sie seit 30 Jahren anbietet.

Im Bereich Studium und Lehre beteiligt sich die Fachhochschule Niederrhein intensiv am Hochschulpakt 2020. Die Zahl der Studierenden hat sich massiv erhöht und liegt inzwischen (Stand Wintersemester 2013/2014) bei ca. 13.500.

Die FH Niederrhein schafft in erheblichem Umfang zusätzliche Professuren aus Hochschulpakt-Mitteln. Das Angebot an dualen, Teilzeit- und Weiterbildungsstudiengängen wurde weiter ausgebaut. Zur Qualitätssicherung führt die Hochschule flächendeckende Lehrveranstaltungsbeurteilungen, interne Evaluationen in allen Fachbereichen und Absolventenbefragungen durch. Die Hochschule war mit zwei eigenen und einem Verbundantrag beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich. Ein Tutorenprogramm von Studierenden für Studierende („peer tutoring“) wurde flächendeckend eingeführt.

Die Profilschwerpunkte der FH Niederrhein in Forschung und Entwicklung sind:

- Funktionale Oberflächen
- Gesundheit und Ernährung
- Informations- und Kommunikationstechnologie / Logistik
- innovative Produkt- und Prozessgestaltung
- sozioökonomische Forschung
- Energiemanagement und –technologie

Die Hochschule realisiert Wissens- und Technologietransfer primär durch ihre In-Institute, An-Institute, Kompetenzzentren und durch hochschul- und grenzübergreifende Netzwerke. Auch die dualen Studiengänge fördern und erhalten den Kontakt zu Unternehmen der Region.

Zur Verbesserung des Studienerfolgs internationaler Studierender bietet die Hochschule ein Betreuungsprogramm „Globus“ an. Internationale Studienangebote wurden ausgebaut. Der Kontakt insbesondere zu den Niederlanden ist traditionell gut.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule fördert die Fachhochschule Niederrhein durch ein Schnupperstudium, einen Tag der offenen Tür sowie die Beteiligung am Girl's Day.

Zur Ausfüllung des Genderprofils unterhält die Hochschule Familienbüros in Krefeld und Mönchengladbach. In Mönchengladbach betreibt außerdem das Studentenwerk Düsseldorf eine Kindertagesstätte. Die FH Niederrhein wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Der Anteil der mit Frauen besetzten Professuren ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

5.11 Fachhochschule Hamm-Lippstadt

Kapitel 06 780

Die Fachhochschule Hamm-Lippstadt wurde zum 01.05.2009 mit dem Ziel gegründet, dem Fachkräftemangel insbesondere im ingenieurwissenschaftlichen Bereich entgegenzuwirken. Die beiden Hochschulstandorte Hamm und Lippstadt werden hierzu als gleichwertige Standorte, sowohl hinsichtlich der Anzahl an Professuren als auch hinsichtlich der Anzahl Studierender, aufgebaut. Im Juni 2014 wurde in Hamm und in Lippstadt jeweils ein Fachhochschulcampus eröffnet.

Bereits heute steht die Fachhochschule Hamm-Lippstadt für qualitativ hochwertige und fortschrittliche Studiengänge. Entsprechend der Zielsetzung der Hochschulgründung ist das Studienangebot der Hochschule auf MINT-Fächer ausgerichtet. Mit dem bisher eingerichteten Studienangebot besetzt die Fachhochschule Hamm-Lippstadt technikbezogene Themenfelder in den Bereichen Biologie und Medizintechnik, Energie, Umwelt, Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Design, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Fachhochschule Hamm-Lippstadt strebt eine sichtbare Forschungsstärke in ihren ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkten mit einem deutlichen regionalen Bezug an. Ein Meilenstein für die junge Hochschule ist die Ansiedlung des Fraunhofer Anwendungszentrums SYMI-LA (Systeme für mobile Dienste und moderne intelligente Lebens- und Arbeitswelten) in Hamm. Das Angebot des Zentrums mit dem Arbeitsschwerpunkt "Moderne Lebens- und Arbeitswelten" richtet sich insbesondere an kleine und mittelständische Unternehmen der Region, die hier anwendungsorientierte Forschung und Dienstleistungen beauftragen können. Die Bandbreite der Forschungsaktivitäten reicht von Software-Integration, über Biomedizintechnik bis zur Methodenentwicklung bei Analytik und Diagnostik sowie mobilen portablen Systemen.

5.12 Fachhochschule Rhein-Waal

Kapitel 06 790

Die Hochschule Rhein-Waal ist vom Land NRW zum 01.05.2009 als MINT-Hochschule gegründet worden. Sie unterhält Standorte in Kleve und Kamp-Lintfort und gliedert sich in die folgenden vier Fakultäten:

- Technologie und Bionik (Kleve)
- Life Sciences (Kleve)
- Gesellschaft und Ökonomie (Kleve)
- Kommunikation und Umwelt (Kamp-Lintfort)

Die Jahre seit 2009 waren im Wesentlichen durch die Aufbauarbeit der Hochschule geprägt. Zum August 2012 wurde der neue Campus in Kleve bezogen, der Campus Kamp-Lintfort wurde im April 2014 eröffnet. Der Aufbau des Personalbestandes ist weit vorangeschritten. 2013 sind bereits 2700 Studierende eingeschrieben.

Die Hochschule Rhein-Waal bietet bereits zum Sommersemester 2013 insgesamt 25 Bachelor-Studiengänge und 8 Master-Studiengänge an.

Die Hochschule Rhein-Waal hat sich das Profil innovativ, interdisziplinär und international gegeben. Die Profilschwerpunkte der Hochschule sind

- Innovative Technologien,
- Lebensräume,
- Umwelt und Ressourcen, Intelligente Kreisläufe,
- Mensch und Technik, Mensch-zentrierte Technologiegestaltung,
- Gesellschaftliche Entwicklung.

Die Hochschule hat von Anfang an ein Forschungszentrum unterhalten.

Ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Hochschule Rhein-Waal ist ihr betont internationales Profil. Dies kommt vor allem darin zum Ausdruck, dass rd. 75% des Studienangebots in englischer Sprache unterrichtet werden. Die internationale Ausrichtung der Hochschule spiegelt sich zudem in der Herkunft der Studierenden aus 84 verschiedenen Nationen.

5.13 Fachhochschule Ruhr West

Kapitel 06 800

Die Hochschule Ruhr West (HRW) mit Standorten in Mülheim an der Ruhr und Bottrop ist zum 01.05.2009 gegründet worden und konzentriert sich in Forschung und Lehre auf die zukunftsorientierten Disziplinen der Ingenieur- und angewandten Naturwissenschaften sowie der Wirtschaftswissenschaften.

Die Hochschule Ruhr West befindet sich derzeit in der Planung des Hochschulentwicklungsplans für die Jahre 2016 bis 2021 und arbeitet an der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur. Die Hochschule hatte ab Gründung zunächst die sogenannte Matrixstruktur gewählt. Sie sollte sicherstellen, dass aus dem Pool der Professorinnen und Professoren in den Instituten neue Studiengänge fachübergreifend und flexibel konzipiert werden und Bedarfe aus Wirtschaft und Markt schnell berücksichtigt werden können. Diese Matrixstruktur ist nun in eine matrixgestützte Fachbereichsstruktur übergegangen. Die Hochschule verschlankt damit die für die erste Gründungsphase sinnvolle Struktur, die aber aufgrund der vielfältigen Verantwortlichkeiten (Institutsleiter, Studiengangsleiter etc.) einen enormen Kommunikations- und Organisationsaufwand bedeutete. Die Hochschule hat daher die bisher entstandenen Institute in Fachbereiche zusammengeführt. Dennoch wird an den Flexibilisierungsinstrumenten der Matrixorganisation festgehalten, wie beispielsweise an der zentralen Raumvergabe und Lehrverflechtung.

Die Hochschule wurde konzipiert für 2.500 flächenbezogene Studienplätze. Im Sommersemester 2014 studieren 2509 Studierende an der HRW. Im Ausbau sind bis zu 4.500 Studierende geplant. Die Studiengänge der HRW orientieren sich an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft. Die jeweiligen Studiengangskonzepte wurden gemeinsam mit den Unternehmen aus der Region entwickelt und beinhalten anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung.

Inzwischen verfügt die HRW über insgesamt 17 Bachelor- und 5 Masterstudiengänge. Zusätzlich werden 14 Bachelorstudiengänge dual angeboten.

Um den Anteil von weiblichen Studierenden zu erhöhen, wurde bei der Planung der Studiengänge von Beginn an auf Familienkompatibilität und Gender Mainstreaming geachtet. Ebenso werden durch innovative Lehr- und Lernformen Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen, die für die spätere Arbeit in einem internationalen und exportorientierten Umfeld besonders befähigt erscheinen.

Die Hochschule Ruhr West hat sich zum Qualitätsmanagement von Anfang an verpflichtet und hält die Entwicklung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystems für alle Akteure und Ebenen der Hochschule für essentiell. Mit einer Ausnahme sind alle Studiengänge der HRW inzwischen akkreditiert. Weitere befinden sich im Akkreditierungsverfahren.

Sowohl in Mülheim an der Ruhr als auch in Bottrop ist die Hochschule derzeit in Interimsgebäuden untergebracht. Neben dem Standort Siemens Techno Park (Mülheim) stehen weitere Flächen in beiden Städten zur Verfügung. Die Hochschule hat ein Pavillondorf in Mülheim errichtet. Auch in Bottrop wurden Pavillons zur Bereitstellung von Arbeits- und Lernräumen erbaut. Der Einzug in das neue Hochschulgebäude in Bottrop erfolgt noch im September 2014.

5.14 Fachhochschule für Gesundheit

Kapitel 06 810

Die Fachhochschule für Gesundheitsberufe in Bochum wurde am 01.11.2009 gegründet mit dem Ziel, jungen Menschen in der Gesundheitsbranche weitreichende Perspektiven zu eröffnen und einen Beitrag zur weiteren Professionalisierung dieser Berufszweige in Ausbildung und Forschung zu leisten. Sie ist bundesweit die erste Fachhochschule für Gesundheitsberufe in staatlicher Trägerschaft und hat sich den Namen "Hochschule für Gesundheit" gegeben.

Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte zum Wintersemester 2010/11 am Standort Bochum in Interimsgebäuden. Die Hochschule soll im Endausbau als Teil des Gesundheitscampus über ca. 1.000 flächenbezogene Studienplätze verfügen, so dass jährlich ca. 300 Studierende ihr Studium abschließen können. Die Hochschule bietet grundständige Studiengänge im Rahmen von Modellangeboten für die Pflegeberufe, für Physiotherapeuten, Hebammen, Ergotherapeuten und Logopäden an, die wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden. Zentrales Element ist eine grundständige akademische Erstausbildung unmittelbar an der Hochschule, die mit dem Bachelor-Grad sowie der Berufszulassung im Rahmen berufsrechtlicher Regelungen abschließt.

Die Hochschule plant, auch Masterstudiengänge anzubieten. Sie verfolgt das Ziel, Forschungsaktivitäten im Bereich der angebotenen Gesundheits-Studiengänge voranzutreiben und themenorientierte Forschungsschwerpunkte zu etablieren. Als ein zentrales Element des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen kann sie darüber hinaus Studium und Lehre mit Forschung und Wirtschaft auf kürzestem Weg miteinander verknüpfen. Zudem widmet sich die Hochschule Fragestellungen, die den Akademisierungs- und Professionalisierungsprozess der angebotenen Berufsgruppen betreffen.

Der Anteil der weiblichen Besetzung von Professuren liegt zurzeit bei 60%. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie baut die Hochschule enge Netzwerke zu anderen Bochumer Hochschulen auf um Projekte in Kooperation zu initiieren bzw. an bestehenden Angeboten partizipieren zu können. Fester Bestandteil ist eine flexible Arbeitszeitregelung. Einen weiteren Schritt stellen die Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung dar.

Bis zur Inbetriebnahme des Neubaus auf dem Gesundheitscampus voraussichtlich im Frühjahr 2015, ist die Hochschule in Interimsgebäuden in Bochum, nicht weit vom endgültigen Standort entfernt, untergebracht.

5.15 Fachhochschule Gelsenkirchen

Kapitel 06 840

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	40.553.600	40.299.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.667.400	13.346.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	12.701.200	12.598.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	699.800	696.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	8.941.200	8.864.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	120.000	120.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.873.400	2.873.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.550.600	1.800.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	632.800	357.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	500.000	300.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	198	195
Sonstiges Personal	255	255
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	19	19

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	2.096
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studierende – WS 2013/2014	9.071
davon weiblich/männlich – in Prozent	31/69
Studiengänge – Stand: 06/2014	50

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	126
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	929

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen, die sich seit 2012 Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen nennt, verfügt über ein klares, technisch-ökonomisches Profil. Etwa 70% der Studierenden sind in MINT-Studiengängen eingeschrieben. Diese Positionierung ist in einer Region gelungen, die sich durch besonders herausfordernde sozio-ökonomische Rahmenbedingungen auszeichnet. Die absehbaren bildungsspezifischen Entwicklungen in der Em-scher-Lippe-Region stellen weitere Anforderungen an die Hochschule. Um für junge Menschen attraktiv zu sein, verstärkt der Hochschulentwicklungsplan im Bereich der Lehre insbesondere den Ausbau dualer Studiengänge.

Eine starke Forschung sieht die Hochschule als unerlässliche Basis einer zeitgemäßen Lehre an. Wichtige Säule für die Forschungsaktivitäten ist dabei die Vielfalt unter gleichzeitiger Profilierung von Forschungsschwerpunkten.

Im Studienjahr 2014/2015 bietet die Fachhochschule Gelsenkirchen 2012 Studienplätze für Erstsemester in Bachelor- und Masterstudiengängen an. Annähernd 95% der Studierenden, darunter ein deutlich zunehmender Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund, kommen aus Nordrhein-Westfalen und davon überwiegend aus den direkten Einzugsgebieten der Standorte. Um der zunehmenden Spreizung der Eingangsqualifikation der jungen Menschen mit unterschiedlichen Hochschulzugängen Rechnung zu tragen und Talente zu fördern, wurde die „Einstiegsakademie“ eingerichtet. Hier soll eine strukturierte Studieneingangsphase einen erfolgreichen Studienstart unterstützen. Neben Vollzeitstudiengängen bietet die Hochschule auch ein Teilzeitmodell sowie duale Studiengänge an, bei denen betriebliche Ausbildung und Studium kombiniert werden. Hier hat die Hochschule in den letzten fünf Jahren die Anzahl ausbildungsintegrierender Studierender verdoppelt. Die Hochschule bietet zudem die Ausbildung von Lehrern für berufsbildende Schulen. Entsprechende Verträge mit der Universität Wuppertal wurden unterzeichnet. Infrastrukturelle Maßnahmen und der Aufbau personeller Potenziale zur Sicherung der Lehre haben die Voraussetzungen geschaffen, um die mit dem Land im Rahmen des Hochschulpaktes II vereinbarten Studienanfängerzahlen zu erfüllen.

Die anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung ist unerlässliche Basis für eine zeitgemäße Lehre, die auf Technologie- und Wissenstransfer ausgerichtet ist. Die Drittmittel zur Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben haben im Jahr 2013 ein Volumen von gerundet 6 Mio. EUR erwirtschaftet. Um Forschung an der Fachhochschule Gelsenkirchen weiter zu fördern, wurden die Aktivitäten zur Promotionsunterstützung fortgesetzt. In Forschungsprojekten werden derzeit etwa 35 kooperative Promotionsverfahren betreut.

Über die Köpfe ihrer Absolventinnen und Absolventen und durch F+E-Projekte setzt die Fachhochschule Gelsenkirchen Impulse zur Entwicklung ihrer Hochschulregion. Die Qualität der Forschung ist dabei auf allen Ebenen hoch.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen steigert kontinuierlich den Frauenanteil an den Professuren. Von den insgesamt bisher 5 Berufungsverfahren der Jahre 2013 (3) und 2014 (2) ergingen 3 Berufungen an Frauen. Der Anteil weiblicher Studierender stieg noch einmal von 2.799 im Jahr 2013 auf 2.812 im Jahr 2014 und beträgt damit aktuell über 30%.

Die Hochschule strebt weiter ihr Ziel der Internationalisierung an und will in den kommenden Jahren ihren Anteil aus dem Ausland kommender Studierender steigern.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen hat ihre Aktivitäten zum erfolgreichen Übergang von der Schule an die Hochschule in den letzten Jahren stark gesteigert. Sie ist beteiligt an drei Zdi-Zentren, hat einen Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit zur Berufsberatung und ist Mitglied im Arbeitskreis Studienorientierung. Das hochschuleigene Förderprogramm „FH integrativ“ ist die strategische Verankerung des begleiteten Einstiegs von Schülern aus hochschulfernen Schichten und aus Familien mit Migrationshintergrund. Mit einem Talentmanager werden insbesondere gezielt Schülerinnen und Schüler angesprochen, die über das Potenzial verfügen, ein Studium zu absolvieren, aber in ihrem sozialen Umfeld keine Vorbilder haben. Inzwischen

sind zur Umsetzung dieses Ansatzes stabile Kooperationen mit 10 Schulen, in denen bis zu 500 Schülerinnen und Schüler individuell betreut werden, aufgebaut worden. Mit dem Format „Wir sind talentiert“ werden gezielt Studienanfänger angesprochen, um sie zu einem Stipendium der Begabtenförderungswerke zu führen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Aufbau einer hochverfügbaren Rechenzentrumsinfrastruktur (Gesamtkosten 0,8 Mio. EUR)	500.000 EUR

5.16 Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Kapitel 06 850

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	22.760.500	22.522.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	8.349.100	8.212.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.191.600	9.095.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	502.000	496.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.055.100	3.055.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.662.700	1.662.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	477.400	477.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	6.903.800	6.903.800

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	123	120
Sonstiges Personal	131	131
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	18

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	1.540
davon weiblich/männlich – in Prozent	44/56
Studierende – WS 2013/2014	7.010
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2014	27

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2013 (WS 2013/2014 ohne Medizin) – in Prozent	139
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	1.097

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule orientiert sich bei der weiteren Entwicklung an ihren strategischen Grundsätzen Nachhaltigkeit, Internationalität, Innovation und Vernetzung. Sie begreift sich als eine aktive, gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmende und begleitende, unternehmerisch und verantwortungsvoll handelnde akademische Einrichtung.

Die Hochschule baut zwei Forschungsinstitute in den Bereichen Visual Computing und Sicherheitsforschung auf und unterhält ein Internationales Zentrum für Nachhaltige Entwicklung.

Darüber hinaus unterstützt sie die Herausbildung neuer Forschungsschwerpunkte in den Bereichen

- Ressourcenschonung und Energieeffizienz,
- Mobilität,
- Lebensmittelsicherheit,
- Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Automatisierung mit Blick auf eine alternde Gesellschaft,
- Gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung/CSR.

Schwerpunkte in der Lehre sind Praxis- und Anwendungsorientierung, Ausbau digitaler Lehrformate sowie intensive Studienberatung und Unterstützung in der Studieneingangsphase besonders in den MINT-Fächern. Studienanfängerinnen und Studienanfänger werden in kleinen Projektgruppen anhand von fachspezifischen Aufgabenstellungen an das eigenständige Studieren und wissenschaftliche Arbeiten herangeführt (Einsteigerprojekte).

Die Hochschule hat ein Zentrum für Wissenschafts- und Technologietransfer errichtet. Die von der Hochschule zusammen mit dem Rhein-Sieg-Kreis und der Sparkasse gegründete BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH betreut Existenzgründungen aus der Hochschule in der fünfjährigen Gründungsphase. Die Hochschule beteiligt sich an der Innovationsallianz der NRW-Hochschulen.

Die Stärkung des internationalen Profils ist ein strategisches Ziel der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die Hochschule verfolgt eine mittel- und langfristige **Internationalisierungsstrategie**, die sich neben ihren Kooperationen mit den OECD-Ländern besonders auf kooperative Projekte mit Hochschulen und Institutionen in Schwellen- und Entwicklungsländern konzentriert.

Die Hochschule wurde 2007 als familiengerechte Hochschule zertifiziert und 2011 rezertifiziert.

Sie nimmt am Modellversuch "Dezentrales Liegenschaftsmanagement" teil.

6. Kunst- und Musikhochschulen

6.1 Kunstakademie Düsseldorf

Kapitel 06 520

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	10.604.200	10.458.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	3.471.200	3.358.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.819.800	2.814.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	266.300	266.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	3.186.500	3.159.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	6.400	6.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	520.000	520.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	334.000	334.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	152.500	122.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	45	44
Sonstiges Personal	54	55
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	53
davon weiblich/männlich – in Prozent	38/62
Studierende – WS 2013/2014	624
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 06/2014	8

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	64

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

In der Kunstakademie Düsseldorf als Hochschule der Künste stehen Malerei, Bildhauerei und Freie Grafik, die in Künstlerklassen unterrichtet werden, im Zentrum der künstlerischen Ausbildung. In der Architektur ist ein Masterstudiengang mit Klassen für baukünstlerische Projekte eingerichtet. Bühnenbild, Fotografie sowie Video und Film vervollständigen die künstlerischen Studienrichtungen. Einen gewichtigen Stellenwert besitzt zudem das Lehramtsstudium.

Die Hochschule setzt auf künstlerische Qualität und Ausstrahlung, auf die Vielfalt der Kunstentwicklung und die Freiheit der Kunst. Der Erfolg dokumentiert sich in einem Künstlerkollegium mit Protagonisten der zeitgenössischen Kunst, die teilweise bereits an der Akademie studiert haben. Die aktive Förderung der Chancengleichheit ist fester Bestandteil der Hochschulentwicklungsplanung.

Die Absolventinnen und Absolventen, Professorinnen und Professoren der Kunstakademie Düsseldorf sind regelmäßig auf allen bedeutenden internationalen Ausstellungen vertreten.

6.2 Hochschule für Musik Detmold

Kapitel 06 530

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	13.188.400	12.860.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.435.200	2.301.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	5.919.600	5.747.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	964.700	964.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	2.573.000	2.550.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	33.400	33.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	872.200	872.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	390.300	390.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	440.000	454.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	215.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	61	61
Sonstiges Personal	48	48
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	2	2

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	89
davon weiblich/männlich – in Prozent	42/58
Studierende – WS 2013/2014	606
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studiengänge – Stand: 06/2014	29

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	147

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule für Musik Detmold zeichnet sich durch hohe Ausbildungsstandards in den Bereichen Künstlerische Instrumentalbildung, Gesang, Dirigieren, Komposition, Kirchenmusik, Musikpädagogik und Schulmusik (Lehramt an Gymnasien/ Gesamtschulen) aus.

Das Tonmeisterinstitut der Hochschule ist eine hochspezialisierte Ausbildungsstätte für Leiterinnen und Leiter von Musikaufnahmen jeglicher Art (Rundfunk, Fernsehen, Tonträger, Beschallung). Das „Erich-Thienhaus-Institut“, wie es heute heißt, hat internationalen Rang. Nach seinem Vorbild wurden in aller Welt ähnliche Institute errichtet. In Detmold ausgebildete Tonmeister bekleiden weltweit führende Positionen der Musikindustrie. Der vollständig renovierte Konzertsaal der Hochschule (früher „Neue Aula“) wurde mit der so genannten Wellenfeldsynthese

(WFS) ausgestattet, einem holographischen Tonsystem aus 325 im ganzen Saal verteilten Lautsprechern, das das Schallfeld eines bestimmten Raums realistisch nachbilden kann. Dies unterstreicht das Alleinstellungsmerkmal des Instituts und die idealen Studienbedingungen, denn eine vergleichbare Einrichtung eines Konzertsaals mit der WFS gibt es derzeit weltweit nicht.

Das „Institut für Musikvermittlung und Musikmanagement der Hochschule für Musik Detmold“ (IMD) ist bislang ebenfalls in der Musikhochschullandschaft einzigartig. Das Besondere des IMD besteht darin, dass neben den Bereichen Musikvermittlung und Musikmanagement ebenfalls das Zentrum für Musikergesundheit sowie das Karrierezentrum integriert sind. Das Institut ist mit seinen genannten Bereichen ganzheitlich konzipiert, gleichzeitig nehmen die Bereiche ihre Aufgaben autonom wahr.

Seit 2004 werden im Rahmen der Detmolder Sommerakademie in Zusammenarbeit mit dem Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" musikalisch hochbegabte Jugendliche gefördert. Das Projekt wird sowohl durch Detmolder Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer als auch durch Gastdirigenteninnen und Gastdirigenten betreut.

Die Förderung des jugendlichen Nachwuchses findet im „Detmolder Jungstudierenden Institut“ seine konzentrierte Ausprägung. Junge, außergewöhnlich begabte Musikerinnen und Musiker werden in Wochenendkursen umfassend auf ihre Laufbahn vorbereitet. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem „Institut für Begabungsforschung in der Musik“ der Universität Paderborn. Die Ausbildung geschieht in einer bisher ungewohnten Breite, die nicht nur auf die künstlerische, sondern auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit zielt.

Mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar, das in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn in Detmold betrieben wird, steht den Studierenden ein renommiertes Institut zur Verfügung, von dessen wissenschaftlicher Arbeit die Studierenden der künstlerischen und pädagogischen Fächer profitieren.

Die Hochschule betreut und verantwortet das neu errichtete Netzwerkzentrum von zwölf deutschen Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung. Das Verbundprojekt wird durch den Bund mit insgesamt 6,4 Millionen Euro zunächst bis 2016 gefördert. Neben den vier im Zentrum eingestellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern arbeitet an jeder Hochschule eine Netzwerkmitarbeiterin/ein Netzwerkmitarbeiter an den vielen Fragestellungen des Qualitätsmanagements und der Lehrentwicklung in Musikhochschulen.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die generelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung zu vertiefen und als Strategemaßnahme zu fördern und damit ihr Profil als familienfreundliche Hochschule weiterzuentwickeln. Mit dem neu erbauten Musikkindergarten wird dieses Profil besonders unterstrichen.

6.3 Hochschule für Musik Köln

Kapitel 06 540

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	24.080.300	23.443.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	5.554.500	5.270.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.529.900	8.244.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.393.300	3.393.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.197.300	4.161.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	369.800	338.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.455.800	1.455.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	579.700	579.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	511.200	581.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	350.000	200.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	110	110
Sonstiges Personal	76	76
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	4	4

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	222
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studierende – WS 2013/2014	1.532
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 06/2014	51

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	320

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule für Musik und Tanz Köln gehört zu den weltweit führenden künstlerischen Ausbildungseinrichtungen und zählt mit ihren drei Standorten in Köln, Wuppertal und Aachen zu den größten Musikhochschulen Europas. Sie bietet eine Exzellenzausbildung in der vollen Breite aller künstlerischen, musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Fächer und eine damit verbundene Dichte und Bandbreite des Studienangebots.

Die Nähe und Ausgewogenheit von künstlerischer, pädagogischer und wissenschaftlicher Ausbildung ist ein wesentlicher Standortfaktor, den die Hochschule den Nachwuchskünstlern, Pädagogen und Wissenschaftlern zu bieten hat. Eine große Anzahl fächerverbindender Projekte ermöglichen den Studierenden eine qualifizierte und zukunftsorientierte Ausbildung.

Konsequente Interdisziplinarität, ausgeprägter Praxisbezug, der sich in vielfältigen Kooperationen mit anderen Kulturträgern der Stadt und der Region niederschlägt und die internationale Vernetzung mit zahlreichen hochrangigen Partnerhochschulen innerhalb und außerhalb Europas zeichnen zudem die Hochschule für Musik und Tanz Köln aus. Als einzige Musikhochschule Europas unterhält die Hochschule mit der „Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst“ ein eigenes Institut im Ausland (Montepulciano/Italien).

Den Studierenden stehen 25 Bachelor-Studiengänge mit unterschiedlichen Profilbildungsvarianten aus den Bereichen Instrumentalausbildung, Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition, Instrumentalpädagogik, Elementare Musikpädagogik sowie Jazz/Popp mit dem Abschluss Bachelor of Music zur Verfügung. Des Weiteren kann man an der Hochschule den Studiengang Bachelor of Arts Tanz ebenfalls mit mehreren Profilen belegen. Der Bachelor of Arts Musik für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen bzw. Berufskollegs rundet das umfangreiche Angebot an Bachelorstudiengängen ab.

Ein differenziertes Angebot von 26 Masterstudiengängen ermöglicht den Studierenden eine weitere Spezialisierung in den Bereichen Instrumentalausbildung, Kammermusik, Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition, Arrangement und Jazz. Daneben bietet die Hochschule auch den Master of Education (Lehramt) sowie im wissenschaftlichen Kontext Exzellenz in Form von wissenschaftlichen Masterstudiengängen (Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Tanzwissenschaft) und als Promotionsstudiengänge (Dr. Phil.) in insgesamt fünf wissenschaftlichen Disziplinen an.

Die Hochschule hat mehrere Institute gegründet:

- Pre-College Cologne (Zentrum für musikalische Frühförderung)
- Institut für Neue Musik
- Institut für Alte Musik
- Peter Oswald Institut für Musikermedizin
- Zentrum für Zeitgenössischen Tanz
- Institut für Historische Musikwissenschaft
- Institut für Weltmusik und transkulturelle Musikforschung
- Institut für Musikpädagogische Forschung

Zudem ist an der Hochschule für Musik und Tanz Köln das CIAM (Zentrum für Internationales Kunstmanagement) verortet, eine hochschulübergreifende Einrichtung der Kunstakademie Düsseldorf, der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, der Kunsthochschule für Medien und der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die „Rheinische Opern Akademie“, als standortübergreifende Institution, in der die künstlerische Ausbildung von Sängerinnen und Sängern eng mit der professionellen Praxis regionaler Opernhäuser vernetzt wird.

Dank der positiven Bewertung ihres Gleichstellungskonzeptes konnte die Hochschule für Musik und Tanz Köln am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder teilnehmen. Es wurden zwei Vorgriffsprofessuren mit Frauen besetzt. Darüber hinaus konnte die Hochschule eine Regelprofessur an eine Frau vergeben. Die durch die Förderung dieser Professur freiwerden-

den Mittel hat die Hochschule für eine Kinderbetreuungseinrichtung für unter 3jährige Kinder verwendet und damit ihre Familienfreundlichkeit gesteigert.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 0,5 Mio. EUR)	300.000 EUR
Ersteinrichtung Theodor-Heuss-Ring (Gesamtkosten 50 TEUR)	50.000 EUR

6.4 Folkwang Hochschule

Kapitel 06 550

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	26.566.600	26.037.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.461.000	7.139.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.471.500	8.266.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.278.300	2.278.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.997.300	4.954.100
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	53.200	53.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.811.300	1.811.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.494.000	1.534.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	355.400	355.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	175.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	122	122
Sonstiges Personal	103	103
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	5	5

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	251
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studierende – WS 2013/2014	1.453
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studiengänge – Stand: 06/2014	51

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	185

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Unter den sieben Kunsthochschulen des Landes ist die Folkwang Hochschule diejenige mit der größten künstlerischen Vielfalt; ausgebildet wird in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Gestaltung und Wissenschaft. Seit 1927 sind hier – gemäß der Folkwang Idee von der spartenübergreifenden Zusammenarbeit der Künste – die verschiedenen Kunstrichtungen und Disziplinen in lebendigem Austausch miteinander unter einem Dach vereint.

Von der Instrumental- und Gesangs- Ausbildung, über Gesang, Dirigieren, Komposition, Musik des Mittelalters, Musikpädagogik, Lehramt Musik, Musikwissenschaft, Kammermusik, Jazz, Musical, Schauspiel, Schauspiel-Regie, Physical Theatre, Gesang-Musiktheater, Tanz, Tanzpädagogik, Choreogra-

phie bis hin zu den gestalterischen Studiengängen Kommunikationsdesign, Industrial Design und Fotografie.

Studieren an Folkwang bedeutet studieren an besonderen Orten, in denkmalgeschützten Gebäuden, mitten in der Metropole Ruhr, einem der größten wirtschaftlich-kulturellen Zentren Europas. Folkwang bietet 51 Studiengänge und Studienprogramme an, die meisten mit den international anerkannten Abschlüssen Bachelor, Master bzw. Artist Diploma. Es gibt auch Promotions- und Habilitationsprogramme sowie verschiedene Weiterbildungsprogramme.

Folkwang verfügt aktuell über vier zentrale Institute: Das Institut für Computermusik und Elektronische Medien (ICEM), das Institut für Gregorianik, das Institut für Populäre Musik und das Institut für Lebenslanges Lernen (IfLL). Das Institut für Zeitgenössischen Tanz (IZT) ist eine künstlerische Einrichtung der Folkwang Hochschule im Fachbereich Darstellende Künste. In ihm sind die tänzerischen Studiengänge, die international renommierte Graduierteneinrichtung „Folkwang Tanzstudio“ (FTS) und das Tanzarchiv der Folkwang Hochschule zusammengefasst.

Neben zahlreichen nationalen Partnerschaften zu Bühnen, Konzerthäusern, Museen, Veranstaltern etc. spielen besonders die internationalen Kooperationen und Projekte sowie die Internationalisierung von Studium, Forschung und Lehre eine wichtige Rolle an Folkwang.

Die Folkwang AGENTUR GmbH kümmert sich u. a. im Bereich Künstlervermittlung um die marktgerechte Vermittlung Folkwang Studierender in Engagements und Arbeitsplätze. Für den Austausch der Folkwang Absolventen wurde 2004 Folkwang ALUMNI gegründet, ein Netzwerk mit mittlerweile über 1800 Mitgliedern.

Die aktive Förderung von Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie die aktive Umsetzung des Gleichstellungsauftrags ist fester Bestandteil in der Struktur- und Entwicklungsplanung der Folkwang Hochschule. Sie ist ein überzeugender Indikator für eine erfolgreiche Gender- und Diversitystrategie.

6.5 Kunstakademie Münster

Kapitel 06 560

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	5.601.600	5.444.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	978.100	936.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.065.900	2.021.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	247.200	247.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.454.700	1.380.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.000	4.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	580.100	580.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	271.600	271.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	219.700	219.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	16	16
Sonstiges Personal	27	27
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	47
davon weiblich/männlich – in Prozent	79/21
Studierende – WS 2013/2014	326
davon weiblich/männlich – in Prozent	70/30
Studiengänge – Stand: 06/2014	8

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	48

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Kunstakademie Münster ist eine Hochschule für bildende Künste. Im Sinne einer freien Kunst studieren hier angehende Künstlerinnen und Künstler sowie Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher in gemeinsamen Klassen in den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Installationskunst, Performance, Fotografie, Film und neue Medien. Daneben bilden Geschichte, Kritik, Theorie und Didaktik der Kunst die wissenschaftlichen Schwerpunkte.

Seit ihrer Selbstständigkeit im Jahre 1987, hat sich die Kunstakademie Münster zu einem Ort mit internationaler Ausstrahlung entwickelt, davon zeugt sowohl die steigende Anzahl internationaler Professorinnen und Professoren, als auch ein hoher Anteil internationaler Studierender.

Nicht zuletzt unterhält die Kunstakademie Münster im Rahmen des Erasmus-Programms und darüber hinaus weltweit Partnerschaften mit aktuell 28 Hochschulen.

Eine wichtige Säule in der praxisbezogenen Ausbildung der Studierenden bilden die hervorragend ausgestatteten modernen Werkstätten der Kunstakademie. Unter Anleitung erfahrener künstlerisch-technischer Lehrkräfte können die Studierenden hier jede denkbare Technik zur Umsetzung ihrer Arbeiten erlernen.

Neben der Freien Kunst nimmt die innovative Lehrerausbildung eine überaus wichtige Stellung an der Kunstakademie ein. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer erhalten durch das gemeinsame Lernen mit den Studierenden der Freien Kunst in Künstlerklassen neben ihrer didaktischen auch eine vollwertige künstlerische Ausbildung und somit eine besondere Qualifikation für ihren späteren Beruf.

Das Leitbild der Akademie „Kunst und Öffentlichkeit“ manifestiert sich neben dem praxisorientierten Ausstellungsbetrieb in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, mit denen die Kunstakademie auch einen aktiven Beitrag zur kulturellen Bildung in der Region leistet. Auch im „Schaufenster“ der Akademie, dem gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Münster betriebenen Wewerka Pavillon am Aasee, finden regelmäßig Ausstellungen von Studierenden statt. Über die Stadtgrenzen hinaus veranstalten Studierende wie Professorinnen und Professoren jährlich etwa 150 nationale wie internationale Ausstellungen.

Seit 2001 befinden sich alle Einrichtungen der Kunstakademie auf dem Leonardo-Campus, auf dem auch die Fachbereiche Architektur und Design der FH Münster angesiedelt sind. Das Hauptgebäude der Akademie wurde von Günter Domenig entworfen und speziell auf die Bedürfnisse der künstlerischen Ausbildung zugeschnitten.

Die Kunstakademie Münster bietet ein familienfreundliches Umfeld. Diese Basis erleichtert und ermöglicht eine aktive Frauenförderung, die wichtiger Bestandteil der Personalplanung und -entwicklung ist.

6.6 Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf

Kapitel 06 570

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	10.470.600	10.253.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.268.500	2.137.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	3.502.000	3.427.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.792.100	1.792.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.299.700	1.288.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	800.500	800.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	486.500	486.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	321.300	321.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	295.000	412.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	43	43
Sonstiges Personal	30	30
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	119
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studierende – WS 2013/2014	642
davon weiblich/männlich – in Prozent	46/54
Studiengänge – Stand: 06/2014	25

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	148

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Robert Schumann Hochschule Düsseldorf ist aus unterschiedlichen Vorgängereinrichtungen hervorgegangen und erlangte 1987 den Status einer selbständigen Musikhochschule. Studierende aus über 40 Nationen werden in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt ausgebildet.

Musik, Musikvermittlung, Ton und Bild sowie Musik und Medien: Die vier Studiengänge der Robert Schumann Hochschule decken den gesamten Arbeitsmarkt für Musiker ab. Musik, der größte Studiengang, rückt die Bühne in den Mittelpunkt: Wer in Düsseldorf Klavier oder Geige, Komposition oder Gesang studiert, lernt das Zusammenspiel mit anderen Musikern. Auf dem

Lehrplan steht daher viel Praxis: Das Hochschulorchester tritt in der Tonhalle auf und die Opernschule kooperiert mit der Deutschen Oper am Rhein.

Der Studiengang Musikvermittlung umfasst die Studienrichtungen Musikpädagogik, Dirigieren, Hörerziehung und Kirchenmusik. In allen Fächern spielen soziale und pädagogische Kompetenzen eine wichtige Rolle. So muss ein angehender Kirchenmusiker nicht nur Orgel spielen können, sondern auch in der Lage sein, Chöre zu leiten und mit Kindern zu musizieren. Die Arbeit mit Laien ist eines der wesentlichen Ziele im Bereich Musikpädagogik.

Eine besondere Rolle spielt das "Institut Für Musik Und Medien", das sich auf die Ausbildung für die Musik- und Medienbranche konzentriert. Fächer wie Medienkomposition, Musikinformatik, Mediendramaturgie und Management bereiten die Studierenden optimal auf das Berufsleben vor. Der gemeinsam mit der Fachhochschule Düsseldorf angebotene Studiengang Ton und Bild verbindet ein Ingenieurstudium mit einer musikalischen Ausbildung. Das ist einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft.

Einmalig ist auch die Kooperation mit dem Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr, die 1976 begann. Fast jede Soldatin/jeder Soldat, der in Deutschland professionell musiziert, hat ein Studium an der Robert Schumann Hochschule absolviert. Die Bundeswehr bereitet die Soldaten auf die Eignungsprüfung vor und übernimmt später die ausgebildeten Musiker.

Die Hochschule kümmert sich auch intensiv um den Musikernachwuchs. Sie arbeitet mit Düsseldorfer Schulen und Musikschulen zusammen und hat 2008 ein eigenes Ausbildungszentrum für den hochbegabten Nachwuchs gegründet. Schumann junior richtet sich an besonders talentierte Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 17 Jahren.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die generelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung zu vertiefen und als Strategiemeasure zu fördern.

6.7 Kunsthochschule für Medien Köln

Kapitel 06 580

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	11.310.700	11.214.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.559.200	2.533.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	4.447.400	4.383.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	373.300	373.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	776.300	769.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	935.100	935.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	901.000	901.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.318.400	1.318.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.357.700	1.357.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	26	26
Sonstiges Personal	68	68
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	1

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2013 (SS 2013 + WS 2013/2014 incl. Medizin)	51
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studierende – WS 2013/2014	320
davon weiblich/männlich – in Prozent	40/60
Studiengänge – Stand: 06/2014	2

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2013 (WS 2012/2013 + SS 2013 incl. Medizin)	68

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) wurde im Jahr 1990 eröffnet. Sie bietet ein avanciertes Ausbildungskonzept an, das die Bereiche Film und Fernsehen, Kunst sowie Kunst- und Medienwissenschaften in einem Diplomstudiengang mit dem Titel „Mediale Künste“ verbindet. Die KHM ist sowohl eine Kunsthochschule, die ihren Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit den Medien sucht, als auch eine Filmhochschule, die von einem künstlerischen Ansatz ausgeht.

Die KHM schafft ein experimentelles Klima, das den Studierenden ermöglicht, eigenständig künstlerisch zu arbeiten und dadurch auf die Bedingungen für die professionelle Produktion und Vermittlung unter anderem von Kunst und Film gestaltend Einfluss zu nehmen.

Studierende werden durch eine die Lehrgebiete übergreifende Betreuung durch Professorinnen und Professoren, künstlerisch-wissenschaftliche und technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Im Zentrum des Studiums steht die individuelle Entwicklung von künstlerischen Projekten. Die studentische Arbeit findet in den Ateliers, Studios und Laboren der KHM statt, die über eine hochwertige, an der Vielfalt der Lehrgebiete orientierte technische Ausstattung verfügen.

Die KHM nimmt sowohl aufgrund ihrer fächerübergreifenden Konzeption und besonderen Ausstattung als auch aufgrund ihrer Ergebnisse national und international eine herausgehobene Stellung ein. Die Lehrenden sind mit ihren Arbeiten und Beiträgen zur aktuellen Kunst, zum Film- und Fernsehschaffen und zur Wissenschaft weltweit vertreten, ebenso wie die Studierenden, die mit ihren Studien- und Abschlussarbeiten in zahlreichen Ausstellungen, Festivals und Symposien der Öffentlichkeit präsent sind und die regelmäßig renommierte Preise und Auszeichnungen erhalten.

Der transdisziplinäre Ansatz in der Lehre, Forschung und Entwicklung sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen sowie kulturellen Institutionen, Festivals, Ausstellungsmachern sowie der Medien- und Filmwirtschaft bereiten zudem den Boden für jene Netzwerke und Tätigkeiten, in denen die Studierenden nach dem Diplom im weiten Feld zwischen Kunst und Medien arbeiten. Absolventinnen und Absolventen der Hochschule sind in der Kunst- und Fernseh- wie Filmpraxis auf ganz verschiedene Weise erfolgreich tätig; ihre Qualifikationen stellen die Basis für den eigenen künstlerischen und wirtschaftlichen Erfolg dar. Das Spektrum reicht hier von erfolgreichen Filmregisseurinnen/Filmregisseuren, Kamerafrauen/Kameramänner, Drehbuchautorinnen/Drehbuchautoren über frei wie im Kollektiv schaffende Künstlerinnen/Künstler, Programmiererinnen/Programmierer, Gestalterinnen/Gestalter, Produzentinnen/Produzenten oder anderen selbstständigen Unternehmensgründern. Eine beachtliche Zahl von Absolventinnen und Absolventen gibt mittlerweile außerdem ihre Kompetenz als Hochschullehrerinnen und -lehrer weiter.

Die KHM hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Professorinnen weiter zu erhöhen und sucht zudem fortlaufend nach bedarfsorientierten Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken

7.1 Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 102 Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2015
Ansatz	900.000 EUR	1.500.000 EUR

Ostwestfalen-Lippe soll in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Bielefeld zur Modellregion für die praktische Mediziner Ausbildung entwickelt werden.

Vorgesehen ist eine Ausweitung des Bochumer Modells auf die Region Ostwestfalen-Lippe, wobei dort 60 Studierende pro Jahr ihr Studium (klinisch-praktischer Teil) fortsetzen. Ergänzend zur klinisch-praktischen Medizinausbildung sollen Forschungsk Kooperationen zwischen den Standorten Bielefeld und Bochum, die an die jeweiligen Stärken anknüpfen, gefördert werden. Die Ausweitung des Bochumer Modells erfordert im 1. Studienabschnitt in Bochum ein zusätzliches Finanzvolumen von 1,1 Mio. EUR. Dieser Betrag wird in das Kapitel der Medizinischen Einrichtungen der Ruhr-Universität Bochum (06 152 685 10) übergehen.

7.2 Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin sowie Stärkung der Allgemeinmedizin

Kapitel 06 102 Titelgruppe 60

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2015
Ansatz	3.218.100 EUR	3.885.000 EUR

Die im Dezember 2006 vorgelegten Analysen, Bewertungen und Empfehlungen der Expertenkommission Hochschulmedizin haben die Stärken und Schwächen der medizinischen Forschung in Nordrhein-Westfalen transparent gemacht und Hinweise für eine Schärfung des wissenschaftlichen Profils gegeben. Empfohlen wurde insbesondere eine intensivere Förderung der vorhandenen Stärken.

Nach einem Exzellenzwettbewerb hat eine Jury aus international ausgewiesenen Wissenschaftlern sieben forschungsorientierte Schwerpunktprofessuren ausgewählt und für eine Förderung vorgeschlagen. Mit der Zuteilung der Schwerpunktprofessuren erhalten die Universitäten Mittel für die Professur und deren Ausstattung. Inzwischen wurden die Professuren positiv evaluiert. Weiterhin soll die Allgemeinmedizin an den Medizinischen Fachbereichen gestärkt werden. Es wird angestrebt, die Zahl der Professuren für Allgemeinmedizin zu erhöhen bzw. die Mittel zur Stärkung vorhandener Professuren oder zur Errichtung eines Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin einzusetzen.

7.3 Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn

Kapitel 06 103

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	100.125.900	99.439.500
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	899.100	898.500
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	7.807.700	7.807.700
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	14.418.000	14.418.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	23.209.900	20.765.400

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	114	114
Sonstiges Personal	709	709

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2013	349
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39
Studierende – WS 2013/2014	2.775
davon weiblich/männlich – in Prozent	63/37

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.236
Institute und Kliniken	54

Der Bonner Fachbereich ist der älteste der Fachbereiche Medizin in Nordrhein-Westfalen. Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden folgende Studiengänge angeboten:

- Neurosciences (Master)
- Molekulare Biomedizin (Bachelor - gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Molekulare Biotechnologie (Master - gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und dem Landwirtschaftlichen Fachbereich)
- Life & Medical Sciences (Master - gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)

Für Studierende der Medizin wurde 2012 das Institut für Hausarztmedizin eröffnet. Es wird von hausärztlich tätigen und in der Lehre aktiven Allgemeinmedizinern getragen und soll zu einer

praxisnahen Ausbildung beitragen. Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs Bonn gehören:

- Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie
- Neurowissenschaften
- Immunologie und Infektiologie
- Hepato-Gastroenterologie
- Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems

Die Forschungsschwerpunkte "Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie" sowie "Immunologie und Infektiologie" werden durch zwei vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessuren gestärkt. Die Biopharma-Neuroallianz, die vom BMBF gefördert wird, ist in den neurowissenschaftlichen und den kardiovaskulären Forschungsschwerpunkt integriert.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wurde der Clusterantrag "ImmunoSensation: Das Immunsystem als Sinnesorgan" 2012 bewilligt. In dem Cluster wollen Experten aus dem Gebiet der Immunologie, der Neurobiologie und der Mathematik eng zusammenarbeiten und ein neues Verständnis des Immunsystems entwickeln. Zum Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich (Hauptstandort Bonn) gibt es enge Verbindungen der Universitätskliniken für Neurologie und Psychiatrie sowie der Klinik für Epileptologie. Die genetische Medizin und die Epidemiologie neurodegenerativer Störungen bilden ein weiteres Forschungsfeld, das sich mit der Zielrichtung des DZNE in der Bevölkerungs- und klinischen Epidemiologie verbindet.

Außerdem wurde der Fachbereich Medizin Bonn zusammen mit dem Medizinischen Fachbereich Köln als Partner-Standort für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZI) ausgewählt. 2013 wurde am Medizinischen Fachbereich Bonn der neurowissenschaftliche SFB 1089 "Synaptic Micronetworks in Health and Disease" von der DFG bewilligt.

Der Fachbereich ist außerdem an fünf SFB/TRR beteiligt:

- Zell-autonome Immunität (SFB 670)
- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (SFB/TRR 57)
- Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktionen im Tumormikromilieu (SFB 832)
- Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipid-Umgebungen (SFB 645)
- Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation (SFB 704)

Von der DFG geförderte klinische Forschergruppen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung. Die bundesweit erste in der Zahnmedizin angesiedelte Klinische Forschergruppe (KFO 208), die von der DFG gefördert wird, stellt ein Alleinstellungsmerkmal des Medizinischen Fachbereichs Bonn dar.

Das interne Forschungsförderungsprogramm des Medizinischen Fachbereichs BONFOR zielt auf die Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zusätzlich werden durch strukturierte Programme sowohl der grundlagenwissenschaftlich orientierte als auch der klinisch-wissenschaftliche Karriereweg gefördert. Hierzu gehören das DFG-Graduiertenkolleg GRK 1873 "Pharmakologie/Signalwege", die Graduiertenschulen („International Graduate School Theoretical and Experimental Medicine – THEME“ und NRW-Graduiertenschule „Biotech Pharma“) und für klinisch-wissenschaftlich interessierte Mediziner das von der Else Kröner-Stiftung finanzierte Forschungskolleg „Angeborene Immunität und chronische Organdysfunktion“. Ziel ist es, Klinikern in der Weiterbildungsphase Anreiz und Möglichkeiten für eine vertiefte wissenschaftliche Arbeit anzubieten. In einem strukturierten wissenschaftlichen Programm, begleitet durch ein professionelles Mentoring und Vortragsveranstaltungen, werden dafür Rotationsstellen und Sachmittel zur Verfügung gestellt.

Nach der Neuausrichtung des "Centers of advanced European studies and research" (Caesar) liegt der Fokus der wissenschaftlichen Arbeit auf den Schwerpunkten Neurodegeneration, Neuroregeneration und Neurosensorik/Neuroprothetik. Die Arbeit wird unter der wissenschaftlichen Verantwortung der Max-Planck-Gesellschaft organisiert und ist mit der Universität und dem regionalen Umfeld eng vernetzt.

In LIFE & BRAIN, einer in der Form einer GmbH geführten Gesellschaft, werden Expertisen von LIFE & BRAIN und des Medizinischen Fachbereichs aus den Gebieten der Genomforschung, der Transgenen Modelle, der Stammzelltechnologie und der Kognitiven Hirnforschung zusammengeführt. Neben der Erforschung von Erkrankungen des Nervensystems und anderer Organe sollen marktfähige, biomedizinische Anwendungen entwickelt werden.

Das vom Medizinischen und vom Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich gemeinsam getragene Pharmazentrum hat die Erforschung therapeutischer Prinzipien und innovativer Therapieansätze zum Ziel und erfüllt eine wichtige Funktion bei der Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie z.B. LIFE & BRAIN.

Das gemeinsame Center of Integrated Oncology (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe, ist eines der größten Krebszentren in Deutschland und kombiniert patientenorientierte Krankenversorgung mit exzellenter Forschung. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA, haben die Patienten direkten Zugang zu aktuellen internationalen Therapiestudien.

7.4 Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster

Kapitel 06 104

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	124.496.400	123.887.300
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.936.800	3.904.000
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	9.311.400	9.311.400
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	19.406.000	19.406.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	20.043.900	29.386.300

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	133	133
Sonstiges Personal	972	972

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2013	375
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studierende – WS 2013/2014	2.994
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.457
Institute und Kliniken	80

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin (mit Staatsexamen) werden folgende Studiengänge angeboten:

- MSc-Studiengang Molekulare Biomedizin (gemeinsam mit dem Fachbereich Biologie)
- Masterstudiengang Klinische Musiktherapie (gemeinsam mit dem Philosophischen Fachbereich)
- Promotionsstudiengang Medizinwissenschaften

Die praxisorientierte Lehre in der Medizin wird durch das Studienhospital unterstützt.

Die Forschungsschwerpunkte sind:

- Entzündung und Transplantation
- Herz- und Gefäßmedizin,
- Tumormedizin
- Neuromedizin
- Reproduktions- und Regenerationsmedizin

Die Forschungsschwerpunkte "Herz- und Gefäßmedizin" und "Entzündung und Transplantation" werden durch vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessuren gestärkt.

Das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF) verstärkt insbesondere seine Schwerpunkte Vaskuläre Erkrankungen, Entzündung und Infektion und Erkrankungen des Nervensystems, die mit den Forschungsschwerpunkten des Fachbereichs korrespondieren. Ein weiteres Instrument zur Förderung der Forschung am Medizinischen Fachbereich ist das Förderprogramm Innovative Medizinische Forschung (IMF).

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wird seit November 2012 das Exzellenzcluster „Cells in Motion“ gefördert, an dem das Max Planck Institut für Molekulare Biomedizin und neben dem Fachbereich Medizin auch die Fachbereiche Mathematik und Informatik, Chemie und Pharmazie sowie Biologie des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs beteiligt sind.

Das Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin ist an der Nationalen Kohorte beteiligt. Die Nationale Kohorte ist ein Netzwerk von Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten und der Leibniz-Gemeinschaft. Es will mit dem Aufbau einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten aufklären, Risikofaktoren identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzeigen.

Am Medizinischen Fachbereich werden drei Sonderforschungsbereiche von der DFG gefördert:

- Furcht, Angst, Angsterkrankungen (SFB/TRR 58)
- Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBil) von der Maus zum Menschen (SFB 656)
- Breaking Barriers Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren (SFB 1009)

Darüber hinaus ist der Fachbereich Medizin an fünf SFB bzw. SFB/TRR beteiligt:

- Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära (TRR 34)
- Initiierungs-, Effektor- und Regulationsmechanismen bei Multipler Sklerose von einem neuen Verständnis der Pathogenese zur Therapie (SFB/TRR 128)
- Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen (SFB 629)
- Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompimente (SFB 944)
- Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität (SFB 858)

Nachwuchswissenschaftler werden u.a. durch von der DFG geförderte Graduiertenkollegs (GRK 1409 und GRK 1549) und das fachbereichsübergreifende Otto Creutzfeldt Center for Cognitive and Behavioral Neuroscience (OCC) unterstützt. Die interfakultäre Graduiertenschule des Exzellenzclusters Cells in Motion (CIM) übernimmt mit wesentlicher Beteiligung des Medizinischen Fachbereichs und zusammen mit der International Max Planck Research School Molecular Biomedicine die Ausbildung exzellenter Doktoranden.

Die Forschung im Rahmen von klinischen Studien wird über das vom BMBF unterstützte Zentrum für Klinische Studien (ZKS) strukturell und inhaltlich gefördert.

7.5 Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln

Kapitel 06 105

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	118.490.200	117.767.300
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.168.000	3.168.000
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	6.059.500	6.059.500
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	15.380.000	15.380.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	42.479.500	54.293.600

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	112	112
Sonstiges Personal	673	673

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2013	423
davon weiblich/männlich – in Prozent	67/33
Studierende – WS 2013/2014	3.614
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.406
Institute und Kliniken	58

Der Fachbereich Medizin der Universität Köln ist eine der ältesten und größten Universitätskliniken in NRW.

Alle Studierenden der Humanmedizin werden in einen Modellstudiengang aufgenommen. Ziel ist es, den Studierenden die zunehmende Komplexität der wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin nahe zu bringen und sie gleichzeitig anhand eines an wichtigen Krankheitsbildern orientierten Curriculums auf den Beruf eines praktisch tätigen Arztes vorzubereiten. Der Modellstudiengang wird regelmäßig evaluiert. Aktuell erfolgt eine umfassende Reform des interdisziplinären Unterrichts in den sog. Kompetenzfeldern mit dem Schwerpunkt auf häufige Diagnosen, Symptome und Beratungsanlässe.

Das Kölner Interprofessionelle Skills Lab und Simulationszentrum (KISS) bietet als Lernzentrum für praktische medizinische Fertigkeiten die Räumlichkeiten.

Der reformierte Studiengang Zahnmedizin greift bereits viele Bausteine der avisierten neuen Zahnärztlichen Approbationsordnung auf und bietet einen praxisnahen, interaktiven Unterricht an modernsten Ausbildungsplätzen.

Der im Jahr 2012 eingeführte Research Track bietet studienbegleitend forschungsinteressierten Studierenden ab dem 2. Semester einen Einblick in aktuelle Grundlagen- und klinische Forschung an der Universität Köln und anderen Forschungseinrichtungen. Eingebunden in Forschungsgruppen qualifizieren sich die Studierenden systematisch für eine ambitionierte Promotion und eine wissenschaftliche Karriere (Ringvorlesung, Laborpraktika, Seminare, halbjährliches Mini-Symposium).

Weiterhin werden folgende Studiengänge angeboten bzw. ist der Fachbereich Medizin an dem Studienangebot beteiligt:

- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Molekulare Medizin
- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Health Sciences (PhD-Promotionsstudiengang)
- Bachelor und Master Neurowissenschaften (gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Bachelor und Master Gesundheitsökonomie (gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereich)
- International Master of Environmental Sciences

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Gewebshomöostase, Metabolismus und Degeneration
- Tumor, Infektion und Abwehr
- Neuromodulation

Weitere Forschungsschwerpunkte befinden sich im Aufbau:

- Pathomechanismen des alternden Herzens
- Zelluläre Plastizität
- Gesundheitskompetenz in komplexen Umwelten

Im Sommer 2012 wurde die Förderung des Exzellenzclusters CECAD zur Erforschung von Alterungsprozessen und altersassoziierten Erkrankungen von der DFG im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2017 verlängert. Im Rahmen des Exzellenzclusters arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Medizinischen und des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs sowie des Max-Planck-Instituts für die Biologie des Alterns zusammen. Darüber hinaus ist der Fachbereich Medizin an der Umsetzung des Zukunftskonzeptes der Universität beteiligt.

Beim Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich liegen die Kölner Forschungsschwerpunkte im Bereich der Parkinson-Forschung und neuer Therapieformen wie der Tiefen-Hirnstimulation. Darüber hinaus sind die Universität Köln und das

Universitätsklinikum zusammen mit der Universität Bonn als Standort im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) verankert. Die Leitung des DZIF ist in Köln angesiedelt.

Hier liegen zentrale Kölner Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet der Klinischen Studien, der Vakzine-Entwicklung gegen multiresistente, bakterielle Krankheitserreger und der Therapie von HIV-Infektionen.

Das Zentrum für Molekulare Medizin (ZMMK) fördert wissenschaftliche Vorhaben des Medizinischen und des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs. Damit soll interdisziplinären Forschungsansätzen für die Medizin der Zukunft besonderer Nachdruck verliehen werden. Auf molekularer Ebene werden pathogenetische und pathophysiologische Mechanismen von Herz- und Kreislauferkrankungen, von entzündlichen sowie infektiösen Erkrankungen, von Krebs und von Erkrankungen des Nervensystems erforscht.

Am Medizinischen Fachbereich existieren zwei Sonderforschungsbereiche (SFB):

- Zellautonome Immunität (SFB 670)
- Molekulare Grundlagen der Regulation der Homöostase der Haut (SFB 829)

Außerdem ist der Fachbereich an drei SFBs beteiligt:

- Posttranslationale Funktionskontrolle von Proteinen (SFB 635) und
- Molecular Basis of Evolutionary Innovations (SFB 680)
- Essverhalten: Homöostase und Belohnungssysteme (SFB/Transregio 134)

Von der DFG werden weiterhin zwei Klinische Forschergruppen gefördert. Das Förderprogramm "Köln Fortune" des Medizinischen Fachbereichs bietet u.a. durch die Finanzierung von Rotationsstellen einen Anreiz für klinische Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Daneben gibt es auch eine Reihe intern geförderter und z.T. fachbereichsübergreifender Fördermaßnahmen, die Projekte von der Grundlagenforschung bis hin zu Klinischen Studien ermöglichen. Neben dem Förderprogramm "Köln Fortune" des Medizinischen Fachbereichs bietet auch das neue Programm zur Freistellung wissenschaftlich aktiver Kliniker durch die Finanzierung von Rotationsstellen einen Anreiz vor allem für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Rekrutierung von exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern sind die gemeinsam mit den am Campus beheimateten Max-Planck-Instituten eingerichteten Nachwuchsgruppen. Hier wird für die besten Nachwuchsgruppenleiter die Möglichkeit eines tenure track eröffnet.

Der Fachbereich Medizin hat außerdem zusammen mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich das Zentrum für Funktionelle Genomforschung (Cologne Center for Genomics CCG) aufgebaut. Hier wird die Erforschung seltener Erkrankungen ein neuer Schwerpunkt sein. Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung klinischer Studien wird durch das Zentrum für klinische Studien (ZKS Köln) angeboten.

Das Zentrum für Versorgungsforschung verbindet Einrichtungen des Medizinischen Fachbereichs und des Humanwissenschaftlichen Fachbereichs.

Zweck der fachbereichsübergreifenden Kooperation ist der Aufbau und die langfristige Etablierung einer gemeinsamen, interdisziplinär ausgerichteten Versorgungsforschung mit dem Ziel, die wissenschaftliche Untersuchung der relativen Wirksamkeit von Behandlungs- und Versorgungsmethoden, Verfahren, Leitlinien und komplexen Strategien im Gesundheits- und Versorgungswesen (z.B. Krankenhäuser, Rehakliniken und Behinderteneinrichtungen) zu befördern.

Eine Verbindung von patientenorientierter Krankenversorgung durch Spezialisten aller Abteilungen mit aktueller Forschung bietet das gemeinsame "Center of Integrated Oncology" (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe und eines der größten Krebszentren in Deutschland. Über fachübergreifende klinische Expertenrunden und wissenschaftliche Arbeitsgruppen werden neue Konzepte für die Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen entwickelt. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA, haben die Patienten direkten Zugang zu den aktuellen internationalen Therapiestudien.

7.6 Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen

Kapitel 06 106

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	105.322.200	104.648.800
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.916.300	3.916.300
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	8.770.200	8.770.200
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	20.000.000	20.000.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	22.796.800	30.340.800

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	100	100
Sonstiges Personal	841	841

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2013	344
davon weiblich/männlich – in Prozent	71/29
Studierende – WS 2013/2014	2.565
davon weiblich/männlich – in Prozent	67/33

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.536
Institute und Kliniken	68

Der 1966 gegründete Fachbereich Medizin Aachen gehört zu den jüngeren Fachbereichen in Nordrhein-Westfalen. Das Universitätsklinikum Aachen ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und dient dem Medizinischen Fachbereich zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre.

Alle Studierenden im Fach Humanmedizin werden in den „Aachener Modellstudiengang Medizin“ aufgenommen. Wichtige Punkte sind die frühe Verzahnung von klinischen und vorklinischen Inhalten des Studiums und damit verbunden ein früher Praxisbezug. Der Studiengang zeichnet sich außerdem durch fächerübergreifenden Unterricht aus. Zudem wurde die Ärztliche Vorprüfung durch eine eigene universitäre Prüfung ersetzt. Der Studiengang Zahnmedizin wird als Regelstudiengang angeboten.

Darüber hinaus bietet der Fachbereich folgende Studiengänge an:

- Logopädie, B. Sc. (mit dem Philosophischen Fachbereich)
- Lehr- und Forschungslogopädie, M. Sc. (mit dem Philosophischen Fachbereich)
- Biomedical Engineering, B. Sc. (mit verschiedenen anderen Fachbereichen der TH)
- Physiotherapie, B. Sc. (mit der FH Aachen)

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Medizin und Technik: Folgende Themenbereiche werden bearbeitet: (1) Smart Medical Systems, (2) Bioengineering, (3) Imaging, (4) Human Technology Interaction.
- Klinische Neurowissenschaften: Im Mittelpunkt stehen Fragestellungen zur Physiologie und Pathophysiologie neuronaler Konnektivität. Untersuchungen auf molekularer und zellulärer Ebene zu Mechanismen neuronaler Vulnerabilität und von Axonopathien werden dabei kombiniert mit der Darstellung regionaler Aktivierungsmuster und von Netzwerkaktivitäten.
- Entzündung und Folgen: Der Schwerpunkt geht davon aus, dass es grundlegende Organisationsprinzipien der Entzündung gibt, die in allen Organen ähnlich ablaufen. Wichtige Ziele bestehen somit darin, die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede von Entzündungsvorgängen in unterschiedlichen Organen und die chronischen Folgen von Entzündung wie Organfibrose, Organversagen und Malignomentstehung auf molekularer Ebene zu verstehen.

sowie die beiden Entwicklungsbereiche:

- Kardiovaskuläre Regeneration und Degeneration und
- Onkologie.

Der Forschungsschwerpunkt "Medizin und Technik" wird durch eine vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessur gestärkt. Der Fachbereich Medizin arbeitet im Rahmen der Forschungsschwerpunkte insbesondere mit den Ingenieur- und Naturwissenschaftlichen Fachbereichen der Hochschule, mit den Fraunhofer-Instituten für Lasertechnik (ILT) sowie für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie (IME), dem Forschungszentrum Jülich, der Fa. Philips Medizintechnik sowie den Medizinischen Fakultäten in Lüttich und Maastricht zusammen.

Über die Jülich-Aachen-Research Alliance (JARA) ist der Fachbereich Medizin in das Zukunftskonzept der TH Aachen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder eingebunden.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB/TRR):

- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (TRR 57; mit Bonn)

Von der DFG geförderte Klinische Forschergruppen und Graduiertenschulen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Außerdem koordiniert der Fachbereich Verbundvorhaben aus dem Ziel 2-Programm des Landes.

**7.7 Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum
Düsseldorf**
Kapitel 06 107

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	123.817.400	122.776.900
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	774.600	774.600
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	7.507.100	7.507.100
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	16.133.000	16.133.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	44.358.300	21.314.500

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	129	129
Sonstiges Personal	793	793

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2013	479
davon weiblich/männlich – in Prozent	65/35
Studierende – WS 2013/2014	3.400
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.298
Institute und Kliniken	59

Der Anfang der 60er Jahre gegründete Fachbereich Medizin ist aus der 1923 gegründeten Medizinischen Akademie hervorgegangen.

Die O.A.S.E. (Ort des Austauschs, des Studiums und der Entwicklung) bietet für Studierende und Lehrende in Medizin und Zahnmedizin alle Voraussetzungen eines modernen Lern- und Kommunikationszentrums.

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden folgende Studiengänge angeboten:

- Toxikologie (Master)
- Public Health (Weiterbildungsstudiengang)
- Endodontologie (Master, Weiterbildungsstudiengang)

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs Düsseldorf gehören:

- Molekulare und Klinische Hepatologie
- Kardiovaskuläre Forschung

Zurzeit existiert ein von der DFG geförderter Sonderforschungsbereich zum Thema:

- Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigungen und Regeneration (SFB 974)

Darüber hinaus werden Klinische Forschergruppen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft u.a. in der Hepatologie gefördert. Im Rahmen der Nachwuchsförderung wurden am Medizinischen Fachbereich außerdem mehrere Graduiertenkollegs eingerichtet.

Zur Vernetzung der Medizinischen Forschung mit den naturwissenschaftlichen Grundlagendisziplinen wurde das BMFZ (Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Düsseldorf errichtet.

Gestärkt wird die Forschung zudem durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Deutschen Zentrums für Diabetes-Forschung (DDZ) und des IUF (Institut für Umweltmedizin). Beide Institute gehören zur Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL). Das DDZ ist zugleich Mitglied des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung e.V., in dem fünf führende Forschungseinrichtungen aus Deutschland ihre Kräfte bündeln.

Die enge Zusammenarbeit des Medizinischen Fachbereichs mit dem Forschungszentrum Jülich und einem Helmholtz-Institut, u.a. in den Neurowissenschaften und in der Molekularen und Klinischen Hepatologie, ist ein zusätzliches Stärkungselement für die Forschung.

Seit 2013 ist das Universitätstumorzentrum Düsseldorf (UTZ) als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

7.8 Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen

Kapitel 06 108

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	93.650.700	93.140.600
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	1.443.300	1.442.300
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	5.187.800	5.187.800
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	12.769.000	12.769.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	22.117.000	29.099.400

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	84	84
Sonstiges Personal	631	631

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2013	234
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38
Studierende – WS 2013/2014	1.951
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.291
Institute und Kliniken	52

Seit 2004 gehören der Fachbereich Medizin und das Universitätsklinikum zu der durch Fusion entstandenen Universität Duisburg-Essen.

Neben dem Studiengang Medizin ist der Fachbereich Medizin an folgenden Studiengängen beteiligt:

- Medizin-Management (Master)
- Medizinische Biologie (Bachelor)
- Pharmaceutical Medicine (Master)
- Medizinische Biologie (Master)
- Chemie, Studienzweig: Medizinisch-Biologische Chemie (Master)
- Medizinische Informatik (Master)

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Herz-Kreislauf
- Onkologie
- Transplantation

Übergreifende Schwerpunkte sind:

- Genetische Medizin
- Immunologie und Infektiologie

Im Forschungsschwerpunkt Herz-Kreislauf wurde neben grundlagenorientierten Forschungsansätzen eine große klinisch-epidemiologische Studie zur Identifikation von Risikofaktoren (Heinz-Nixdorff Recall-Studie) initiiert. Der Schwerpunkt ist außerdem in das nationale Kompetenznetz Herzinsuffizienz aktiv eingebunden.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB):

- Mutual interaction of viruses with cells of the immune System: from fundamental research to immunotherapy and vaccination (TRR 60)

Der Fachbereich Medizin ist über den Forschungsschwerpunkt Onkologie am Aufbau des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung, einem der Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung, beteiligt.

Er wirkt außerdem am Aufbau der Nationalen Kohorte, einem Netzwerk deutscher Forschungseinrichtungen aus der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten, der Leibniz-Gemeinschaft und der Ressortforschung mit. Ziel ist es, deutschlandweit mittels einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten wie z.B. Herz-Kreislauf-erkrankungen, Krebs, Diabetes, Demenzerkrankungen und Infektionskrankheiten aufzuklären, Risikofaktoren zu identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzuzeigen.

Seit 2009 ist das Westdeutsche Tumorzentrum als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird durch die Deutsche Krebshilfe gefördert.

7.9 Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum

Kapitel 06 152

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 671 10 Erstattungen von Personal- und Sachausgaben	13.373.600	13.561.400
Titel 685 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb	26.562.100	25.035.600
Titel 894 10 Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	379.400	379.400
Titel 894 30 Zuschüsse für Investitionen, soweit anteilig aus Zuweisungen des Bundes gemäß Artikel 91 b GG oder Artikel 143c GG finanziert	0	0

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	36	36
Sonstiges Personal	255	255
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	6	6

STUDIUM	Anzahl
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2013	286
davon weiblich/männlich – in Prozent	66/34
Studierende – WS 2013/2014	2.139
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41

Der Fachbereich Medizin der Universität Bochum erbringt die Lehre und Forschung in der klinischen Medizin – anders als an den übrigen Standorten, die über eine eigene Universitätsklinik verfügen – auf vertraglicher Grundlage mit ausgewählten Krankenhäusern, die zum Klinikum der Universität Bochum gehören. Dies sind:

- Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil
- St. Josef-Hospital Universitätsklinikum Bochum
- Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer
- Universitätsklinik Marienhospital Herne
- LWL-Universitätsklinikum Bochum + Hamm
- HNO-Klinik des St. Elisabeth-Hospitals Bochum
- Herz- und Diabeteszentrum NRW Bad Oeynhausen

Die Ausbildung von Studierenden der Medizin im klinischen Abschnitt (7. bis 12. Semester) soll auf Kliniken in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe ausgeweitet werden. Für den mit der Ausweitung des Bochumer Modell verbundenen zusätzlichen Aufwand in den "vorklinischen" Semestern 1 bis 6 am Standort Bochum werden 1,1 Mio. aus dem Kapitel "Praktische Mediziner-ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe" (06 102 671 62) in das Kapitel 06 152 ver-

lagert. Studienanfängerinnen und Studienanfänger werden ab Wintersemester 2013/14 in den neuen, integrierten Reformstudiengang Medizin aufgenommen. Für die Ausweitung des Bochumer Modells nach Ostwestfalen-Lippe erhöht der Fachbereich Medizin ab dem WS 2014/15 die Anzahl der Studierenden um ca. 10%.

Der integrierte Studiengang Medizin verbindet die positiven Ergebnisse des bisherigen Regel- und Modellstudiengangs in einem themenorientierten Curriculum mit enger Verzahnung vorklinischer, klinisch-theoretischer und klinischer Inhalte, bietet eine systematische Vermittlung von Grundlagenwissen und eine zeitnahe Anwendung am Menschen. Früher Patientenkontakt auch im Bereich der Allgemeinmedizinischen Praxis, Training ärztlicher Interaktion und ärztlicher Fertigkeiten sind weitere innovative Elemente dieses praxisorientierten Reformstudiengangs. Der integrierte Reformstudiengang setzt damit bereits die wesentlichen Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Weiterentwicklung des Medizinstudiums vom 11. Juli 2014 um. Er ersetzt konsequent die bisherigen Studiengänge (Regel- und Modellstudiengang Medizin), deren letzten Jahrgänge bis zum Jahr 2017 bzw. bis zum Jahr 2018 zu Ende geführt werden.

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Neurowissenschaften
- Molekulare Medizin und Proteomik
- Onkologie
- HIV/Aids

Im Forschungsschwerpunkt „Molekulare Medizin und Proteomik“ fördert das MIWF das Forschungszentrum PURE (Protein Research Unit Ruhr within Europe), das sensitive, spezifische und diagnostisch valide Proteinbiomarker für die Diagnostik von Krebs- und neurodegenerativen Erkrankungen, zur Prävention, zum Monitoring von Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen entwickeln soll.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB):

- Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse (SFB 874)

Außerdem ist der Fachbereich an zwei Sonderforschungsbereichen bzw. Transregios (SFB/TRR) beteiligt:

- Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen: Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (SFB/TR 60) (gemeinsam mit Duisburg-Essen und China)
- GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse (SFB 642) (gemeinsam mit den Fachbereichen Biologie und Chemie)

Im Bereich der Nachwuchsförderung nimmt der Fachbereich Medizin die Sprecherfunktion für die interdisziplinäre "International Graduate School of Neuroscience" wahr.

International beteiligt sich der Fachbereich Medizin an einer Reihe von EU-Projekten und an der "Collaboration for AIDS Vaccine Discovery" der Bill & Melinda Gates Stiftung.

8. Angelegenheiten der Studierenden

8.1 Stiftung für Hochschulzulassung in Dortmund

Kapitel 06 030

Titel 686 43 und Titel 892 43

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	1.950.000 EUR	1.905.000 EUR

Die Stiftung für Hochschulzulassung (SfH) übernimmt nach dem „Staatsvertrag über die Errichtung einer gemeinsamen Einrichtung für Hochschulzulassung“ vom 5. Juni 2008 die Studienplatzvergabe im zentralen Vergabeverfahren. Ihre zusätzliche Aufgabe ist es, Serviceleistungen für die Hochschulen im Bereich der Studiengänge zu erbringen, die örtlich zulassungsbeschränkt sind.

Wie in der Vergangenheit leisten alle Länder zur Durchführung der Aufgaben im zentralen Vergabeverfahren Beiträge zum Haushalt der SfH nach dem Königsteiner Schlüssel.

Die Ausgaben für das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) sind im Jahr 2014 letztmalig vollständig von den Ländern erwirtschaftet worden. Die Ministerpräsidentenkonferenz hat am 13. Juni 2013 beschlossen, dass mit der schrittweisen Einführung des DoSV ab dem Jahr 2015 in den Wirtschaftsplänen der SfH für dieses Verfahren Kostenbeiträge der Hochschulen zu veranschlagen sind. Der jeweilige Länderbeitrag ist somit entsprechend abzuschmelzen und spätestens bis zum Jahr 2018, in dem das DoSV im Vollbetrieb zur Verfügung stehen soll, vollständig zurückzuführen. Die Landeszuschüsse ermitteln sich ebenfalls nach dem Königsteiner Schlüssel.

8.2 Landesprogramm "Guter Studienstart"

Kapitel 06 100

Titel 685 53

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Gesamt-Ansatz	1.400.000 EUR	2.000.500 EUR
VE	0 EUR	4.000.000 EUR

Studieninteressierte aus Elternhäusern ohne akademische Vorerfahrung sowie solche Interessentinnen und Interessenten, die außerhalb der tradierten Zugänge Wege zu akademischer Bildung suchen, sollen für ein Studium gewonnen und durch die erste Studienphase in Richtung Studienerfolg begleitet werden. Das bei Titel 685 10 veranschlagte Programm beinhaltete deshalb im Jahr 2013 die Ausschreibung eines Wettbewerbs unter dem Titel „Guter Studienstart“ unter den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes sowie unter den Kunsthochschulen. Die Hochschulen mit den besten Konzepten für die Gestaltung eines "Guten Studienstarts", insbesondere für sog. non-traditional students, wurden wettbewerblich durch eine Jury ausgewählt und mit diesen Mitteln bei der Umsetzung ihrer Konzepte unterstützt. Der Beginn der Projekte ist für Ende 2014 geplant.

Förderung des Studienzugangs

Kapitel 06 027 Titel 685 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Gesamt-Ansatz	500.000 EUR	500.000 EUR
VE	0 EUR	350.000 EUR

Im Februar 2012 wurde der § 49 Abs. 9 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) geändert. In der Folge werden für Bildungsausländer, deren Sekundar-Abschluss in Deutschland nicht unmittelbar zum Studium berechtigt, eine Hochschulzugangsprüfung und gegebenenfalls eine Eingangsphase in den Hochschulen notwendig. Dies geschieht über das NRW-Pilotvorhaben: "Bildungsausländer mit Zugangsprüfung beim Studienstart begleiten". Die Mittel werden gegenüber den Universitäten und Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes NRW ausgeschrieben und wettbewerblich vergeben. Abgelöst werden mit diesem Programm die ausgelaufenen Hochschulzugangsstipendien für die Vorbereitung auf die Feststellungsprüfung (schulrechtlicher Weg).

8.3 Ausbildungsförderung für Studierende

Kapitel 06 027 Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	575.500.000 EUR	588.160.000 EUR

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern, die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und die Leistung von privatrechtlichen Bankdarlehen nach § 18 c BAföG bestimmt.

Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, dass jeder/jedem Studierenden, der bei ihren/seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 422 EUR und jeder/jedem Studierenden, die/der außerhalb des Elternhauses wohnt, ein Betrag von mtl. 597 EUR (incl. Wohnpauschale von 224 EUR) für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen soll. Soweit das elterliche Einkommen nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bzw. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. Außerdem können monatliche Zuschüsse für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt mtl. 670 EUR. Dieser Betrag wird zu jeweils 50% als Zuschuss und unverzinsliches Darlehen gewährt, das privatrechtliche Bankdarlehen wird vollverzinslich gewährt.

Der Bund hat die Absicht geäußert, künftig die Finanzierung alleine zu übernehmen. Solange jedoch keine entsprechende gesetzliche Regelung getroffen ist, bleibt es bei der bisherigen Veranschlagung.

8.4 Zuschüsse an die Studentenwerke – Anstalten des öffentlichen Rechts –
 Kapitel 06 027 Titelgruppe 70

Erstattung der Verwaltungskosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes Titel 671 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	18.700.000 EUR	18.700.000 EUR

Zuschüsse zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben Titel 684 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	39.500.000 EUR	39.500.000 EUR

Investitionszuschüsse Titel 893 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	4.200.000 EUR	4.200.000 EUR
VE	620.000 EUR	13.833.000 EUR

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß § 2 Abs. 1 StWG NRW stehen den Studierendenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträge (Pflichtbeiträge) der Studierenden zur Verfügung. Daneben erhalten die Studierendenwerke Zuschüsse für große Baumaßnahmen (vgl. Titel 893 70).

Jedes Studierendenwerk erhält (abgesehen von etwaigen Sondertatbeständen) jährlich einen Grundbetrag (Pauschalbetrag) in Höhe von 600.000 EUR. Im Übrigen erfolgt die Zuschussverteilung zu 35% entsprechend dem Anteil der vom einzelnen Studierendenwerk zu betreuenden Studierenden und zu 65% gemäß dem Anteil des Studierendenwerks an den Gesamtumsätzen aller Studierendenwerke im Verpflegungsbereich. Im Haushaltsjahr 2014 ist folgende Verteilung der Zuschüsse auf die Studierendenwerke vorgesehen:

	EUR
Aachen	3.297.400
Bielefeld	3.241.000
Bochum	4.832.000
Bonn	2.945.100
Dortmund	3.978.600
Düsseldorf	3.477.000
Essen-Duisburg	2.999.100
Köln	5.062.100
Münster	4.312.400
Paderborn	1.944.300
Siegen	1.695.300
Wuppertal	1.715.700
Zusammen	39.500.000

9. Einrichtungen

9.1 Akademie der Wissenschaften und der Künste

Kapitel 06 040 Titel 686 21 / 892 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2015	2014
Ansatz	1.403.000 EUR	1.536.000 EUR

Die Akademie wurde 1969 als Körperschaft des öffentlichen Rechts eingerichtet. Das Land ist nach dem Zuwendungsvertrag vom Mai 1979 verpflichtet, der Akademie Personal und Sachmittel zur Durchführung ihrer im Errichtungsgesetz genannten Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Zu den Aufgaben zählt die Pflege des wissenschaftlichen Gedankenaustausches unter ihren Mitgliedern und mit Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens sowie der Beziehungen zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des In- und Auslandes. Sie hält dazu gemeinsame wissenschaftliche Sitzungen ab, in denen Forschungsergebnisse vorgetragen werden, publiziert die in diesen Sitzungen gehaltenen Vorträge und Abhandlungen, gibt wissenschaftliche Gesamtwerke heraus und fördert die Vorarbeiten dazu. Sie kann wissenschaftliche Forschungen anregen und die Landesregierung bei der Forschungsförderung beraten. Organe sind die Vollversammlung, die Klassen (Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Künste), das Präsidium und das Kuratorium.

Die Akademie betreut zudem die landeseigenen Vorhaben des Akademieprogramms. Das Akademienprogramm ist ein seit 1979/1980 von Bund und Ländern gemeinsam finanziertes Programm zur Förderung langfristig angelegter Forschungsvorhaben in den Geistes- und in den Naturwissenschaften. Das Akademienprogramm ist 2003 vom Wissenschaftsrat evaluiert worden. Die dabei vom Wissenschaftsrat aufgezeigte Perspektive zur Neufundierung des Programms wurde aufgegriffen.

Mit Mitteln der Stiftung Mercator wurde in der Akademie im Jahr 2006 mit dem Jungen Kolleg ein Förderprogramm für den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen eingerichtet. Das Programm wurde bis 2013 von der Stiftung Mercator gefördert, mit der Intention, die Förderung durch das MIWF fortzusetzen. Insgesamt werden jährlich bis zu 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert. Sie führen Tagungen mit durch und beschäftigen sich in Arbeitsgruppen mit aktuellen hochschul- und wissenschaftspolitischen Themen. Die Ansatzreduzierung beruht auf der Absenkung der Verpflichtungsermächtigungen von insgesamt 360.000 EUR für 2014 auf insgesamt 227.000 EUR für 2015, da die entsprechenden Förderprogramme ausfinanziert sind.

Der Landtag hat am 19.06.2008 die Einrichtung der Klasse für Künste an der Akademie beschlossen. Die Erweiterung um eine Klasse für Künste führt erkennbar zu einer Bereicherung im Binnenleben der Akademie und ergibt spürbare Effekte für die Außenwirkung und die Akzeptanz der Akademie.

9.2 Hochschulbibliothekszentrum Köln

Kapitel 06 860

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	6.252.200	6.222.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	1.341.600	1.341.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.111.400	2.081.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	34.600	34.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	477.000	477.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	178.700	178.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.108.900	2.108.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	235.000	235.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN	Ansatz (Entw. 2015)	Ansatz (2014)
Planstellen/Leerstellen	32/1	32/1
Stellen im Tarifbereich	31	31

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) nimmt zentrale Dienstleistungs- und Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der Datenverarbeitung und der Software-Anpassung für die Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen wahr. Es unterhält einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für den Gesamtnachweis der Bestände der Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und von wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz sowie einen umfangreichen Online-Katalog für Informationsrecherchen.

Der Gesamtkatalog wird seit 1995 weltweit über das Internet angeboten. Er umfasst den Nachweis von über 19 Mio. Titeln sowie ca. 41 Mio. Bestandsdaten, die von den 54 Verbundbibliotheken in kooperativer Katalogisierung erstellt wurden, sowie ca. 7,4 Mio. Titel der Öffentlichen Bibliotheken für die Verbundfernleihe. Die Verbunddatenbank ist außerdem mit ca. 1 Mio. digitalen Objekten (wie z.B. Inhaltsverzeichnissen) angereichert, die wertvolle Zusatzinformationen zu den Katalogdaten bereitstellen. Daneben sind die Nordrhein-Westfälische Bibliographie und alle Zeitschriften der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) integriert. Rund 8 Mio. Titel von 63 Öffentlichen Bibliotheken und Spezialbibliotheken werden vom hbz für die Verbundfernleihe über Suchmaschinenteknologie zur Verfügung gestellt.

Seit 2000 wird in Kooperation mit den Hochschulbibliotheken des Landes die Digitale Bibliothek Nordrhein-Westfalen betrieben und damit der Zugang zu elektronischen Publikationen und Datenbanken sowie zu Multimedia-Produkten ermöglicht und die Online-Bestellung von Fernleihen angeboten. Derzeit nehmen 261 Hochschulbibliotheken, Institutsbibliotheken, Spezialbibliotheken und öffentliche Bibliotheken an der DigiBib teil.

Ebenfalls seit 2000 agiert das hbz als Konsortialstelle für die kooperative Beschaffung von digitalen Medien. Datenbanken, Journals und eBooks werden in Zusammenarbeit mit den Hochschulbibliotheken des Landes kostengünstig für Forschung und Lehre erworben und zum Teil auch technisch zur Verfügung gestellt (Datenbank-Hosting).

Mit Digital Peer Publishing (DiPP) stellt das hbz seit 2004 eine Open-Access-Plattform für qualitätsgeprüfte elektronische Fachzeitschriften zur Verfügung. Zu den Aufgaben des hbz gehört zudem die Steuerung und Abrechnung des Online-Leihverkehrs (Leihverkehrszentrale). Im Rahmen seiner Aufgabenstellung arbeitet das hbz regional und überregional mit bibliothekarischen Einrichtungen, mit Datenverarbeitungseinrichtungen und mit Hochschulinstituten zusammen sowie zunehmend arbeitsteilig mit den anderen Verbundzentralen.



Foto: © Gerd Altmann/dezignus.com / pixelio.de

Haushaltsentwurf 2015

Erläuterungsband
Teil II – Personal

1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06

Mit dem Haushalt 2007 wurden die haushaltsmäßigen Konsequenzen aus dem Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) gezogen. Die Universitäten (einschl. der Fachbereiche Medizin) und Fachhochschulen wurden zu Körperschaften des öffentlichen Rechts mit eigener Dienstherren- bzw. Arbeitgebereigenschaft. Das bei ihnen beschäftigte Landespersonal ging auf sie über. Das Personalsoll des Einzelplans 06 wurde um die entsprechenden Planstellen und Stellen reduziert.

Um eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahren herzustellen, sind die seit 2007 in den Erläuterungen zu den Zususstiteln der Hochschulen ausgewiesenen Planstellen und Stellen in die nachfolgenden Darstellungen eingeflossen.

Die Stellenentwicklung stellt sich unter Berücksichtigung aller Maßnahmen des Haushaltsplanentwurfs 2015 im Saldo wie folgt dar:

Gesamtsoll 2014:	38.723 Stellen
Gesamtsoll Entwurf 2015:	<u>38.783 Stellen</u>
Saldo:	+ <u>60 Stellen</u>

Dieser Saldo setzt sich aus folgenden Stellenbewegungen zusammen:

- + 30 Stellenzugänge wegen Stärkung der Exzellenz
- + 45 Stellenzugänge wegen Stärkung der Fachhochschulen
- 15 Stellenabsetzungen
- + 60 **Saldo**

Der Saldo je Hochschule/Einrichtung für das Haushaltsjahr 2015 ergibt sich aus der kapitelweisen Aufteilung des Personalsolls (vgl. Übersichten 1 bis 3).

Mit der Universität Köln und der RWTH Aachen verfügt Nordrhein-Westfalen über zwei Exzellenz-Hochschulen, die den Anschluss an die internationale Spitzenklasse gewährleisten. Um dies nachhaltig sicherzustellen sollen insgesamt 30 Nominalstellen der Besoldungsgruppe W 3 zusätzlich in den beiden Hochschulkapiteln etatisiert werden.

Die Fachhochschulen sollen in ihrer Bedeutung unterstützt und gestärkt werden. Hierzu sieht der Entwurf des Haushaltes 2015 einen Zuwachs von weiteren 45 Nominalstellen der Besoldungsgruppe W 2 vor.

Mittelfristiges Ziel ist es, ein Verhältnis von 40 zu 60 bei der Aufteilung der Kapazitäten zwischen Fachhochschulen und Universitäten zu erreichen.

Die Stellenzugänge und -absetzungen werden unter Ziffer 2.2 und 2.3 dargestellt.

2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung)

2.1 Stellenumwandlungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe		Besoldungs-/ Laufbahngruppe
06 111	1	A 13 g. D.	aus	A 10
	1	A 12	aus	A 10
06 121	1	A 16	aus	A 15
	1	A 13 g. D.	aus	A 7
	1	A 12	aus	A 7
06 160	1	W 1	aus	A 14 a. Z.
	19	W 1	aus	A 13 h. D. a. Z.
	2	A 7	aus	A 11
	1	A 7	aus	A 10
	1	A 7	aus	A 9 g. D.
	5	A 7	aus	A 6
06 250	1	W 3	aus	W 2
	1	A 15	aus	W 2
	1	A 14	aus	A 13 h. D.
06 270	1	W 2	aus	A 15
	1	A 13 h. D.	aus	A 14
	1	A 10	aus	A 8
06 520	1	W 1	aus	A 13 h. D. a. Z.
	1	A 11	aus	A 10
06 530	1	A 13 h. D.	aus	A 12
06 690	1	A 16	aus	A 14
	1	A 13 h. D.	aus	A 12
	2	A 13 h. D.	aus	A 10
06 721	1	A 9 g. D.	aus	A 10
	1	A 9 m. D. m. Z.	aus	A 9 m. D.
06 770	1	A 13 g. D.	aus	A 12
	1	A 13 g. D.	aus	A 10
	2	A 11	aus	A 10
	53	Stellenumwandlungen insgesamt		

2.2 Neue Stellen

Höherer Dienst

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund
06 131	20	W 3	Stärkung der Exzellenz
06 141	10	W 3	
06 670	5	W 2	Stärkung der Fachhochschulen
06 680	3	W 2	
06 690	2	W 2	
06 711	3	W 2	
06 721	3	W 2	
06 731	5	W 2	
06 740	6	W 2	
06 750	2	W 2	
06 760	5	W 2	
06 770	5	W 2	
06 840	3	W 2	
06 850	3	W 2	
	75	insgesamt	

2.3 Stellenabsetzungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund
06 030	1	A 13 h. D.	Ausscheiden des Stelleninhabers / der Stelleninhaberin (ehem. ZBMED)
	2	A 10	
06 100	1	A 14	Ausscheiden des Stelleninhabers / der Stelleninhaberin (ehem. ZFMK)
	1	A 13 h. D.	Ausscheiden des Stelleninhabers / der Stelleninhaberin (ehem. ZVS)
	1	A 7	
06 111	1	A 9 g. D.	Kompensation für Stellenumwandlung nach A 13 g. D. und A 12
06 121	2	A 6	Kompensation für Stellenumwandlungen nach A 16, A 13 g. D. und A 12
06 141	2	W 3	Wegfall Stiftungsprofessur
06 181	1	Tarifbeschäftigte	Stellenabsetzung zum 31.12.2014
06 250	1	A 9 g. D.	Kompensation für Stellenumwandlung nach W3, A 15 und A 14
06 690	1	A 10	Kompensation für Stellenumwandlung nach A16 und A 13 h. D.
06 770	1	A 9 g. D.	Kompensation für Stellenumwandlung nach A 13 g. D. und A 11
	15	Stellenabsetzungen insgesamt	

Übersicht 1**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2014	+ / - HHE 2015	Tarif- beschäftigte 2014	+ / - HHE 2015	Stellen gesamt 2014	+ / - HHE 2015	Stellen gesamt HHE 2015
1	2	3	4	5	6	7	8
Universität Bonn	1.015	-1	1.724	0	2.739	-1	2.738
Universität Münster	1.121	-2	1.508	0	2.629	-2	2.627
Universität Köln	1.053	20	1.385	0	2.438	20	2.458
TH Aachen	1.063	8	2.156	0	3.219	8	3.227
Universität Bochum	1.000	0	1.896	0	2.896	0	2.896
Universität Dortmund	763	0	1.147	0	1.910	0	1.910
Universität Düsseldorf	507	0	853	0	1.360	0	1.360
Universität Bielefeld	687	0	851	-1	1.538	-1	1.537
Univ. Duisburg-Essen	1.064	0	1.413	0	2.477	0	2.477
Universität Paderborn	467	0	568	0	1.035	0	1.035
Universität Siegen	473	0	562	0	1.035	0	1.035
Universität Wuppertal	497	-1	639	0	1.136	-1	1.135
Fernuniversität Hagen	277	0	433	0	710	0	710
DSH Köln	136	0	188	0	324	0	324
Summe - Universitäten	10.123	24	15.323	-1	25.446	23	25.469
FB Medizin Bonn	311	0	512	0	823	0	823
FB Medizin Münster	380	0	725	0	1.105	0	1.105
FB Medizin Köln	338	0	447	0	785	0	785
FB Medizin Aachen	278	0	663	0	941	0	941
FB Medizin Düsseldorf	341	0	581	0	922	0	922
FB Medizin Essen	235	0	480	0	715	0	715
ME Bochum	73	0	218	0	291	0	291
Summe - Medizin	1.956	0	3.626	0	5.582	0	5.582

Universitäten und Medizin - gesamt -	12.079	24	18.949	-1	31.028	23	31.051
---	---------------	-----------	---------------	-----------	---------------	-----------	---------------

Übersicht 2

Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Fachhochschulen und Kunsthochschulen

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2014	+ / - HHE 2015	Tarif- beschäftigte 2014	+ / - HHE 2015	Stellen gesamt 2014	+ / - HHE 2015	Stellen gesamt HHE 2015
1	2	3	4	5	6	7	8
FH Aachen	281	5	263	0	544	5	549
FH Bielefeld	229	3	190	0	419	3	422
FH Bochum	166	1	157	0	323	1	324
FH Dortmund	259	3	190	0	449	3	452
FH Düsseldorf	206	3	181	0	387	3	390
FH Südwestfalen	204	5	210	0	414	5	419
FH Köln	505	6	454	0	959	6	965
FH Ostwestfalen-Lippe	179	2	168	0	347	2	349
FH Münster	304	5	208	0	512	5	517
FH Niederrhein	272	4	227	0	499	4	503
FH Hamm-Lippstadt	134	0	121	0	255	0	255
FH Rhein-Waal	134	0	121	0	255	0	255
FH Ruhr West	134	0	121	0	255	0	255
FH für Gesundheit	72	0	64	0	136	0	136
FH Gelsenkirchen	238	3	212	0	450	3	453
FH Bonn-Rhein-Sieg	136	3	118	0	254	3	257
Summe - Fachhochschulen	3.453	43	3.005	0	6.458	43	6.501
KA Düsseldorf	53	0	46	0	99	0	99
HS f. Musik Detmold	39	0	70	0	109	0	109
HS f. Musik Köln	86	0	100	0	186	0	186
Folkwang-Hochschule	100	0	125	0	225	0	225
KA Münster	14	0	29	0	43	0	43
RSH Düsseldorf	41	0	32	0	73	0	73
KH f. Medien Köln	27	0	67	0	94	0	94
Summe - Kunsthochschulen	360	0	469	0	829	0	829

Übersicht 3**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Sonstige Kapitel sowie Summen**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2014	+ / - HHE 2015	Tarif- beschäftigte 2014	+ / - HHE 2015	Stellen gesamt 2014	+ / - HHE 2015	Stellen gesamt HHE 2015
1	2	3	4	5	6	7	8
Ministerium	177	0	89	0	266	0	266
Allgemeine überregio- nale Finanzierungen	28	-3	0	0	28	-3	25
Hochschulen Allge- mein	51	-3	0	0	51	-3	48
Hochschulbibliotheks- zentrum Köln	32	0	31	0	63	0	63
Summe - sonstige	288	-6	120	0	408	-6	402

Summe - Universitäten	10.123	24	15.323	-1	25.446	23	25.469
Summe - Medizin	1.956	0	3.626	0	5.582	0	5.582
Summe - Fachhochschulen	3.453	43	3.005	0	6.458	43	6.501
Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	15.532	67	21.954	-1	37.486	66	37.552

Summe - Kunsthochschulen	360	0	469	0	829	0	829
Summe - sonstige	288	-6	120	0	408	-6	402
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	648	-6	589	0	1.237	-6	1.231

Gesamtsumme	16.180	61	22.543	-1	38.723	60	38.783
--------------------	---------------	-----------	---------------	-----------	---------------	-----------	---------------

Übersicht 4 Stellenentwicklung von 1975 – 2015
Gesamtübersicht über den Personalbestand

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	11.931	8.116	21.851	7.297	49.195
1980	14.492	6.484	24.934	7.722	53.632
1985	14.751	1.270	30.763	7.678	54.462
1990	17.374	67	31.999	7.777	57.217
1995	17.820	46	34.722	7.743	60.331
1996	17.872	46	34.932	7.650	60.500
1997	17.837	45	35.172	7.584	60.638
1998	17.818	44	35.420	7.493	60.775
1999	17.560	40	35.383	7.429	60.412
2000	17.508	29	35.345	7.414	60.296
2001 *2)	16.925	22	16.322	2.974	36.243
2002	16.870	3	16.320	2.922	36.115
2003 *3)	17.000	1	13.469	2.265	32.735
2004	16.923	0	13.421	2.230	32.574
2005 *4)	16.860	0	22.469		39.329
2006	16.241	0	22.707		38.948
2007	15.990	0	22.584		38.574
2008	15.828	0	22.462		38.290
2009	15.814	0	22.339		38.153
2010 *5)	15.928	0	22.295		38.223
2011 *6)	16.010	0	22.424		38.434
2012 *6)	16.084	0	22.535		38.619
2013	16.172	0	22.639		38.811
2014 *7)	16.180	0	22.543		38.723
HHE 2015	16.241	0	22.542		38.783
+ / -	61	0	-1		60

- *1) Einschließlich Stellen für die Bibliothekarische Zentraleinrichtung (ab 1974) und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind (ab 1974); ohne bei anderen Einzelplänen bzw. Kapiteln als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Hochschulbereich veranschlagt sind (ab 1974); incl. Stellen für die FU Hagen (ab 1975); Stellen für das Landesamt für politische Bildung (ab 1975 bis einschl. 1985); ohne Stellen des Ministeriums (Kapitel 06 010) und das Zentralkapitel 06 020 (ab 1999).
- *2) Verlagerung von Stellen der vormaligen Medizinischen Einrichtungen im Haushaltsjahr 2001 in die Wirtschaftspläne der zu Anstalten des öffentlichen Rechts umgegründeten Universitätskliniken.
- *3) Verlagerung der Angestellten- und Arbeiterstellen der Modellhochschulen "Globalhaushalt" (TH Aachen, Uni Bielefeld, FH Münster und FH Niederrhein) in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.
- *4) Rückführung der unter Ziffer 3) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 nur in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.
- *5) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.
- *6) Die Verlagerung bzw. der Wegfall von Planstellen und Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZVS in die Stiftung für Hochschulzulassung im Vollzug des Haushaltsjahres 2010 ist berücksichtigt.
- *7) Der Wegfall von Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZBMED in die Stiftung "Deutsche Zentralbibliothek der Medizin" wurde im parlamentarischen Verfahren zur Haushaltsaufstellung 2014 beschlossen und ist hier berücksichtigt.

Übersicht 5 Stellenentwicklung von 1975 - 2015
Universitäten einschließlich zentraler Bibliothekseinrichtungen
Kapitel 06 103 bis 06 270, 06 860 und 06 030 Titelgruppe 61

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	8.959	8.098	19.922	6.845	43.824
1980 *2)	11.436	6.464	22.832	7.299	48.031
1985	11.752	1.260	28.646	7.296	48.954
1990	13.990	65	29.258	7.392	50.705
1995	13.971	44	31.872	7.377	53.264
1996	13.917	44	32.028	7.291	53.280
1997 *3)	13.772	43	32.169	7.227	53.211
1998	13.887	42	32.669	7.136	53.734
1999 *1)	13.827	38	32.714	7.070	53.649
2000	13.757	27	32.659	7.058	53.501
2001	13.346	21	13.665	2.630	29.662
2002	13.317	3	13.665	2.588	29.573
2003 *4)	13.085	1	10.865	1.971	25.921
2004	13.038	0	10.831	1.939	25.808
2005 *5)	13.066	0	19.265		32.331
2006	12.598	0	19.437		32.035
2007	12.485	0	19.431		31.916
2008	12.334	0	19.320		31.654
2009	12.284	0	19.173		31.457
2010 *6)	12.139	0	18.980		31.118
2011	12.180	0	19.005		31.185
2012	12.157	0	19.033		31.190
2013	12.149	0	19.033		31.182
2014 *7)	12.139	0	18.980		31.119
HHE 2015	12.160	0	18.979		31.139
+/-	21	0	-1		20

- *1) Einschließlich Stellen für das Hochschulbibliothekszentrum, die Zentralbibliothek der Medizin und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind; ohne bei anderen Einzelplänen als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Einzelplan 06 veranschlagt sind.
- *2) Haushaltsjahr 1980: einschließlich Planstellen und Stellen - ohne Titelgruppen - bei Kapitel 06 020.
- *3) Haushaltsjahr 1997: ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023) bis 1997, bzw. Kapitel 06 024 bis 2000 - ab 1998 einschließlich HSP I - ab 2001 einschließlich HSP III.
- *4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der TH Aachen und Uni Bielefeld (Modellversuch "Globalhaushalt") in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.
- *5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.
- *6) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.
- *7) Der Wegfall von Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZBMED in die Stiftung "Deutsche Zentralbibliothek der Medizin" wurde im parlamentarischen Verfahren zur Haushaltsaufstellung 2014 beschlossen und ist hier berücksichtigt.

Übersicht 6 Stellenentwicklung von 1975 - 2015 Fachhochschulen

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975	2.444	16	1.244	338	4.042
1980	2.445	19	1.357	330	4.151
1985 *1)	2.417	9	1.425	296	4.147
1990	2.399	2	1.442	283	4.126
1995	2.465	2	1.544	287	4.308
1996	2.537	2	1.592	286	4.417
1997 *2)	2.587	2	1.643	287	4.519
1998	2.779	2	1.772	287	4.840
1999	2.794	2	1.796	292	4.884
2000	2.793	2	1.814	289	4.898
2001 *3)	2.983	1	2.042	278	5.304
2002	3.087	0	2.124	291	5.502
2003 *4)	3.076	0	1.745	228	5.049
2004	3.070	0	1.742	225	5.037
2005 *5)	3.056	0	2.404		5.460
2006	2.949	0	2.479		5.428
2007	2.923	0	2.490		5.413
2008	2.895	0	2.475		5.370
2009 *6)	2.937	0	2.506		5.443
2010	3.124	0	2.657		5.781
2011	3.235	0	2.820		6.055
2012	3.335	0	2.902		6.237
2013	3.434	0	3.005		6.439
2014	3.453	0	3.005		6.458
HHE 2015	3.496	0	3.005		6.501
+/-	43	0	0		43

*1) Einschließlich Stellen für die Fachhochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (ab 1981) und Stellen für die in die Fachhochschule Köln eingegliederte Abteilung Gummersbach der Universität Siegen (ab 1983).

*2) ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023), einschließlich Stellen für die Fachhochschule Gelsenkirchen, Kapitel 06 840 - (ab 1993) und die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg - Kapitel 06 850 - (ab 1995).

*3) einschließlich HSP I (ab 1998), HSP III (ab 2001).

*4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der Fachhochschulen Münster und Niederrhein (Modellversuch "Globalhaushalt") in die Wirtschaftspläne der Hochschulen.

*5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006.

*6) Im Haushalt 2009 sind 99 Stellen für den Ausbau Fachhochschulen bei Kapitel 06 025 etatisiert und hier berücksichtigt. Diese Stellen wurden mit dem HHE 2010 in die Hochschulkapitel umgesetzt.

Übersicht 7**Stellenentwicklung von 1975 - 2015****Kunsthochschulen**

Jahr	Beamte insgesamt	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	188	355	62	605
1980	221	360	58	639
1985	231	355	56	642
1990	280	350	62	692
1995	349	367	58	774
1996	356	385	56	797
1997	363	386	55	804
1998	367	385	55	807
1999	378	381	54	813
2000	382	378	53	813
2001	384	378	52	814
2002	384	379	49	812
2003	382	380	48	810
2004	384	378	48	810
2005	378	401		779
2006	331	446		777
2007	331	447		778
2008 *2)	352	467		819
2009	353	466		819
2010 *3)	360	469		829
2011	361	469		830
2012	360	469		829
2013	360	469		829
2014	360	469		829
HHE 2015	360	469		829
+/-	0	0		0

*1) Einschließlich der Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt waren (ab 1974) und Stellen für die Kunsthochschule für Medien Köln - Kapitel 06 580 - (ab 1988).

*2) Einschließlich der Stellen des Fachbereichs Design, die von der Universität Duisburg-Essen in die Folkwang-Hochschule verlagert wurden.

*3) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

Übersicht 8**Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessuren)
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Hochschule	Universitätsprofessor/Universitätsprofessorin			Gesamt
	Besoldungsgruppe W3 *)	Besoldungsgruppe W 2	sonstige Prof. **)	
Universität Bonn	262	143	0	405
Universität Münster	248	175	13	436
Universität Köln	279	142	0	421
TH Aachen	220	108	0	328
Universität Bochum	242	133	0	375
Universität Dortmund	190	110	0	300
Universität Düsseldorf	113	70	0	183
Universität Bielefeld	160	90	0	250
Universität DU - Essen	251	150	3	404
Universität Paderborn	118	73	0	191
Universität Siegen	127	110	0	237
Universität Wuppertal	128	110	0	238
Fernuniversität Hagen	55	22	0	77
DSH Köln	17	14	0	31
Summe - Universitäten	2.410	1.450	16	3.876

FB Medizin Bonn	53	51	0	104
FB Medizin Münster	95	28	0	123
FB Medizin Köln	49	53	1	103
FB Medizin Aachen	45	45	1	91
FB Medizin Düsseldorf	56	63	1	120
FB Medizin Essen	51	25	0	76
ME Bochum	17	11	0	28
Summe – Medizin	366	276	3	645

Universitäten und Medizin - gesamt -	2.776	1.726	19	4.521
---	--------------	--------------	-----------	--------------

*) ohne Stellen für Rektor/Rektorin und Kanzler/Kanzlerin bzw. ohne Stellen für hauptberufliche Mitglieder des Präsidiums
 **) Stellen für Professorinnen / Professoren im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

Übersicht 9**Anzahl der Professoren/-innenstellen (ohne Juniorprofessuren)
Fachhochschulen und Kunsthochschulen**

Hochschule	Professor/Professorin an einer Fachhochschule bzw. Kunsthochschule			
	Besoldungsgruppe W3 *)	Besoldungsgruppe W 2	sonstige Prof. **)	Gesamt
FH Aachen	0	249	0	249
FH Bielefeld	0	193	11	204
FH Bochum	0	146	0	146
FH Dortmund	0	219	0	219
FH Düsseldorf	0	163	15	178
FH Südwestfalen	0	175	0	175
FH Köln	0	411	15	426
FH Ostwestfalen-Lippe	0	153	7	160
FH Münster	0	268	0	268
FH Niederrhein	0	230	0	230
FH Hamm-Lippstadt	0	120	0	120
FH Rhein-Waal	0	120	0	120
FH Ruhr West	0	120	0	120
FH für Gesundheit	0	60	0	60
FH Gelsenkirchen	0	197	1	198
FH Bonn-Rhein-Sieg	1	125	0	126
Summe - Fachhochschulen	1	2.949	49	2.999
Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	2.777	4.675	68	7.520
KA Düsseldorf	22	21	0	43
HS f. Musik Detmold	23	11	27	61
HS f. Musik Köln	35	40	35	110
Folkwang-HS Essen	29	62	31	122
KA Münster	7	2	7	16
RSH Düsseldorf	13	19	11	43
KH f. Medien Köln	12	6	8	26
Summe – Kunsthochschulen	141	161	119	421
Professoren/innen Epl. 06 insgesamt	2.918	4.836	187	7.941

*) ohne Stellen für Rektor/Rektorin und Kanzler/Kanzlerin bzw. ohne Stellen für hauptberufliche Mitglieder des Präsidiums

**) Stellen für Professorinnen / Professoren im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

Übersicht 10**Anzahl der Ausbildungsplätze**

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2014	Insgesamt 2015
Universität Bonn	165	165
Universität Münster	156	156
Universität Köln	112	112
TH Aachen	731	731
Universität Bochum	177	177
ME Bochum	6	6
Universität Dortmund	130	130
Universität Düsseldorf	68	68
Universität Bielefeld	82	82
Universität Duisburg – Essen	108	108
Universität Paderborn	70	70
Universität Siegen	37	37
Universität Wuppertal	37	37
Fernuniversität Hagen	44	44
DSH Köln	7	7
FH Aachen	62	62
FH Bielefeld	12	12
FH Bochum	19	19
FH Dortmund	28	28
FH Düsseldorf	18	18
FH Südwestfalen	26	26
FH Köln	143	143
FH Ostwestfalen-Lippe	57	57
FH Münster	60	60
FH Niederrhein	21	21
FH Hamm-Lippstadt	3	3
FH Rhein-Waal	13	13
FH Ruhr West	6	6
FH für Gesundheit	2	2
FH Gelsenkirchen	19	19
FH Bonn-Rhein-Sieg	18	18
Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	2.437	2.437

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2014	Insgesamt 2015
HS f. Musik Detmold	2	2
Hochschule für Musik Köln	4	4
Folkwang-HS Essen	5	5
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	11	11

Insgesamt	2.448	2.448
------------------	--------------	--------------

